

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Donnerstag, den 7. April 1904
Band: 174
Ausgabe: 162, 07.04.1904 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19040407AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: Zeitung für Literatur etc. und Verlosungs-Zeitung. **Preis** in der Expedition A. 4.80 vierteljährlich, A. 1.60 monatlich. **Post** Hamburg und Berlin, frei Haus, vierteljährlich A. 6.90, monatlich A. 2.30. **Bei den deutschen Postämtern** vierteljährlich A. 6.—, frei Haus A. 6.72. **Für Hamburg** nehmen unsere Hauptagentur J. B. Biedow's Buchh., Breitenstr. 19/21, sowie alle Zeitungsgeschäfte Abonnements entgegen. **Altona** u. **H. D. Schöner, Buchhändler** 10.

Abend-Ausgabe.

Annoncen aus Hamburg-Altona werden, sofern der Text nicht abweichende Preise vorschreibt, für die Schrift- und Bild-Anzeigen mit 35 A., auswärtige Anzeigen mit 40 A. berechnet. Unter „Bild-Anzeigen“ und im „Stellen-Bermittler“ kostet die Schrift-Beilage 20 A. **Abonnements- und Annoncen-Annahme** in der Expedition d. Bl. Altona 76. Außerdem belegen Anzeigen für dieses Blatt alle sonstigen Annoncen-Büreaus des In- und Auslandes. **Einzel-Nummern** Morgenblatt 1 je 10 A. Abendblatt 1 je 10 A.

No. 162.

Donnerstag, den 7. April 1904.

174. Jahrgang.

Der russisch-japanische Krieg.

* Hamburg, den 7. April.

Eine offizielle Bestätigung der Besetzung Widschu am Südufer der Jalu-Mündung steht noch aus. Es ist jedoch eine Meldung eingelaufen, die, falls sie begründet ist, die Preisgabe dieses Ortes seitens der Russen begreiflich machen würde. Sie sollen nicht über genügendes Pontonmaterial verfügen. Da nun der Jalu jetzt durch die Schmelzwasser beständig an Breite und Tiefe zunimmt, so wäre ein über den Fluß nach Widschu vorgeschobener Posten ohne leistungsfähige Brücken im Rücken in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Vielleicht erklärt sich aus dem Mangel an Pontons überhaupt der merkwürdig schnelle Rückzug der bisher in Nordkorea schwärmenden russischen Abteilungen. Das Eintreffen japanischer Patrouillen am Jalu bedeutet aber noch nicht die Festsetzung am Südufer, geschweige denn die Fortsetzung des Flusses. Es heißt auch, daß größere japanische Truppenteile erst bis Tschötsan, 30—40 Kilometer südlich von Widschu, vorgedrungen sind. Die Fortsetzung des Jalu werden die Russen ihren Gegnern gewiß nicht leicht machen und vollends nicht das weitere Eindringen in die Mandchurie. Sie sollen eine doppelte Reihe von Befestigungen nördlich des Jalu angelegt und speziell in Richtung auf der Nordseite der Jalu-Mündung und weiter rückwärts in Fonghwangtschung große Truppenmassen konzentriert haben. Der eventuellen Landung einer zweiten japanischen Armee westlich vom Jalu sollen Verteidigungswerke an der Küste der Halbinsel Liaoting begegnen.

Ueber Vorgänge zur See wird nichts gemeldet. Das frühere russische Mittelmeergeschwader scheint die Heimreise angetreten zu haben: es traf gestern in Cherbourg ein. Unser Mitarbeiter in der russischen Seefestung auf der Liaoting-Halbinsel sendet uns folgenden Bericht über

Die Lage in Port Arthur.

(Nachdruck verboten.)

„Die Stimmung in der Armee ist gut und jedermann sieht den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegen. Ein Landungsversuch der Japaner in der Nähe von Port Arthur ist meiner Ansicht nach ausgeschlossen, müßte aber mindestens die Vernichtung der russischen Flotte zur Voraussetzung haben. Selbst dann würde es für die Japaner noch Selbstmord bedeuten.“

„In der Stadt geht alles seinen gewohnten Gang. Geschäfte und Bureau werden zur gewöhnlichen Zeit geöffnet und teils bei Dunkelwerden, teils um 8 Uhr abends geschlossen. Auf dem Boulevard findet wie früher zweimal wöchentlich Konzert statt. Die Preise für Lebensmittel sind im Verhältnis zur Lage. Brot ist um 33% pzt. teurer, es kostet 20 gegen 15 Kop. Täglich gibt es frisches Fleisch, Gammel- und Schweinefleisch 20—25 Kop., Rindfleisch 20 Kop. das russische Pfund (400 Gramm). Kaufleute und Händler haben bedeutende Posten Mehl, Reis, Konserven und andere Lebensmittel auf Lager. Außerdem gilt die Festung

für im Minimum ein Jahr verproviantiert. Die meisten Frauen und Kinder und Tausende von Chinesen haben die Stadt verlassen, trotzdem herrscht noch ein ziemliches Leben in den Straßen.“

„Daß von der ausländischen, besonders der englischen Presse bezw. ihren Vertretern sinn- und schamlos darauf losgeloggen wird, beweisen die hier via Petersburg gekommenen Zeitungsbeispielen, und kann man es den Russen nicht verdenken, wenn sie Briefe und Telegramme nach dem Auslande einer strengen Zensur unterwerfen. Telegramme nach dem Auslande werden nur in offener Sprache angenommen und müssen von einer Militär-Behörde abgeimpft sein. Neulich publizierte die hiesige „Kowei Kwei“ eine Meuter-Depesche, wonach Dalmi in Trümmer geschossen sei und Port Arthur in Flammen stehe. In Wahrheit ist Dalmi tris jetzt überhaupt nicht beschossen worden und in Port Arthur ist bei dem ersten Bombardement von der Zivilbevölkerung ein Kind verlegt, ein Lehnhaus und eine größere Anzahl Fenster zertrümmert worden. (Spätere Beschädigungen haben bekanntlich größere Verluste verursacht. D. Med.)

„Von den Japanern hatten wir tagelang nichts mehr gesehen und gehört, jedoch man gar nicht mehr an „Krieg“ zu glauben geneigt war. Wahrscheinlich um solchem Unglauben vorzubeugen, besuchten sie uns in der Nacht zum 24. Februar. Das Geschehniß dauerte — mit Unterbrechungen — über 2 Stunden. Vom Fenster aus hatte ich das seltsame Schauspiel eines Kampfes zur See bei Nacht. Die Japaner hatten vier mit Spreng- und Brennstoffen gefüllte Handelsdampfer der Witsch gepreßt, sie im Hafeneingang zu versenken bezw. zu sprengen, um jedes Ein- und Auslaufen der russischen Flotte auf solche Weise unmöglich zu machen. Sie hatten die Ruder festgebunden und die Schiffe mit Wolltamp auf den Hafeneingang dirigiert. Der Versuch ist aber vollständig mißlungen. Ein Dampfer wurde in Brand geschossen und geriet auf die Felsen vor dem Fingerring, das Wrack ragt dreiviertel aus dem Wasser hervor. Ein Dampfer sank vor dem Goldenen Berge, von ihm sind zwei Masten und der Schornstein zu sehen, die beiden anderen wurden auf Felsen weit vom Hafeneingang getrieben. Die Besatzung hatte sich wahrscheinlich rechtzeitig auf die sie begleitenden Torpedos gerettet.“

„Am 24. Februar wurde das japanische Geschwader verhältnismäßig am Horizont sichtbar. In der Nacht zum 25. Februar hatten wir wieder einen verwegenen Angriff japanischer Torpedoboote, der aber abgewiesen wurde. Am 26. Februar morgens wurde ein hartes feindliches Geschwader signalisiert, das wieder um 11 Uhr bei schönstem Sonnenschein das Bombardement eröffnete. (Von 11 Uhr bis kurz vor 12 Uhr ist den Japanern die Sonne sehr günstig.)

„Der Mensch gewöhnt sich an alles, selbst daran, mit Granaten von 4 Meter Länge beschossen zu werden. Alle Punkte, die Aussicht auf das Meer boten, waren mit Mörsern besetzt, die — zum großen Teil mit Ferngläsern bewaffnet, sich in aller Gemütsruhe anhielten. Nur die Chinesen blieben konsequent. Beim ersten Schuß warfen sie ihre Arbeit weg und rannten davon, was das Zeug hält.“

„Auf der Mole befanden sich nur drei russische Kreuzer. Das japanische Geschwader — 18 Schiffe stark — hatte sich als Hauptobjekt die Batterien rechts vom Goldenen Berge (von ihrem Standpunkt) ausersehen. Während des Beschießens gerieten sechs japanische Panzerschiffe durch ein falsches Manöver dicht zusammen. Der Fehler wurde sofort bemerkt

und das Feuer der Schiffe und Batterien auf das herrliche Ziel konzentriert, wie man annimmt, mit gutem Erfolg. Von zwei russischen Torpedoboote, die sich auf hoher See befanden, passierte eins glücklich die feindliche Linie, das andere rettete sich in die Taubenbucht, verfolgt von vier japanischen Kreuzern, die aber von den Batterien so heftig beschossen wurden, daß die Besatzung des Torpedobootes unversehrt das Ufer gewinnen konnte. Das Torpedoboot selbst hat nur ganz geringe Beschädigungen erlitten.“

„Ein Befehl des Festungskommandanten General-Lieutenant Stössel verdient auch im Ausland bekannt zu werden: „Jeder Zivilist, der in betrunkenem Zustande angetroffen wird, wird arretiert und zu Schanzarbeiten benutzt. Personen des Soldatenstandes werden streng bestraft.“ In dem Befehl stand u. a. der Passus: „Es geht nicht an, in dieser ernstesten Zeit zu faulenzeln und sich zu befeuern.“ — Den Chinesen ist der Verkauf von Wodka verboten und verschiedene Aneinanderknüpfungen sind geschlossen worden.“

„Die Ernennung des Kriegsministers Kuropatkin zum Befehlshaber der Landarmee hat hier in allen Kreisen des Meeres die denkbar größte Befriedigung hervorgerufen, allgemein sieht man den Ereignissen auf dem Festlande mit Zuversicht entgegen.“

Telegraphisch wird gemeldet:

© Berlin, den 7. April. (Original-Tele.)

Aus Port Arthur wird telegraphisch gemeldet: Vizeadmiral Makarow organisierte durch einen Tagesbefehl hier eine Kommission, die Geldspenden entgegennimmt, die zu Geschenken an die Familien gefallener und verwundeter Seeleute verwendet werden sollen. Das Panzerschiff „Pereswet“ hat, wie gerüchtweise verlautet, japanische Kriegsschiffe in den Erwartungsgewässern gesehen. Vor Port Arthur ist alles ruhig. In Peking ist das Gerücht verbreitet, die Japaner beabsichtigen auf Grund des Handelsvertrages zwischen Japan und China eine Handelsgesellschaft zu eröffnen zum Zwecke der Verwaltung der japanischen Handelsgeschäfte. Der japanische Gesandte hätte bereits dem Auswärtigen Amt und dem Handelsminister entsprechende Vorstellungen gemacht.

WTB St. Petersburg, den 7. April. Für die Abwehr der Angriffe der japanischen Torpedoboote auf die Mole von Port Arthur am 8. Februar und die Haltung in den Kämpfen am 9. Februar wurden ausgezeichnet: Der frühere Chef des Geschwaders im Stillen Ozean Vizeadmiral Starck durch Verleihung des St. Wladimirordens 2. Klasse mit Schwertern und Kontreadmiral Fürst Uchtomski durch den St. Stanislausorden 1. Klasse mit Schwertern. Kapitän Reizenstein erhielt für sein ausgezeichnetes Kommando des Wladimiroff-Geschwaders den St. Wladimirorden 3. Klasse.

Eine hindostanische Pressstimme.

In Kalkutta ist unter dem Namen „Anrita Bazar Patrika“ eine neue Zeitung erschienen. Sie wendet sich mit Entrüstung gegen die Politik des Lord Curzon und gegen die Eroberungsgelüste Europas, die sich unter

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Hase.

Von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Und dann wanderten die Tage wie sonst. Sie wechselten ab mit prangendem Sonnenschein und befruchtenden Regnen, aber auch mit dunklen Wolken und stürmenden Winden, mit frohem Herzen beim Aufstehen und mit nicht seltenem Rückschlag auf das Gemüt beim Niederlegen, mit Hoffnungen und zögernden Erfüllung, mit Sorgen und Warten auf bessere Zeiten wie immer und allezeit.

Und während dieses Abschnitts hatte Karl v. Hase nicht einmal wieder das Patrizierhaus am Schloßgarten betreten. Er ließ verbreiten, daß er leidend sei und nicht in Gesellschaften gehe, und wenn man ihn trotzdem einlud, entschuldigte er sich in der verbindlichen Art, die seiner Natur eigen war.

Und sobald er, was oft geschah, von der Baroness gewohnter Lebhaftigkeit, Liebenswürdigkeit und Gastlichkeit hörte, von ihren vielen Vorhaben, bei denen ihr reger Sinn für alles Eigenartige und Wertvolle zum Ausdruck gelangte, wenn er vernahm, welche angesehenen, auch auswärtigen Persönlichkeiten sie be suchten, ihr Aufmerksamkeit erwiesen, und wie sie diese mit ihrer stets zum Geben bereiten Hand erwiderte, dann ergriß ihn noch ihr eine förmlich krankhafte Sehnsucht. Und indem er in seinen Vorstellungen ihren Wert noch erhöhte, schrumpte sein eigenes Selbstgefühl völlig stärkerem Maße von ihm Besitz, und was er dagegen anzuwenden bestrebt war, verfiel nicht. Nur wenn Wilhelm ihn besuchte, wenn

der mit seinem souveränen Gleichmut plauderte, Geschichten und neueste Erlebnisse erzählte, lustige Bemerkungen über Bekannte und ferner Stehende machte, jedoch gleichfalls teilnahmsvoll auf ihn einsprach, fragte, wie es mit dem rebellischen Magen gehe, den Karl auch ihm gegenüber als Grund seiner Einbildung vorjoh, und baldige Besserung versprach, streifte er die Verdüsterung zeitweilig ab und nahm sich sogar vor, die Dinge, wie einst, leichter und freier zu nehmen. Aber dann geschah etwas, das doch wieder einen starken Aufbruch in ihm hervorrief.

Mit Beginn des Herbstes erschien eines Tages Wilhelm bei ihm abends. Er war offenbar durch irgend etwas innerlich sehr beschäftigt und schritt — gegen seine Gewohnheit einsilbig — im Zimmer auf und ab. Auch schenkte er sich wiederholt kräftigen Bisk in ein Glas ein und senkte wiederholt die Finger in seine goldene Dose, aus der er sonst nur „zur Stärkung des Gehirns“, wie er sich ausdrückte, hin und wieder einmal eine Prise zu nehmen pflegte. Zuletzt ließ er sich neben Karl nieder und sagte:

„Höre einmal, Menschenkind, und gib mir Deinen Rat und sage mir ummündeten Deine Meinung. Ich habe in den letzten Tagen ernstlich überlegt, ob ich nicht doch noch heiraten soll.“

„Ich bin in der neuesten Zeit so gut wie täglicher Gast im Hause am Schloßgarten gewesen und finde alle die Voraussetzungen, daß die Euler ein wahrhaft vollendetes Geschöpf ist, so sehr bestätigt, daß ich entschlossen bin, ihr einen Antrag zu machen! Notabene! Wenn Du sie nicht willst, wenn ich Dir, bester Junge, nicht in den Weg trete.“

„Mir? Wie kommst Du darauf, Wilhelm?“ fiel Karl, dem zwar das Herz stocken wollte, mit äußerlich ruhiger Miene ein.

„Ja, das will ich Dir erklären, es ist ganz zweifellos, daß sich die Euler für Dich interessiert!“

„Vor acht Tagen äußerte sie: „Ach, ich bin ganz

traurig, daß ich Ihren Herrn Bruder gar nicht mehr sehe! Und daß es ihm immer noch nicht gut geht, tut mir so weh. Ist er denn noch nicht besser und ist er denn so leidend, daß er seine alten Freunde nicht einmal mehr besuchen kann? Bitte, erinnern Sie ihn, daß es noch ein Haus in der Schloßstraße gibt, wo eine wohnt, die ihn zu ihren besten Freunden zählt.“

„Ich denke, deutlicher vermag man sein Interesse nicht an den Tag zu legen. Und da habe ich mir, ob schon ich das liebe Frauenzimmerchen für mein Leben gern heimführen, denn vorgenommen, Dir das offen mitzuteilen und Dich um Dein ehrliches Wort zu bitten, ob Du irgend welche Enttäuschung erleidest, wenn ich um sie anhalte. Natürlich — ob sie mich nimmt, weiß ich nicht sicher. Ich hoffe es aber!“

Karl wurde durch die Neußerungen, die Ernestine über ihn gemacht hatte, derartig gehoben, daß er sich zunächst nur einem Gefühl höchster Befriedigung hingab. Erst später kam ihm der Gedanke, daß er trotz dieser Mitteilungen auf Ernestine verzichten sollte!

Er mußte doch verzichten, wenn sein Bruder sie zu seinem Weibe machen wollte. Ein ungeheurer Kampf entstand in seinem Innern. Das zum Entfagen gedrückte und das von endloser Sehnsucht nach Besitz erfüllte Ich stritten gegeneinander, bis dann doch der selbstlose Mensch in ihm siegte.

Er sagte:

„Ich freue mich sehr, Wilhelm, daß Du nun zu dem Entschluß gelangt bist, zu heiraten, und daß Du eine solche Wahl getroffen hast. Wenn Du mir freundschaftliches von der Baroness Euler über mich berichtest, so kann ich mir sagen, daß ich ihr mit denselben Gefühlen gegenüberstehe. Du kommst durch diese Partie dann auch aus den Sorgen heraus! Das Wenige, was ich für den Fall ungünstiger Zwischenfälle und mit Rücksicht auf mein Alter mir erspart habe, wird wohl kaum ausreichen, Deine Verpflichtungen zu begleichen. Wie hoch belaufen sich eigentlich Deine Schulden, wenn ich fragen darf?“

der Masse der sogenannten „gelben Gefahr“ verbergen. Die Hindus, sagt dann das Blatt, hätten im Jahre 1900 die Bevölkerung der Japaner an den Angriffen auf die Chinesen im höchsten Grade gemäßigelt, doch hinterher begriffen, daß die japanische Sympathie trotzdem auf seinen Chinas war und daß Japan sich selbst nur vor der europäischen Reaktion dadurch schützen wollte. Gegenwärtig beabsichtige Japan, Rußland und England von einander zu trennen, und überließ zunächst das letztere. Der Moment war vielleicht der geeignetste dazu; aber sollte Japan nicht trotzdem vorzeitig gewesen sein? Sollte es nicht zunächst mehr Kraft für den Kampf mit sich einem Koloß gesammelt haben? Die Stärke Rußlands blende allerdings die asiatischen Völker nicht mehr und man sei im Grunde überzeugt, daß Japan nach einem halben Jahre schon die Schwäche des gefährdeten Koloßes offensichtlich gemacht haben müsse. Allen Befürchtungen zwei selbständige Staaten, nämlich Afghanistan und Japan, Japan verdiene jedenfalls Anerkennung, daß es zuerst den Befehlshaus hingeworfen und daß es das alte Vorurteil vernichtet habe, als müßten die Asiaten durchwegs von den Europäern zermalmt werden. Die Zukunft werde möglicherweise noch ganz andere Dinge lehren! Seiner historischen und ethnographischen Entwicklung nach sei Japan eine jüngere Tochter Indiens (1), und daher wünsche jeder Hindu den Japanern das beste Waffenglied. — Die russische Presse behandelt diese hindostanische Kundgebung natürlich mit starker Ironie.

Die turkestanische Zeitung veröffentlicht eine Schilderung des Eindrucks, den der Krieg auf die Eingeborenen von Zentralasien macht. Ein gebildeter Turkomane hielt vor einer großen Versammlung folgenden Vortrag: „Weit, weit weg im Osten, hinter China und Indien, ist ein großer Ozean, der mit unzähligen Inseln bedeckt ist, die man Japan nennt. Die Einwohner dieser Inseln sind sehr reich und sehr fleißig und besitzen vorzügliche Schiffe, mit denen sie Handel treiben mit dem Festlande. Da diese Inseln nicht weit entfernt sind von dem Reiche des Jaren, wollte dieser sie haben, und um sie zu erobern, versammelte er eine Flotte, die auf irgend eine unbekannte Weise zu Schaden kam. Darauf beschloß der Jar einen neuen Versuch zu machen; aber die Inselaner, die seine Absicht erfahren hatten, kamen ihm zuvor und griffen seine Flotte an. Der Jar hat jetzt eine große Armee gesammelt, die sie bestrafen und ihnen zweifellos ihre Unabhängigkeit nehmen wird. Die Einwohner dieser Inseln sind Mohammedaner und folgen dem Imam Schafat. Unterricht und Kenntnisse sind sehr fortgeschritten unter ihnen. Sie leben friedlich von den reichen Gold- und Silbererzbergen ihres Landes.“

Politische Uebersicht.

* Hamburg, den 7. April.

Das Nachspiel zum Bentheimer Prozeß.

Die plötzliche Beendigung des Bentheimer Prozesses hat auch ihre bedenklichen Seiten. Eine authentische Feststellung des Sachverhaltes ist unmöglich gemacht worden, da nur die eine Seite Gelegenheit hatte, vor Gericht auszusagen. Die arg bloßgestellte Geistlichkeit nimmt nun ihre Zuflucht zu der Presse und das klerikale Organ in Breslau veröffentlicht auf mehreren Spalten Berichtigungen, die ihm von Seiten oberkirchlicher Pfarrer und Kapläne fortgesetzt zugehen. Man kann überzeugt sein, daß die Dementis dieser Herren subjektiv durchaus einwandfrei sind, sie genügen aber nicht, um die Wahrheit objektiv zu konstatieren. Es fehlt die Kontrolle durch die Gegenpartei, die möglicherweise im Stande wäre, durch Fragen und Einwände das Bild, das die Geistlichkeit, wie wir annehmen, im besten Glauben entwirft, in einem etwas anderen Lichte erscheinen zu lassen. Jedenfalls ist es durchaus unangebracht, daß Zentrumsblätter nun die Sache so darzustellen suchen, als ob alle die von polnischer Seite aufgestellten Behauptungen über Mißbrauch der Kanzel und des Weichstuhls zu politischen Zwecken durch die Verichtigungen ohne weiteres widerlegt seien. Angeblich will die Staatsanwaltschaft nun gegen eine Reihe der polnischen Zeugen eine Untersuchung wegen Meineids einleiten. Auf diese Weise würde der Wahrheit zweifellos gedient, aber

doch wohl kaum den Interessen der katholischen Kirche und speziell der oberkirchlichen Geistlichkeit. Die Erörterung, die der Kardinal Kopp durch die Zurückziehung seiner Klage abbrechen gesucht hat, würde damit wiederaufgenommen und zwar in einem Verfahren, auf dessen Fortführung oder Beendigung dem Kardinal keinerlei Einfluß zustünde. Man versteht es, wenn die Zentrumsblätter sich bislang wohl hielten, ihrerseits die strafrechtliche Verfolgung der Zeugen zu verlangen.

Das preussische Abgeordnetenhaus

hat, abgesehen von den wasserwirtschaftlichen Vorlagen und der Nebenbahnvorlage, in der Bewältigung des bereits vorhandenen Arbeitsmaterials noch eine angestrebte Tätigkeit zu entwickeln. Nach dem demnächst erscheinenden amtlichen Verzeichnis der unerledigten Vorlagen stehen noch aus in zweiter Beratung aus dem Kultusetat: Universitäten, höhere Lehranstalten, Kunst und Wissenschaft, technisches Unterrichtswesen, Medizinalwesen, ferner Zentralgenossenschaftskasse, Niederungskommission, direkte und indirekte Steuern, Lotterie, Finanzministerium, allgemeine Finanzverwaltung, kleine Etats, Staatsgesetz, sodann die dritte Beratung des ganzen Etats; außerdem liegen 24 Regierungsvorlagen, 43 Initiativanträge, 4 Berichte der Wahlprüfungskommission und 4 Kommissionsberichte über Petitionen vor.

Die Rechtsentwicklung im Jahre 1903.

In der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ prüft Justizrat Dr. J. Stranz Berlin die Rechtsentwicklung im Jahre 1903. Wir entnehmen seinen interessanten Ausführungen folgendes:

Im Reich und in den Bundesstaaten läßt sich die gesetzgeberische Arbeit des Jahres 1903 mit zwei Worten charakterisieren; sie ist überall mäßig und, soweit sie vorhanden, steht sie unter dem Zeichen der Sozialpolitik. Erklärlich ist, daß auf die Positivität um die Jahrhundertwende die Ebbe gesollt ist. An eigentlichen Gesetzen sind im ganzen elf im „Reichsgesetzblatt“ 1903 publiziert, unter denen vier den Reichshaushalt angehen. Ein bezeichnender Beweis für das Eintreten der Gesetzgebungsmaschine. . . . Wenn ein Jurist von altem Schrot und Korn, dessen Kenntnisse und Interessen, sich auf das Zivil- und Strafrecht und etwas öffentliches Recht beschränken, das „Reichsgesetzblatt“ 1903 aufschlägt, wird er die Gegenstände, die er seiner Aufmerksamkeit für wert hält, an den fünf Fingern einer Hand herzählen können. Auf privatrechtlichen Gebieten begegnen wir einer Verordnung vom 14. Februar über Enteignung von Grundeigentum in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee — Deutschland sucht Plätze an der Sonnel — und einigen, den Patent-, Muster-, Marken- und Warenzeichenschutz betreffenden Bekanntmachungen und Verträgen, die von der fortwährend steigenden Bedeutung des gewerblichen Eigentums Zeugnis ablegen. Auf das Strafrecht vor den Seemannsämtern bezieht sich die Bekanntmachung vom 13. März. Durch Gef. v. 23. Mai wird § 51 des Reichsbeamtengesetzes auf die Post- und Telegraphenbeamten ausgedehnt. Voilà tout! Das Bild wird sofort ein anderes, wenn wir das freilich dem Juristen alter Observanz fremde Gebiet sozialen Lebens betreten. Unter den Gesetzen fesseln drei die Aufmerksamkeit: die Gesetze v. 30. März betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben (nebst den beiden Bekanntmachungen v. 17. Dez.), v. 10. Mai betr. Phosphorgründwaren, und v. 25. Mai betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes. Alle drei Gesetze sind Ausläufer der Fürsorgepolitik des Staates. Das wichtigste, geradezu ein Merkstein unserer Rechtsentwicklung, ist das Kinderduldengesetz. Schätze das Kind und du hilfst die Zukunft.

Nachdem Stranz die einzelnen Reichsgesetze eingehend erörtert hat, unterzieht er auch die Gesetzgebung der Einzelstaaten einer Prüfung. Hier könnte man eigentlich nur von einem Stillstand reden.

„Preußen voran! Kein gesetzlicher Fortschritt von Bedeutung ist für die letzte in das Jahr 1903 fallende Tagung einer übrigens auch sonst befriedigenden Legislaturperiode zu verzeichnen. Die Gesetzesammlung 1903 umfaßt zwar 254 Seiten, aber angefüllt von gesetzgeberischem Kleinkram zumeist nur lokaler Bedeutung. Sie wimmelt von Erlassen, Statuten, justizministeriellen Verfügungen, die meist nur für bestimmte Kreise, Städte, Genossenschaften, Verbände, Kirchturn-Bedeutung haben. Chaussees, Grundbücher spielen eine ausgebreitete Rolle.“

Ueber die Aussichten des Gesetzgebungs wegen der kaufmännischen Schiedsgerichte

Läßt sich die „Natl. Corr.“ wie folgt aus: Wenn kürzlich die Aussichten des Gesetzgebungs wegen der kaufmännischen Schiedsgerichte als sehr wenig günstige bezeichnet wurden, so erklärte sich dies hinlänglich aus der Mißstimmung, die verschiedene Beschlüsse der Reichstagskommission in Bundesratskreisen hervorgerufen haben. So beispielsweise der wegen Gerabhebung des wahlfähigen Alters. Die Verbündeten Regierungen werden hier schwerlich zustimmen. Wenn aber erst im Reichstag die Gewißheit zum Durchbruch gekommen ist, daß ein Dinausgehen über die Linie, die von den Verbündeten Regierungen als die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit angesehen wird, das Zustandekommen der durch Mehrheitsbeschluß begeherten Vorlage gefährdet ist, nicht nur für jetzt, sondern auf Jahre hinaus, so glaubt man in Bundesratskreisen dennoch an ein Einlenken des Reichstages und an das schließliche Zustandekommen des Gesetzgebungs.

Der Meistertitel.

Den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes dürfen nach § 133 der Gewerbeordnung Handwerker nur dann führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist nun mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Personen, die diesen Anforderungen nicht genügt haben, sich gleichwohl zur Führung des Meistertitels dann für befugt halten, nachdem sie an einem der sogenannten „Meisterkurse“ teilgenommen haben. Wie solche von Handwerkskammern usw. vielfach veranstaltet werden. Diese Auffassung ist natürlich eine irrthümliche. Die Führung des Meistertitels bleibt auch in diesem Falle eine unbefugte und zieht die Verurteilung aus § 148 Nr. 1c der Gewerbeordnung (mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen) nach sich.

Von dem Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen

Ist wieder einmal die Rede. Als seinen Nachfolger bezeichnet der „Saar. Cour.“ jetzt den Prinzen Leopold von Bayern, den zweiten, 55jährigen Sohn des Prinzregenten. Prinz Leopold ist Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls und Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion. Daß von Zeit zu Zeit die Frage, wer Statthalter in Elsaß-Lothringen werden soll, aufsteht, ist begreiflich, da Fürst Hohenlohe-Schillingburg 72 Jahre alt ist und nach dem Tode seiner Gemahlin das Bedürfnis fühlen dürfte, seines Amtes ledig zu sein.

Vom Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie.

In Chemnitz war in den letzten Tagen die Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie versammelt. Die an den Bericht des Zentralkomitees anschließenden Verhandlungen, die im Vergleich zu denen des Dresdener Parteitages mit auffallender Ruhe und Mäßigung geführt wurden, galten fast ausschließlich dem Verlust des 20. Wahlkreises (Schöppan-Marienberga) und der damit verbundenen Zusammenführung der beiden Wahlkreise 19 und 20. Die sächsische Sozialdemokratie hat sich in der letzten Tagung der Landeskonferenz mit der Wahlkreisfrage beschäftigt, wie aus der Partei heraus für eine solche Autonomie eingetreten und allein der Berliner Diktatur die Schuld an dem Verlust des Wahlkreises gegeben wurde, für den Göhre, trotz seiner Mandatsniederlegung im 15. Kreise, der gegebene Mann gewesen wäre. Aus den Verhandlungen haben wir folgende Einzelheiten hervorzuheben: Schöppel rechtfertigte zunächst seine Haltung zu den Fragen der Schöppan-Marienberga. Es sei sein gutes Recht, innerhalb des Rahmens der Partei abweichende Meinungen zu haben und dieses Recht lasse er sich von keinem Parteiführer und keinem Parteitag nehmen. Mit den Streitigkeiten in der Partei sei ein eigen Ding: mit Karl Marx fange man an, und mit einem dreißigen Gassen- und Mittelmittelkreise höre man regelmäßig auf. So etwas zumachen habe er keine Lust, und er habe auch die Verhandlungen des Dresdener Parteitages wegen des persönlichen Gegensatzes nach dem dritten Tage nicht mehr gesehen. Er habe sich von allen solchen Dingen stets ferngehalten. Redner verteidigte dann das Verhalten Göhres, der hier „maßlos gedehnt“ werde, obwohl er auf dem Boden der Partei stehe, und obwohl er nichts anderes tat, als daß er die äußeren Ehrenzeichen der Partei niederlegte. Abg. Dr. Gradnauer teilte mit, daß er in Berlin den Vertretern des 20. Wahlkreises den Rat gegeben habe, Göhre wieder aufzu-

Wilhelm nannte eine Summe und fügte dann gleich, sorglos im Ton, hinzu:

„Keiner kommt zu kurz, da ich mein Leben doppelt so hoch auf eine bestimmte Zeit versichert habe. Und von Dir das Geringste zu nehmen, besser Karl, würde mir nicht beifallen können. Das spricht weniger für meinen Entschluß! Geldheiraten: schlechte Heiraten! Es gibt kaum etwas Unglücklicheres, als mit dem Teufelskinder von seiner Frau abhängig zu sein! — Nun aber wieder zur eigentlichen Sache! Du hast mir auf meine Frage keine Antwort gegeben. Störe ich also nicht Deine Pläne, lieber Mensch? Wir können uns doch ganz frei und unumwunden aussprechen. In unserem Alter — bei mir trifft es wenigstens durchaus zu — sind die Gefühle nicht mehr so flammender Natur, daß wir zu sterben glauben, wenn uns nicht gerade ein Gretch oder eine Ernestine ihre Huld schenkt. Mädchen wachsen wirklich gleich Brombeeren auf den Bäumen.“

Wilhelm hielt einen Augenblick inne, und der arme Karl, dessen Hoffnungen wieder emporgeschwellt waren, weil Wilhelm weder wegen seiner Geldsorgen, noch wegen eines überheftigen Liebesdranges einen so bedeutsamen Entschluß zur Ausführung bringen wollte, wollte schon die Wahrheit wenigstens halbwegs bekennen.

Aber dann folgte Wilhelm noch einige Sätze hinzu, und diese gaben doch den alten Ausschlag.

Wilhelm sagte rasch und enthusiastisch: „Also sprich! Liebst Du sie nicht, so bist ich natürlich sehr glücklich. Ich erstrebe ja nichts als eine augenblickliche Raune, sondern in Folge reiflicher Überlegungen. Möchtest Du sie aber zu Deiner Lebenskameradin machen, dann schneipe ich einige Briefen Robillard, kneife die Lippen zusammen und sage: „Wohin, so erhalte ich wenigstens eine Schwägerin, wie ich mir keine bessere wünschen kann.““

Wilhelm sah seinen Bruder forschend, aber zugleich mit einem Ausdruck von Bortonomie an, der be-

wies, daß er gar nicht daran zweifle, daß Karls Antwort zu seinen Gunsten ausfallen werde.

Und der edelmütige Karl, dem die Worte: „Dann bin ich natürlich sehr glücklich!“ noch in den Ohren klangen, entgegnete, alle inneren Kräfte zusammenfassend:

„Du sollst glücklich werden, lieber Wilhelm! Ich erhebe keinen Anspruch auf die Hand der Baroness v. Euler. Ich tue es schon deshalb nicht, weil ich den bestimmten Eindruck habe, daß sie nicht entfernt daran denkt, meine Frau zu werden. Was sie von mir gesagt hat, tut mir sehr wohl, aber eben, es ist doch nur der Ausfluß sogenannter freundschaftlicher Gefühle.“

„Also es glühen doch allerlei kleine Kämpchen für sie in Deinem Amtsgerichtsbusen, Du Schwächling?“ — fiel Wilhelm mit hochgezogener Stirn ein und sah seinem Bruder ins Angesicht.

„Gm, hm! — Das tut mir recht leid, ich meine um Deinetwillen! Und deshalb — und deshalb — mache Du erst den Versuch. Oder nein, da das nicht geht, — lasse uns sie sondieren, und wenn sie dann den Vorzug gibt, — wenn sie uns überhaupt die Hand reichen will, — dem soll sie eben werden! Bist Du damit einverstanden, Karl? — Ich spreche aufrichtig, ich mache keine Worte. Denn schon der bloße Gedanke, daß ich Dir treulichem Menschen Dein Lebensglück stören könnte, jagt mir Kummer und Unruhe in die Brust.“

Aber Karl schüttelte den Kopf. Er tat's schon deshalb, weil die bloße Vorstellung, Ernestine könnte ihm auf seinen Antrag einen Korb erteilen, bereits die denkbar unangenehmste Empfindung in ihm hervorrief.

Dem wollte er sich nicht aussetzen, — nicht abermals aussetzen! — Die Erinnerung erfasste ihn, da er nach seiner Schätzung ja schon eine Aufgabe von ihr erhalten hatte.

Er sprach rasch und bestimmt: „Nein, nein! Es bleibt dabei! Du führst sie heim! Es wird Dir hoffentlich gelingen. Ich ver-

fidere Dich nochmals, daß ich einen allerdings einmal früher gefaßten Gedanken in dieser Richtung gründlich von mir abgestreift habe.

„Also alles in Ordnung!“ schloß Karl, streckte seinem Bruder die Hand mit liebevoller Gebärde entgegen und sah ihm so frei und gleichmütig ins Angesicht, daß sich Wilhelm vollkommen täuschen ließ. —

Ein paar Tage waren seit dieser Unterredung verstrichen. Der Herbst hatte den Sommer rücksichtslos vertrieben. Wohin man sah, funkelte entweder gelbes Raub, oder es spreizten schon entblätterte Bäume ihre schwarzen Zweige in die stahlgraue Luft. Astern, Dahlien und Gladiolen hatten sich ihrer Herrschaft lange begeben. Am wilden Wein satterten nur noch wenige, vom Herbstwind verschonte scharfroter Blätter, und fiel das Auge auf die Wälder, so ruhten diese entweder schwarz und schweigend, gleichsam in Agonie verfunken, oder über ihren erforbenen Leibern wallten düstere Nebel, die ihre Vernichtung beschleunigten.

Auch aus dem Erdbreich drang ein kalter Hauch, und der scharfe Duft vermoderender Pflanzen vermischte sich mit dem dumpfen Atem der Wälder. Und in den Wohnhäusern blickte sich in der Frühe schon das Gefinde zu den Ofen hinab, um erlösende Feuer anzufachen. Das graufulste Angesicht der Natur verdußte die Gemüther, und auch Karl v. Gake, ohnehin in alter Bedrückung, hockte in seinen Räumen und suchte durch Arbeiten in den Akten, die er sich von seinem Geschäftszimmer aus dem Amtsgericht hatte nach Hause bringen lassen, der Dede seines Innern und dem Gefühl der Spannung besser Herr zu werden.

Denn von Wilhelm hatte er nichts wieder gehört. Aber jeden Tag war er gewärtig, die Nachricht zu erhalten, daß dessen Werben gelungen sei, daß für ihn, Karl, die verloren sei, die er so heiß liebte!

(Fortsetzung folgt.)

stellen, und es sei noch heute seine Meinung, daß gegen ihn nichts einzubringen sei und daß er nicht die volle Schuld am dem Vorgefallenen trage.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

Das Reutersche Bureau erfährt von höchster Autorität in Paris, daß die Verhandlungen zwischen England und Frankreich über alle Streitfragen als abgeschlossen zu betrachten sind und daß sie ohne jeden störenden Zwischenfall verliefen. Selbst die Befürchtung, daß Frankreich besondere Pläne an der afrikanischen Küste Gibraltars gegenüber haben könne, sei geschwunden, seitdem Frankreich verriet, daß es nicht in seiner Absicht liege, irgend einen Teil der Küste zu besetzen. Das einzige, was noch zu tun übrig bleibe, sei die Feststellung des Wortlauts des Vertrags. Der Wortlaut muß nach beiderseitiger Ansicht so abgefaßt sein, daß er keine Zweideutigkeiten zuläßt und dabei doch die beiden Parteien davon überzeugt, daß ihre Interessen gewahrt sind. Da ein Einverständnis nur in der Weise möglich ist, daß beide Teile in gewissen Fragen Nachgiebigkeit zeigen, kommt es auch darauf an, diese Nachgiebigkeit in dem Wortlaut in solcher Weise zum Ausdruck zu bringen, daß das Selbstgefühl und die Würde der Parteien dadurch nicht verletzt wird. Mr. Cambon, der französische Botschafter in London, habe am Dienstag den ganzen Morgen persönlich mit Delcassé verhandelt und werde nach vor Ende der Woche Lord Lansdowne Bericht abtatten. Wenn in diesen Tagen ein Kabinettsrat sein sollte, so dürfte der Wortlaut bald festgestellt werden. Man mache in Paris darauf aufmerksam, daß niemals in den letzten 25 Jahren ein so ernstes Verlangen sich geltend gemacht habe wie heute, allen Streitfragen zwischen den beiden Ländern definitiv ein Ende zu machen. Bisher hätten sich England und Frankreich, die beiden Pioniere der Zivilisation, feindselig gegenüber gestanden. Ihre Ausdehnung sei eine stete Quelle von Streitigkeiten gewesen, und man habe niemals gewagt, die größeren Streitfragen zu berühren. Diesmal würden dagegen die schwerwiegendsten Fragen, wie die ägyptische und die marokkanische, ihre Lösung finden. Alles weise darauf hin, daß jetzt nach Beilegung aller Streitfragen, England und Frankreich in Zukunft ihre Kolonien gemeinsam gegen andere verteidigen würden, statt sich, wie bisher, durch gegenseitige Opposition zu schwächen.

Qui vivra, verra!

Die Enquête über die französische Marine.

Die außerparlamentarische Enquêtekommission, deren Einsetzung die Kammer nach den Interpellationen über die Mißstände in der Marine angeordnet hatte, wird schon in den nächsten Tagen von Combes ernannt werden. Man erwartet die Veröffentlichung des bezüglichen Dekrets im „Journal Officiel“ für die letzten Tage dieser Woche. Gegenüber der Meldung, daß die drei Hauptgegner des Marineministers, die Abgg. Rochon, de Lanessan und Lamer, von dieser Kommission ausgeschlossen werden sollen, verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß Combes an eine derartige Maßregel nie gedacht habe, umso weniger, als auch die Tätigkeit der ehemaligen Marineminister Rochon und de Lanessan der Enquête unterworfen sind. Von den übrigen Parlamentariern, die in die Kommission beauftragt werden sollen, werden genannt: Die Senatoren Clemenceau und Méric, Vertreter des Par-Departements, die Abgg. Rancès, Gerville-Réache, Präsident des Marineauschusses der Kammer, Ferrero, Abgeordneter von Toulon-Night, Senator von Martinique u. a. m.

Nach der Interpellationsdebatte in der Kammer hatte der Marineminister Pelletan deutlich seine Absicht bekundet, den Seeprefekten von Toulon, Admiral Bienaimé und dessen direkten Untergebenen, den Kontradmiraal Ravel, wegen der im „Figaro“ veröffentlichten vertraulichen Berichte disziplinarisch zu bestrafen. Eine derartige Maßregel ist aber bisher nicht erfolgt und wird allem Anschein nach vorerst nicht getroffen werden, da die beiden Admirale sich entschieden dagegen verwahren, als hätten sie sich irgend einer Indiskretion schuldig gemacht. Es mag wohl zutreffen, daß die genannten Admirale an der Mitteilung der vertraulichen Schriftstücke nicht beteiligt waren, allein das hindert nicht, daß sie dem Minister gegenüber für die begangenen Indiskretionen verantwortlich sind und ihrerseits die Schuldigen ausfindig machen und bestrafen müssen. Pelletan hat diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen und wird vorerst noch den weiteren Verlauf der Enquête abwarten.

König Alfons in Barcelona.

Der Anfuhr des jungen Königs von Spanien in Barcelona wurde mit Besorgnis entgegengesehen, weil wochenlang vorher davon die Rede war, daß die republikanische Partei Demonstrationen vorbereite, die sich gegen die gegenwärtige Regierung richten sollten. In der Begleitung des Königs befindet sich auch der klerikale Ministerpräsident Maura, und diesem sollte durch eine Volkskundgebung zum Bewußtsein gebracht werden, daß man sein Verbleiben im Amt als verhängnisvoll für Spanien und für das monarchische Regime ansehe. In den bisherigen Meldungen über die gestrige Anfuhr des Königs in Barcelona war von solchen Demonstrationen nicht die Rede, der „Köln. Ztg.“ zugegangene Mitteilungen konstatieren sogar, daß die Bevölkerung dem Monarchen einen freundlichen Empfang bereitet habe, wobei sich besonders die Studenten hervortaten. Um so überraschender ist daher die Kunde von einem Frevler, der gestern verurteilt wurde, als der König die in Barcelona veranstaltete Gewerbeausstellung verließ. Eine Bombe explodierte, wodurch einige Personen schwer verletzt wurden. Aus der amtlichen Mitteilung ist freilich nicht zu entnehmen, was auf die Veranstaltung des Vorfalles ein Licht werfen könnte. Es liegt nahe, die Anarchisten dafür verantwortlich zu machen, denn schon vor einigen Tagen wurde in Berichten aus Barcelona festgestellt, daß diese Unholde sich doch zahlreich zum Königsbesuch eingefunden hätten und viele verdächtige Personen von der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. Einstweilen wird man jedoch weitere Meldungen abwarten müssen, ehe man von einem anarchistischen Attentatsversuch sprechen kann. Vielleicht handelt es sich auch nur um einen groben Unfug ohne politisches Motiv. Es wäre zu wünschen, daß dem

jungelichen Herrscher, der die Reise unternommen, um die Beziehungen zwischen Thron und Volk zu befestigen, der düstere Eindruck erspart bliebe, den ein Attentatsversuch bei ihm hinterlassen müßte. Telegraphisch wird berichtet:

WTB Barcelona, den 7. April. (Amtliche Meldung.) Als der König die Arbeitsausstellung verließ, platze eine Bombe. Zwei Landleute wurden verwundet; ein Verdächtiger wurde verhaftet.

Zur Albanesischen Frage.

In den letzten Tagen konnte man namentlich in englischen Zeitungen Andeutungen darüber finden, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien Meinungsverschiedenheiten wegen der Verteilung der Bezirke Mazedoniens an die fremdländischen Offiziere der Gendarmerie beständen. Oesterreich hätte zwar sich damit einverstanden erklärt, daß der Bezirk Monastir den italienischen Offizieren überlassen werde, aber gegen den Wunsch Italiens, daß der General Degorgis in Monastir sein Hauptquartier aufschlage, habe man von Wien aus mit aller Entschiedenheit protestiert. Wenn Italien wirklich noch besondere Wünsche wegen Albaniens haben sollte, so beziehen sich diese schwerlich auf den Standort des Kommandanten der Gendarmerie, denn schon seit Wochen war Saloniki dazu bestimmt. Es ist trotzdem möglich, daß noch einige Verwaltungsfragen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen beider Staaten geben und die Nachricht von einem persönlichen Gedankenaustausch der Minister Soluchowski und Tittoni wäre gar nicht so unwahrscheinlich. Dem „B. Z.“ wird darüber aus Wien berichtet: Die Notwendigkeit, daß sich die Gräfin Soluchowski nach ihrer abermaligen Krankheit zur Erholung nach Abbazia begab, ist eine unaußfällige Gelegenheit zu einer Zusammenkunft des österreichischen Ministers des Aeußern, Grafen Soluchowski, mit dem italienischen Minister Tittoni. Abbazia ist der einzige Ort an der Südgrenze Oesterreichs, wo die Minister zu einer Konferenz zusammenkommen können, ohne daß die Anwesenheit des italienischen Ministers auf österreichischem Boden Anlaß zu Demonstrationen gäbe. Die Ankunft Tittonis scheint übrigens noch nicht unmittelbar bevorzustehen, da die Kurkommission davon noch nicht unterrichtet und auch noch keine Wohnung für den Minister bestellt ist. Der italienische Botschafter Herzog von Avarna reist allerdings bereits heute abend nach Abbazia ab, um bei der Ministerentrevue anwesend zu sein.

Die Arbeiterfrage in Südafrika.

Die „Daily Mail“ erzählt, daß bis jetzt 8000 Chinesen für die Arbeit in den Randminen angeworben wurden, und daß 2000 dieser Leute am 15. April in Songkong eingeschifft werden. Der Rest der Leute dürfte etwa einen Monat später folgen. Die Italiis wurden durch Agenten einer Firma engagiert, die die Johannesburgsburger Mission immer vertritt, und die Einschiffung der am 15. April abreisenden Leute wird ganz nach den Bestimmungen, die in Songkong betr. Nullis gelten, stattfinden. Es liegt die Absicht vor, die Leute in Durban zu landen, von wo sie mit der Eisenbahn nach Johannesburg transportiert werden sollen. Als Grund dafür, daß man Durban und nicht die Delagoabai als Landungsstelle wählte, wird angeführt, daß es der Kammer darauf ankomme, lieber einer englischen Kolonie als einer ausländischen Geschäftsvorteile zukommen zu lassen. Die 6000 Leute, die während des Monats Mai nach Durban verandt werden, sind sämtlich Nordchinesen und werden infolgedessen in einem nördlichen Hafen eingeschifft.

Zur Präsidentenwahl in Argentinien.

Aus Buenos Aires schreibt man der „Köln. Ztg.“: Don Marco Sallaneda, der von seinem Amt als Finanzminister zurückgetreten ist, um für die bevorstehende Präsidentenwahl als Kandidat aufzutreten, ist einer der tüchtigsten und angesehensten älteren Politiker Argentiniens. Sein Bruder Nicolas war Präsident von 1874 bis 1880, und seine Amtsperiode gilt heute noch als das Muster einer guten und sparsamen Verwaltung. Marco soll die hervorragenden Eigenschaften seines verstorbenen Bruders besitzen, jedoch im Fall seiner Wahl Argentinien wieder unter der Leitung eines vorurteiligen Staatsmannes stünde. Wenn seine Wahl auch heute noch nicht sicher ist, so kann man doch annehmen, daß er die Unterstützung des jetzigen Präsidenten Roca und der jetzigen Regierung hinter sich hat, da er eine Kandidatur sonst wohl schwerlich angenommen hätte. Seine Wahl ist um so wahrscheinlicher, als er auch die vollste Zustimmung der besten Elemente in Argentinien und des gesamten europäischen Handels genießt. Am 12. April tritt das Wahlmännerkollegium zusammen, um die Kandidaten für die Präsidentenwahl zu bestimmen.

XXXIII. Chirurgenkongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie zu Berlin.

Berlin, den 6. April.

Unter dem Vorsitz des Göttinger Chirurgen Braun trat heute die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie zu ihrem 33. Kongress zusammen. Es eröffneten ihn geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden, der mit warmen Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft, vor allen Dingen des unvergesslichen Gussenbauer-Wien gedenkt. Dann wendeten sich die Verhandlungen dem wissenschaftlichen Teile der Tagesordnung zu. Der erste Gegenstand behandelt chirurgisch wichtige Stücke der Blutgefäßlehre. Zu dem Krankheitsbilde bei abnormer Verbindung der Arterien größerer Schlag- und Blutadern teilen die Berliner Chirurgen Ärzte einen Behandlungserfolg, wie ein Präparat und Franz die Ergebnisse von Tierversuchen nach künstlicher Verbindung solcher und Ueberleitung des Blutes aus einem in das andere mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Begleiterscheinungen mit. Auf die Beziehungen von gewissen Knochenfrakturen und Blutgefäßverletzungen in ihnen werfen Untersuchungen der Herren Leger, Berlin und Sömann-Graz Licht. Durch Einspritzen metallischer Lösungen in die Schlagadern der Knochen wird dieselbe im

Röntgenbilde deutlich und die entstandenen Bilder lehren die Tatsache verstehen, daß manche Erkrankungen, Geschwülste und Entzündungen an gewissen Stellen derselben sich mit Vorliebe festsetzen, was auch Sclerich-Kiel betont. Sömann bringt auch die krankhaften Verbiegungsformen der Wirbelsäule mit dieser Gefäßverteilung in Beziehung. Daß aber auch andere Einflüsse wirksam sein müssen, um die Verschleppung von Keimen insbesondere bei Tuberkulose zu erklären, daran erinnert sich Sömann-Berlin. Ueber andersartige Entstehung von Knochenentzündungen und Absterben von Knochenstücken, nämlich durch Gitterung junger Tiere mit gewissen Salzen (Fluornatrium) berichtet Stubenrauch nach Tierversuchen.

Nachdem A. Rehn-Frankfurt a. M. über eine eigenartige 8 Jahre von ihm beobachtete Knochengeschwulst berichtet hat, welche lehrt, daß man gewissen „Knochenbildenden Geschwülsten“ doch nicht mit Recht so bösartigen Charakter beizulegen hat, und Sömann-Berlin operative Erfolge bei Verkrümmungen der Glieder durch Verhärtung und Verlagerung von Muskeln und Sehnen unter Vorstellung von Patienten und Röntgenbildern mitgeteilt hat, wenden sich die Verhandlungen der Lehre von den Geschwülsten zu.

In der Lehre von den Geschwülsten spielt die Beforsung vor der Uebertragbarkeit von Geschwülsten innerhalb eines Individuums von einer Stelle auf die andere und von einem Menschen auf den anderen eine große Rolle. Man hat, wo man sich das Auftreten einer neuen Geschwulst anders als durch einfache Verletzung mit Geschwülsten nicht erklären konnte, eine solche Ansteckung von außen angenommen, nach den Untersuchungen von Petersen-Heidelberg, über welche er berichtet, häufig mit Unrecht, da auch durch Nidtransport in dem Lymphbahnen im Innern des Körpers, also auf den gewöhnlichen Wegen der Keimverbreitung solche Geschwülstentstehungen möglich ist. Jordan-Heidelberg gibt neue Gesichtspunkte über die Beurteilung der Bösartigkeit der Krebsgeschwülste. Die Bildung von Tochternoten entspreche der Wachstumsenergie der Muttergeschwulst, und er führt Belegfälle dafür an, daß langsam wachsende Krebse noch nach 20 Jahren Tochtergeschwülste hervorbringen können.

Die ersten Erörterungen in der Nachmittags-sitzung bewegen sich auf einem Gebiet, das für die operative Chirurgie nach mancher Richtung hin vielleicht ein neues Angriffsfeld darstellt. Bei Operationen an den Organen des Brustraums besteht eine Hauptschwierigkeit darin, daß nach Eröffnung des Brustfellraumes die atmosphärische Luft in denselben eintritt, die Lunge in sich zusammenfällt und die entstehenden Altmungs- und Kreislaufstörungen gefährliche Zustände herbeiführen können. Sauerbruch-Breslau hat diese Schwierigkeit dadurch zu umgehen versucht, daß er durch eigenartige Einrichtungen die Luftdruckverhältnisse für das Operationsgebiet umgestaltete. Indem die Brusthöhle innerhalb eines luftverdünnten Kammertraumes, der unter Umständen so groß gemacht werden kann, daß der Operateur sich in ihm aufhalten kann, eröffnet wird, kann durch den entstehenden Unterdruck der normale Spannungszustand der Lunge hergestellt werden. Die Luftdruckverhältnisse in einem solchen Raum, der einem negativen Druck von nur etwa 10 bis 12 Millimeter Quecksilber zu entsprechen braucht, gleichen ungefähr denen in einem Aufstiegs in der Höhe von 300 Mtr. Der umgekehrte Weg, einen Ueberdruck in der Lunge von der Altmungsluft aus herzustellen, hat sich bei den Tierversuchen als nicht so gut verträglich gezeigt.

Weitere Ausblicke auf dieses Operationsgebiet, aber vorläufig nur mit großer Zurückhaltung, eröffnet v. Mikulicz-Breslau, der teils in diesen Tierversuchen, teils aber auch schon an Menschen praktische Erfahrungen ziehen konnte — die letzteren allerdings bisher nur in einem Falle, und zwar mit nicht günstigem Erfolg für den Operierten. Als das Hauptgebiet solcher Operationsweisen betrachtet er die Chirurgie der Speiseröhre, die in einem bestimmten Abschnitt bisher für eingreifendere Operationen noch so gut wie unberührt geblieben ist. Gerade auf diesem Gebiet liegen allerdings, auch abgesehen von den oben erwähnten Schwierigkeiten, besonders ungünstige Verhältnisse zum Teil in anatomischer Hinsicht vor; indessen haben sich doch bereits gewisse Erfahrungen sammeln lassen, die für die spätere Ausgestaltung dieser Operationen von Bedeutung sein können, und schon jetzt kann man durch Aufschneidung eines Zwischenrippenraumes dahin gelangen, einen großen Teil des Brustfellinnenraumes sich zugänglich zu machen.

Auf demselben Gebiet haben auch die Herren Brauer und Petersen-Heidelberg unter gleichen Gesichtspunkten teils im Tierversuch, teils ebenfalls an Menschen — auch hier vorläufig mit ungünstigem Ausgang — Erfahrungen sammeln können, die in physikalischer wie physikalischer Hinsicht für die Zukunft von Bedeutung sein können, die aber in einzelnen, allerdings auch zum Teil in grundsätzlicher Beziehung, von den Breslauer Beobachtungen abweichen.

Eine andere, sich am Brustkorb abspielende Krankheit, deren Erscheinungen dadurch zu stande kommen, daß das nach Entzündungen des Herzbeutels an die Brust angewachsene Herz bei jeder Zusammenziehung die Rippen mit sich zu schleppen hat, hat v. Wed-Karlshöhe nach den auf dem vorigen Kongress entwickelten Grundrissen durch Entfernung der Brustwand heilen können.

Der Schluß der Sitzung bringt Berichte über Behandlungsergebnisse von Krebsgeschwülsten mittels Röntgenstrahlen. Reith-Schweitz hat 29 derartige Geschwülste behandelt; betont aber, daß, um über die Nützlichkeit ein Urteil zu haben, die Zeit noch zu kurz ist. Drei Fälle scheinen seit 10 Monaten geheilt. Diese Behandlungsweise wäre da zu empfehlen, wo durch den Sitz der Geschwulst eine sehr eingreifende und entstellende Operation bedingt wäre. Das Verfahren versagt aber durchaus bei einer Reihe von Fällen. Nach seiner Annahme bringt die Wirkung der Röntgenstrahlen bis zu einer Tiefe von 2 bis 3 Millimeter; er glaubt rückblickend aus anderen Beobachtungen, daß die Röntgenstrahlen die Zellvermehrung bei den Krebsen schädigen. Zum Schluß zeigt Kaspar-Berlin noch eine Reihe von durch Röntgenstrahlen geheilten Fällen von Hautentzündungen und Hautkreben.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Sammlungen für Südwestafrika. Auf den vom Präsidium und Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft erteilten Aufruf zur Hilfeleistung für die nothleidenden deutschen Ansiedler in Südwestafrika sind von den Abteilungen und einzelstehenden Mitgliedern bei der Hauptkasse der Gesellschaft bisher 154621 M. in bar eingegangen. Der Einlauf weiterer Beträge ist bereits angefangen. Die Sammlungen werden noch rege fortgesetzt. Außerdem sind aus den Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft auch den Sammlungen des Zentralkomitees für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika, des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und der Landesvereine vom roten Kreuz zum Teil recht erhebliche Beträge zugeflossen.

Verhandlungen des Seeamts zu Hamburg.

Hamburg, den 6. April.

Vorsitzender: Rat Dr. H. Schön, Beisitzer: die Ingenieur Schütz und Witow sowie die Kapitäne Janßen und Kols; Protokollführer Behrens. Reichskommissar: Viceadmiral A. D. Freiherr v. Bodenhausen.

Es wurde zunächst verhandelt über einen Unfall an Bord des 2041 Register-Tons netto großen, der Deutsch-Amerikan-Petroleum-Gesellschaft in Hamburg gehörenden Tankdampfers:

„Elise Marie“, Kapitän Stege, betreffend den Verbleib des Trimmers Willy Spangenberg, der auf der Reise von North Shields nach New York am 26. September v. J. um 5 Uhr morgens, auf 55° 11' N 27° 48' W, vermisst wurde und nicht aufgefunden werden konnte.

Es war schönes Wetter als der 2. Maschinist Kreutziger dem Kapitän meldete, daß Spangenberg nicht zu finden sei. Der Kapitän ließ den Dampfer drehen und unter starker Ausladung etwa acht Seemeilen wieder zurückfahren. Da aber nichts von dem Verschwundenen zu sehen war, wurde die Reise fortgesetzt. Die Besatzung hat bereits ihre Auslagen vor dem deutschen Konsul in New York zu Protokoll gegeben. Nach den Aussagen der heute vernommenen sieben Zeugen erscheint es ausgeschlossen, daß Spangenberg bei dem schönen Wetter und der ruhigen See verunglückt ist, es wird vielmehr angenommen, daß er freiwillig den Tod gesucht und gefunden hat. Spangenberg, der weder mißhandelt noch mit Arbeit überbürdet ist, soll einige Tage vorher geäußert haben, wenn es so weiter ginge, werde er einen „kleinen Seesprung“ machen und mit dem Schiffe nicht nach Hamburg zurückkehren. Diese Äußerung ist aber von niemanden ernst aufgefaßt worden. Zur Zeit war die Temperatur im Kesselraum 290 C., im Maschinenraum 280 C.

Nach einer Mitteilung der Polizeibehörde in Altona ist über den am 3. Juli 1874 zu Ottenen geborenen Spangenberg nichts Nachteiliges bekannt geworden. Derselbe war nach seiner Konfirmation zunächst Kaufmannslehrling, trat dann jedoch zum Postdienst über und war fünf Jahre Briefträger. Er wurde später aus irgend einem Grunde entlassen, arbeitete dann auf der Werft von Blohm & Voß und ist schließlich zur See gegangen. Einige Zeugen behaupteten, daß Spangenberg nicht ganz „normal“ gewesen sei. Auf welche Weise sich der Unfall ereignet hat, konnte keiner der Zeugen sagen.

Der Reichskommissar hält es nicht für aufgeklärt, auf welche Weise Spangenberg verschwunden ist. Mißhandlungen oder Überbürdung mit Arbeit seien nicht die Ursachen des Unfalles gewesen. Die Rettungsversuche bezw. das kurzgeschlossene Umdrehen des Dampfers seien als durchaus korrekt zu bezeichnen.

Der Spruch des Seeamts lautete: „Der Trimmer Willy Christian Spangenberg ist am 26. September 1903 von Bord des Dampfers „Elise Marie“ verschwunden. Es ist anzunehmen, daß er durch Ueberbörpungen Selbstmord verübt hat. Die Ursachen dieser Tat sind nicht aufgeklärt, es steht aber fest, daß der Mann weder mit Arbeit überbürdet noch schlecht behandelt worden ist. Als das Verschwinden des Mannes bemerkt wurde, ist sofort alles, was möglich war, zu seiner Rettung versucht worden.“

Sodann wurde verhandelt über einen Kurbelwellenbruch an Bord des zur „Dampfschiff-Reederei „Union“ Akt.-Ges. in Hamburg gehörenden, 1542 Register-Tons netto großen Dampfers:

„Syracusa“, Kapitän Willhöft. Auf der Reise von Victoria nach New York, am 13. September 1903, auf etwa 40° 1' N 46° 23' W, wurde bei gutem Wetter und ruhiger See plötzlich ein starker Stoß im Schiffe verspürt. Da man vermutete, daß das Schiff auf einem unter Wasser treibenden Gegenstand aufgefahren sei, wurden sofort die Räume geprüft, aber kein Wasser in denselben gefunden. Kurz darauf stellte sich heraus, daß die Niederdruck-Kurbelwelle gebrochen war. Es ist dem Maschinenpersonal indes gelungen, den Schaden auf See soweit zu reparieren, daß die Reise mit langamer Fahrt fortgesetzt werden konnte, bis am 5. Oktober der Hafen von New York glücklich erreicht wurde. Dort ist dann die schadhafte Welle herausgenommen und durch eine Reservewelle ersetzt worden. Da das Schiff in absehbarer Zeit nicht nach Hamburg zurückkehren wird, konnten Zeugen nicht vernommen werden und es wurde auf Grund eines vom deutschen Konsul in

New York aufgenommenen Protokolls verhandelt. Aus demselben ging noch hervor, daß das Material der gebrochenen Welle gut und nicht angestossen war, und daß man sich nicht erklären könne, auf welche Weise sich der Unfall ereignet habe.

Der Reichskommissar ist der Ansicht, daß die Ursache des Unfalles nicht festgestellt sei; daß der Dampfer auf einem unter Wasser treibenden Gegenstand aufgefahren habe, erscheint unwahrscheinlich, weil dann auch die Schraubenflügel hätten beschädigt werden müssen, was aber nicht der Fall gewesen sei. — Redner stellte den Antrag, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob das zur Herstellung der Welle verwendete Material ein gutes gewesen ist. Das Maschinenpersonal habe für die Ausführung der Reparatur auf See Anerkennung verdient.

Das Seeamt gab folgenden Spruch ab: „Der Dampfer „Syracusa“ hat am 13. September 1903 auf der Reise von Victoria nach New York einen Bruch der Niederdruck-Kurbelwelle erlitten. Das normale gesunde Aussehen der Bruchstelle läßt die Vermutung nicht zu, daß die Ursache des Bruches in Mängeln des Materials zu suchen ist, vielmehr gibt die eigentümliche muschelartige Form des Bruches zu der Vermutung Veranlassung, daß Kurbelwelle und Drucklagerwelle nicht ganz genau in gerader Linie gelegen haben und daß demnach bei der Umdrehung der Maschine fortwährend ein geringes Durchbiegen der Wellen stattfinden mußte, was endlich zum Bruch führte. Die vom Maschinenpersonal nach dem Unfall ausgeführten Reparaturarbeiten, durch die es ermöglicht wurde, New York mit 10-tägiger Verspätung zu erreichen, stellen eine anerkennende Leistung dar.“

Schließlich wurde verhandelt über einen Unfall an Bord des 1333 Register-Tons netto großen der „Margaretha“-Dampfschiff-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg gehörenden Dampfers:

„Margaretha“, Kapitän Freiwirth, betreffend den Verbleib des 16-jährigen Stewards Franz Thiele, welcher auf der Reise von Hamburg nach Philadelphia, am 21. Februar 1904, verschwunden ist.

Am genannten Tage, um 3 1/2 Uhr nachmittags, auf 26° 9' N 79° 42' W, meldete der erste Offizier dem Kapitän, daß der am 11. März 1888 zu Magdeburg geborene Thiele nicht zu finden sei. Auf Verbleib des Kapitäns wurde das Schiff sofort durchsucht, der Vermisste aber nicht gefunden. Zur Zeit mehrte sich die Welle aus NW und stand eine ziemlich hohe See, in der das Schiff heftig stürzte und zeitweilig Sturzen übernahm. Es wird angenommen, daß der Vermisste über Bord gefallen oder gewaschen ist. Thiele war bei allen Personen an Bord sehr beliebt. Er litt viel an Seerkrankheit und auch an dem genannten Tage war er krank.

Auch in dieser Sache konnten Zeugen vom Seeamt nicht geladen werden, da das Schiff noch nicht nach Hamburg zurückgekehrt ist, weshalb auf Grund eines in Philadelphia aufgenommenen Protokolls verhandelt wurde.

Nachdem der Reichskommissar sich u. a. damit ausgesprochen hatte, daß das Verschwinden des Mannes nicht aufgeklärt sei, wurde nach gepflogener Beratung vom Seeamt folgender Spruch abgegeben:

„Der Steward Franz Thiele ist am 21. Februar 1904 von Bord des Dampfers „Margaretha“ verschwunden. Es ist anzunehmen, daß er sich im seelischen Zustande über die Kelling gebeugt und infolge des Rollens des Schiffes über Bord gefallen ist. Nachdem das Verschwinden des Mannes festgestellt war, waren Rettungsversuche ausföhrlos.“

Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 7. April.

* F. L. Sloman & Co. Unter dieser Firma hat Herr Fr. Loesener Sloman, der nach fünfzehnjähriger Teilhaberschaft seine Beziehungen zu der Firma Rob. M. Sloman jr. gelöst hat, ein eigenes Schiffsmater- und Reederei-Geschäft begründet. Herr Fr. Loesener Sloman wird seine besondere Aufmerksamkeit der Beschaffung von Dampfern und Segelschiffen sowie der Wahrnehmung der Schiffsgeschäfte von in Hamburg verkehrenden Schiffen zuwenden.

—u— Zum ersten Direktor des Hotels Hamburger Hof ist in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats an Stelle des verstorbenen Herrn Otto Werminghoff Herr Carl Niechers, Inhaber des Restaurant „Union“ am Neuen Jungfernstieg, gewählt worden.

— Der Verein Hamburger Speditoren hielt am 28. März unter Vorsitz des Herrn Curt Berger seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Patriotischen Gebäude ab. Es gelangten eine Reihe wichtiger Gegenstände zur Beratung, unter denen einige wesentlichste Satzungsänderungen sowie die Einrichtung eines Ehrengerichts hervorzuheben sind. Ferner wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche Maßregeln zur strengen Innehaltung der „Allgemeinen Bedingungen des Vereins“ beraten soll, damit solche als dauernde Hamburger Pflichten zur Geltung gelangen. Von den Mitgliedern abgegebene Gutachten aller Art sind in Zukunft für das Archiv zu sammeln, um gegebenenfalls den Vereinsangehörigen zur Verfügung zu stellen. Zu den Diebstahlsbedenkungen im Stromgebiet der Elbe wurden der Handelskammer aufs neue 200 M zur Verfügung gestellt, ebenso beivilligte die Versammlung den bisherigen Beitrag zu den magnetischen Beobachtungen an der Nord- und Ostseite wieder. Herr Dr. jur. Dr. Vitzler berichtete über verschiedene interessante Rechtsfragen in Speculationen und Lagerangelegenheiten. Jahres- und Massenbericht wurden genehmigt, der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und durch die Wahl des Herrn St. A. Fischer in Firma Anton Günther, Hamburg, ergänzt. Nach dem Anschluß von 8 Hamburger Firmen beträgt die Mitgliederzahl des Vereins jetzt 67. Da in der Versammlung die für eine Satzungsänderung erforderliche Stimmenzahl nicht vorhanden war, so hat demnach die Einberufung einer neuen Generalversammlung zu erfolgen.

— Der Ertrag der indirekten Steuern und Abgaben in Hamburg betrug:

	Im März 1904	Im März 1903	Bis Ende März 1904	Bis Ende März 1903
Declarations:				
abgabe:	39 067,89	33 758,89	114 143,89	99 840,19
Zonnengeld	239 663,20	211 052,21	615 352,15	554 733,70
Stempelabgabe:				
von Seever-				
sicherungen	33 020,05	47 974,85	140 569,—	166 793,20
von anderen				
Geschäften u.				
Dokumenten	153 859,15	128 900,25	404 103,20	376 611,60
Zusammen	465 610,29	421 686,30	1274 168,24	1197 478,69

— Die Anstaltsbehörde für die Standesämter veröffentlicht folgende Zusammenstellung der Zahl der hauptsächlichsten im Monat März bei den 24 hamburgischen Standesämtern stattgehabten Amtshandlungen:

	1904	1903
Zahl der eingetragenen Geburtsfälle.....	1885	1886
„ „ Aufgebote	1420	1349
„ „ Eheschließungen	643	495
(davon an Sonntagen: 14)		29
„ „ eingetragenen Sterbefälle	1244	1233

— Ausübung der Fischerei in der Elbe vor Finkenwärder. Auf Grund des Gesetzes betreffend die Ausübung der Fischerei im hamburgischen Staate wird von der Landherrenschaft der Marklande verboten, in der Elbe vor Finkenwärder feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen irgend welcher Art — einschließlich der mit einer Woge bezeichneten Unter für Fischereifahrzeuge oder Geräte — ohne Genehmigung der Behörde auszuliegen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bestraft.

— Neuer Arzt. Nach vorgelegter Approbation ist Herr Dr. med. & chir. Moritz Wolffram in die Matrikel der hiesigen Ärzte aufgenommen worden.

—u— Das alte Dammvorbahnhofsgebäude wird nun wahrscheinlich doch abgebrochen werden. Am vergangenen Donnerstag sind plötzlich die Umbauarbeiten eingestellt, um erst die endgültige Regelung der schwebenden Frage abzuwarten. Bekanntlich sollte das Gebäude für die Unterbringung der Eisenbahn-Inspktion und für Amtswohnungen des Betriebsinspektors, des Dammvorbahnhofs-vorstehers ausgebaut werden, was die preussische Eisenbahn-behörde mit einem Kostenaufwande von etwa 60 000 M. besorgte. Zum Teil sind diese Arbeiten schon beendigt. Der Bahnhofs-vorsteher hat seine neue Dienstwohnung bereits im Januar bezogen und die Durchbauten im übrigen Teil des Hauses waren schon recht weit gediehen. Zugunsten ist dem hamburgischen Staat, dem das Gebäude gehört, von einem Konfession das Angebot gemacht worden, den Platz, auf dem es steht, mit einem Stück der umliegenden öffentlichen

Denkmal.

Thalia-Theater.

Zum 1. Mal: „Schwester Beatriz“.

Legende von Maurice Maeterlinck.

Eine alte Klosterlegende erzählt von der Mutter Maria, daß sie einst einer Nonne Stelle eingenommen habe, als diese in die Welt hinausgegangen war, um die himmlische gegen die irdische Liebe einzutauschen. Ein Romane und ein Germane, ein Katholik und ein Protestant, ein Dramatiker und ein Epiker haben die fromme alte Legende nach erzählt: Maurice Maeterlinck und Gottfried Keller. Bei dem Schweizer Poeten schillerter lieblicher Legendenton, ein anmutig Bildchen auf Goldgrund gemalt, Lebensfreude und Schalkhaftigkeit mit gläubiger Treueherzigkeit gepaart. Bei dem belgischen Dichter wildwuchernde Phantasie im Verein mit derzugreifenden Rationalismus, bunte Licht- und Blumenwunder, tragischer, düsterer Ernst: Aberall starke, flamme Farben.

Maeterlinck läßt die Marienstatue selbst vom Sockel herabsteigen und sich ins Nonnengewand kleiden. Ihre Kostbarkeiten werden unter dem dunklen Klosterkleide sichtbar. Abtissin, Schwestern und Kaplan vermuten argsten Frevel und wollen die Sünderin zur Strafe der Weiselung abführen. Da wandeln sich die Stride, die schon über Beatriz geschwungen werden, in Lichtstrahlen und Palmenzweige. Und Blumen regnen von der Decke in wunderbarer Fülle herab. Ein Wunder verkündet die Jungfrau, die vermeintliche Schwester Beatriz. Die flüchtige Nonne aber — Prinz Belidor hatte sie entführt — kehrt nach 25 Jahren zum Kloster zurück. Sie hatte Liebe begehrt, aber nur Leidenschaft gefunden. Vom Geliebten verstoßen, war sie von Stufe zu Stufe gesunken. Eine verachtete Dirne, eine Kindesmörderin, in Bettelumpen wirft sie sich vor dem Marienbilde nieder, das wieder seinen Platz eingenommen hat. Wie eine Heilige wird sie degräßt. Die Erzählung ihrer Sünden und Leiden wird als die Fieberphantasie einer Irrendenden, einer Sterbenden angesehen. Das unverstandene Wunder wirkt einen leuchtenden, tröstenden Schein über ihre letzte Stunde.

Und Keller? Er läßt die Nonne nach einigen Fährlichkeiten aus christlichen Mitleiden und aus alldulden treuen

Mutter werden. Und als sie zum Kloster heimkehrt, schilt die heilige Jungfrau sie ein wenig, aber legt Zeugnis für sie ab und für die Heiligkeit ihres weltlichen Lebens, indem sie die Gabe ihrer Mutterchaft, die acht prächtigen Söhne, von ihr annimmt.

Das schlichte Poetengemüt des germanischen Dichters, der der konfessionellen Religion fern stand, schließt sich ganz dem alten Legendentitel an und läßt das Wunder wie etwas Natürliches in die Erscheinung treten. Der Romane Maeterlinck, der als Katholik aufgewachsen ist, rückt es durch die rationalistische Behandlung gewisser Dinge in eine möglichst grelle Beleuchtung. Die sinnfällige Statue ist es hier, die Leben bekommt, die den Platz verläßt und dadurch Schwierigkeiten sät; die Ähnlichkeit zwischen dem Bild und Beatriz wird uns ausdrücklich verbürgt; die Kleider der Statue werden zur Antlagersin. Auf diese rationalistischen Einzelheiten folgt dann erst das pompöse Wunder des Blumenregens. Das nebensächliche glänzende Theaterwunder triumphiert über das große stille verborgene Wunder der Legende.

Und weiter! Maeterlinck, der Katholik, steht im Verlassen des Klosters die Todsünde, die andre Todsünden im Gefolge hat. Er läßt die flüchtige in Not und Schande und Verbrechen geraten und ihr erst dann, nach einem Leben voll namenloser Trübsal, die uns groß genug erscheint, um auch die ärgste Sünde fortzuwaschen, Vergebung und Frieden spenden. Keller, der Protestant, führt die Natürlichkeit einfachen Menschentums zum Siege über die Klosterregel. Bei ihm gilt auch der Jungfrau Maria die Mutter höher als die Asketin.

Doch hier stehen nicht nur der Germane und der Romane, nicht nur der freigeistige Protestant und der im Bannkreise des Katholizismus aufgewachsene Dichter einander gegenüber. Hier streitet auch der Dramatiker gegen den Epiker. Der Dramatiker durfte nicht die zarten düstigen Farben der Legende beibehalten. Der Dramatiker mußte bewegte Handlung, mußte hervorbringende Höhepunkte schaffen: auch daher also die drohende Weiselung, das rettende Wunder. Der Dramatiker mußte mehr mit Sinnfälligkeiten arbeiten; auch daher also die starke Betonung von Neugierlichkeiten.

Immerhin, mag das Wesen des Dramas solche Konfessionen mit Recht fordern, mag der Dichter ihnen mit Recht

gefolgt sein: ich kann mich, obwohl viel Feines, Zartes, viel echt Poetisches in Maeterlincks Dichtung findet, nicht so recht mit ihr befreunden. Ich muß vor dem glänzenden Gemälde immer wieder des kleinen lieblichen Bildes auf Goldgrund gedenken, das ich nicht nur unter den sieben Legenden Meister Goltfrieds, sondern auch unter allen Schätzen der deutschen Literatur für eines der rührendsten und edelsten Kunstwerke halte.

Frau Agnes Sorma vertiefte gestern den Eindruck des Werkes ganz außerordentlich durch ihr geniales Spiel. Das war wieder ganz die große Künstlerin, wie wir sie vor ihren entwerbenden Gastspielreisen kannten. Sie lebte geradezu in dieser Schwester Beatriz und in der heiligen Jungfrau, die an der Nonne Stelle trat. Liebesleid und Liebessehnsucht kämpften zuerst in ihr einen erschütternden Kampf. Reinheit, innige Güte und schlichte Hoheit lagen ihr auf der Stirn, als sie die Jungfrau Maria verkörperte. Und grausame Verzweiflung schüttelte ihren Körper, als sie den Schwestern vom Leben der großen Sünderin Beatriz erzählte. Hier hätten vielleicht die Töne nicht ganz so scharf und grell zu sein brauchen; wie vielleicht auch die ganze Aufführung noch gewonnen hätte, wenn an den Affektstellen der realistische Ausdruck der Angst und des Schreckens — ich denke vor allem an das Aufschreien der Abtissin und der Nonnen — ein wenig gemildert, wenn die Vorstellung ein wenig stiller geworden wäre. Im übrigen aber war die Aufführung von Herrn Oberregisseur Glaschar augenscheinlich mit seinem Verständnis und mit Sorgfalt vorbereitet worden. Wenn auch noch Kleinigkeiten versagten — der Bühnenumbau war z. B. nicht immer fertig, wenn es die Musik verlangte —, im ganzen kam das Werk zu voller Wirkung. Von den Künstlern fanden vor allen Frau Horvath als Abtissin, die Damen Clemens, Bogenhard, Teglass und Kersön als Nonnen, sowie die Herren Stockhausen und Hallenstein als Prinz und Kaplan dem berühmten Gast wader zur Seite. Herr Kapellmeister August Schmidt brachte die Musik Marschalls, die die Handlung einleitet und begleitet, mit seinem Orchester zu voller Geltung. — Vor Maeterlincks Legende spielte Frau Sorma die Beatrice in Cavallottis bekanntem Einakter „Jephthas Tochter“.

Anlagen zur Errichtung eines großen Restaurants nebst Garten zu betreiben. Die neuen Lokalitäten sollen dann zusammen mit dem Dammtorpark, der augenblicklich bauliche Veränderungen erfährt, wobei er mit zwei Stahlgewölben des Eisenbahnviadukts in räumlichen Zusammenhang gebracht wird, bewirtschaftet werden. Da nun dem hiesigen Staat mit dem Verkauf und Abbruch des alten Dammtorparkgebäudes die Verpflichtung zuzufallen, für die Eisenbahnverwaltung andere Bureauräume und Dienstwohnungen zu schaffen, so ist die Entscheidung über die Angelegenheit nicht so ganz einfach. Jedenfalls hängt sie hauptsächlich von finanziellen Erwägungen ab. Ganz leicht wird es immerhin nicht sein, für die Eisenbahn passende Lokalitäten zu finden, ohne gleichzeitig hohe Kosten dafür aufwenden zu müssen. Diese mühen mit dem für das fragliche Terrain am Bahndamm gebotenen Preise in richtigem Verhältnis stehen. Somit ist es durchaus nicht gesagt, daß die von der Finanz-Deputation gepflogenen Verhandlungen nicht noch scheitern. — Ein anderes Projekt, nach dem der ganze Komplex zwischen Meyers Hotel und dem Bahndamm mit einem großen Hotel-Restaurant bebaut und eine neue Straße daneben angelegt werden sollte, hatte wenig Aussicht auf Verwirklichung.

Der spanische Hungerkünstler Professor Papus, der sich vom 2. Oerstage an im Apollotheater zu Hannover in einer verlegten Glasfäße als Hungerkünstler produzierte und 9 Tage und 9 Nächte ohne jede Nahrung in der Glasfäße verbleiben wollte, hat am zweiten Festtag kurz vor der Vorstellung Hannover plötzlich den Rücken gekehrt. Als Publikum ließ er die Glasfäße zurück. Der Hungerkünstler hatte seinen Unwillen darüber kundgegeben, daß bei Beginn der Vorstellung nicht schon ein vollbekleidetes Haus vorhanden war. Der Inhaber des Apollotheaters begab sich schleunigst aufs Gerate und erwiderte innerhalb zwei Stunden einen Arrestbefehl gegen den durchgegangenen Hungerkünstler. Mit dem Arrestbefehl in der Tasche ist der Geschädigte der Spur des Flüchtigen folgend nach Hamburg gereist, um sich da mit Hilfe eines Gerichtsvollziehers an Papus schadlos zu halten.

Die „Weser-Zeitung“ berichtet über diese Angelegenheit: Direktor Fiedler vom Apollotheater hatte von dem Hungerkünstler, der zuletzt in Hamburg und Bremen gute Geschäfte gemacht hatte, verlangt, daß er sich einer strengen Kontrolle durch zwei zuverlässige Angestellte des Theaters bei Tag und Nacht unterwerfen solle, weil er (Fiedler) sein Theater nicht zu einem Betrug des Publikums hergeben wolle. Papus hatte sich hierzu auch bereit erklärt. Am Montag nachmittag war das Theater gedrängt voll, alles wartete auf die Empörung des Hungerkünstlers, aber — „Professor“ Papus kam nicht und war auch nirgends aufzufinden. Er hatte, offenbar weil ihm die Kontrolle nicht behagte, das Theater gerufen. Inzwischen hat Direktor Fiedler erfahren, daß der Hungerkünstler in Amsterdam in derselben Weise ausgerückt ist, nachdem es herausgekommen war, daß seine Frau ihm nachts heimlich Nahrungsmittel zugeführt hat. Auf Papus wird jetzt behördlich gejagt.

f. Der mit dem Truppentransportdampfer „Lucie Woermann“ heute abend nach Swatopmund abgehende letzte Truppentransport ist heute morgen 5½ Uhr hier in Hamburg am Petersenquai eingetroffen und zugleich auf der „Lucie Woermann“ eingeschifft worden, wo die Truppen zunächst durch ein Frühstück erfrischt wurden. Die Hamburger Kolonne des roten Kreuzes unter der Führung des Herrn Hauptmanns d. R. Sauer verabschiedete den Krieger, der vom Senat geschenkten Liebesgaben, Zigaretten und Ansichtspostkarten. Die 49 Pferde, die mit der „Lucie Woermann“ nach Swatopmund hinausgebracht werden, wurden bei ihrer Ankunft hier selbst sofort auf den Dampfer gebracht.

Zur Verabschiedung seines als Leutnant mit dem Truppentransport nach dem Aufstanzgebiet hinausziehenden Sohnes war der Reichstagsabgeordnete Graf v. Arnim-Münster hier eingetroffen. Die Abfahrt des Dampfers erfolgt bekanntlich heute abend gegen 8 Uhr.

f. Der für die Fahrt nach Sibirien eingerichtete Hamburger Lastdampfer „Vianca“ hat jetzt u. a. auch zwei große Vorkasse an Bord erhalten. Das Schiff labet z. Bt. am Mittwoch und wird in den nächsten Tagen seine zweite Reise nach Ost-Sibirien antreten.

f. Sturm und Hochwasser haben am Strande von Blankenese und Neumühlen arge Verwüstungen angerichtet. Der aus großen Steinen hergestellte starke Damm der Blankeneseer Landungsanlage ist durchbrochen worden, infolge dessen die Anlage dem Verkehr entzogen werden mußte. Der ganze Strand von Blankenese bis Neumühlen war bis heute morgen bedeckt mit großen Balken und Mampfen. Diese stammen her von einem Floß, mit dem der Schleppdampfer „Fairplay V“ gestern mittag von Hamburg nach Cuxhaven abgegangen war. Sturm und Wellenschlag haben das Floß auseinandergerissen, worauf die einzelnen Balken nach dem Nordstrand hinübertrieben, wo sie zahlreiche Landungsbrücken, Treppen etc. demolierten. Ein im Tau des Schleppdampfers „Wiedemann“ gestern mittag von Hamburg nach der Unterelbe abgegangener Oberländer Kahn ist bei Schulau durchgebrochen. Die Befahrung wurde von dem Schlepper gerettet. Der Oberländer Kahn ist nach Cuxhaven hinübergetrieben, wo er z. Bt. hoch oben auf den Weiden liegt.

Der durch den Sturm zum Sinken gebrachte Ewer, dessen Befahrung gestern nachmittag hilflos in der aus dem Wasser herausragenden Tafel auf der Gasse stand, gehört dem an der Lüneburger Gasse wohnenden Schiffer Gräber. Der Ewer hatte in der Nähe des durch die Elbkorrektur bekannt gewordenen Hagenförschens beim Wischerland gelegen, wo der Schiffer Gräber mit seinem Knecht Sand lagerte. Durch Sturm und Wellenschlag stieß der Ewer sich fest und sank. Schiffer und Knecht retteten sich in die Tafel. Der aufkommende Dampfer „Wernhard“ mußte vorüberfahren, ohne ihnen Hilfe leisten zu können. Schließlich, als die beiden Vermissten schon halb erfroren waren, begaben sich von Wisk aus zwei beehrte Schiffer Namens Böders und Moje in einem Boot nach der Unfallstelle und retteten die Gefährdeten. Das Boot mit den Rettern und Geretteten wurde durch Sturm und Strömung bis Vorstel verschlagen, wo die Landung erfolgt ist.

Die Leuchtfeuer der Königsbaute und der „Althabasca“-Baute sind durch den heftigen Sturm ausgesetzt worden. Der Marine-Inspektionsdampfer „Elbe“ war die ganze Nacht unterwegs, um die ausgegangenen Leuchtfeuer möglichst sofort wieder in Stand zu setzen. Das Ober- und Unterleuchtfeuer war durch den Sturm von seiner Station bis nach Glückstadt vertrieben. Die „Elbe“ hat es auf seine Station zurückgebracht.

Hier in Hamburger Hafen hat der Sturm gleichfalls vielfach Schaden angerichtet. Der im Segelschiffhafen liegenden Hamburger Bark „Seefahrt“ drangen die Abwässerungen direkt durch die Verankerungen hindurch. — Dem im Kuhwärderhafen liegenden Bremer Hanfisdampfer „Loewenburg“ sind durch die Gewalt des Sturmes die Abwässerungen gebrochen. Glücklicherweise ist in diesem Fall kein weiteres Unheil angerichtet worden. Ein längsseit des im Kuhwärderhafen befindlichen englischen Dampfers „Amex“ liegende mit Reis beladene Schute ist durch Sturm und Wellenschlag zum Sinken gebracht worden.

Im Köhlfeld ist der Zinnenwälder Fischerkutter „S. B. 87“ durch den Sturm von seiner Verankerung losgerissen und so hoch auf den Strand hinausgeworfen worden, daß höchstwahrscheinlich erst Helgen gelegt werden müssen, auf denen das Fahrzeug wieder zu Wasser gebracht werden kann. Die zur Erhöhung des Zinnenwälder Vorlandes getroffenen Einrichtungen haben durch den Sturm und das Hochwasser gleichfalls gelitten. Die Hängebahnen sind unterteilt und beschädigt worden.

Die im hiesigen Hafen eingetroffenen Dampfer berichten ausnahmslos über sehr schweren Sturm, den sie in der Nordsee haben bestehen müssen. Dem englischen Dampfer „Eberbro“ ist eine auf Bord stehende Vorkasse durch Sturm losgerissen worden. Die Schiffsbefahrung hat glücklicherweise die Vorkasse wieder besorgen können, ehe größeres Unheil entständen war.

Der Schleppdampfer „Henriette“ traf mit einem Segelfahrzeug im hiesigen Hafen ein, das durch den Sturm zum Sinken gebracht worden war und nur noch durch sein Eigengewicht als hölzernes Schiff unter der Wasserlinie schwebte. Die Befahrung des Fahrzeuges hatte sich an Bord des Schleppers retten können.

Die gestrige Sturmflut hat um 10 Uhr abends im Hamburger Hafen die sehr gefährliche Höhe von + 7,14 m (14 Fuß 11 Zoll über Mitt-Wass) erreicht. Da der Sturm mittlerweile wieder abzuflauen begonnen hatte, sank die Wasserhöhe eine sehr starke Ebbe ein, die bis heute morgen 5¼ Uhr (also nahezu acht Stunden) anhielt und das Wasser bis auf + 4,59 m (6 Fuß über Mitt-Wass) zurückbrachte. Daraufhin folgte eine Flut, die nur 3½ Stunden bis 9¼ Uhr währte und nicht ganz die Höhe einer Sturmflut, nämlich + 6,06 m (11 Fuß 2 Zoll über Mitt-Wass) erreichte. Da heute vormittag der Wind wieder aufzufrischen begann, steigt ein abermaliges Steigen des Wasserstandes der Unterelbe zu befürchten. Die Seewarte zeigte heute vormittag immer noch das Signal „Südwesterwind rechts-drehend“.

f. Eine folgenschwere Kollision hat gestern abend 7 Uhr in der Nähe des Weddelbütts stattgefunden. Der von dort abfahrende Fährdampfer „Weddel“ geriet gegen das Steueruder eines Bremer Kahnes und erlitt dadurch ein Leck unter Wasser. Die an Bord der „Weddel“ befindlichen Passagiere wurden von einem Mundfährdampfer übergenommen. Der bis zum letzten Augenblick auf dem sinkenden Schiff verbliebene Besatzung wurde von dem Schleppdampfer „Blumenthal“ gerettet. Die „Weddel“ sank daraufhin in der Nähe der Gasanstalt Gr. Grasbrook in die Tiefe.

f. Totgequatscht wurde gestern nachmittag an der Fährstelle Rotherhödt der Deckung des dort anliegenden Mundfährdampfers. Er war, als er das Befestigungstau anbringen wollte, ausgeglichen und zwischen Dampfer und Ponton gefallen. Umgehende Passagiere haben ihn zwar sofort erfrischt und festgehalten, jedoch er nicht in den Fluten verlor. Der Dampfer scheiterte aber in demselben Augenblick an und quetschte ihn die Brust vollständig breit. Der Kermis war sofort tot. Seine Leiche wurde nach der Leichenhalle des St. Antonien-Hauses gebracht.

Vorlesungsweisen der Oberschulbehörde.

Zoologie.

Zu den praktischen Vorlesungen des Herrn Professor Dr. Fr. Ahlborn über die niedere Tier- und Pflanzenwelt des süßen Wassers mit Erfahrungen können neue Teilnehmer nicht mehr zugelassen werden.

An fünf Freitagabenden von 8—9 Uhr, beginnend mit dem 15. April und endend mit dem 13. Mai, wird Herr Professor Dr. Wöhlert im Hörsaal A (Johanneum) die Sturm- und Drangperiode der deutschen Literatur besprechen, ausgehend von G. H. D. Schubart als Repräsentanten dieser Periode und schließend mit Schillers Jugenddramen. Eintrittskarten sind nicht erforderlich.

Aus Altona.

— Altonaer Kirchenchor. (Dir.: Prof. Fritz Wöhlert.) Motette in der Hauptkirche am Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr. (Orgel: Herr L. Broderick.) Programm: 1. Joh. Eccard (1553—1611): Zu dieser 500jährigen Zeit (Stimmung). 2. J. Seb. Bach: Fantasia (G-dur) für Orgel. 3. Fritz Wöhlert: Choral (Stimmung). 4. G. Schumann: Prelude (op. 78) für Orgel. 5. Beethoven: „Gott ist mein Lied.“ — Zutritt und Programm unentgeltlich.

— Wandbret, den 6. April.

Vom Standesamte. Im Monat März wurden 98 Geburten und 58 Sterbefälle gemeldet. Geboren wurden 44 Knaben und 54 Mädchen. Von den Gestorbenen waren 33 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts, darunter 18 Kinder im Alter bis zu einem Jahre. Von letzteren waren 16 ehelich geboren. Gegen den Vormonat stieg die Sterblichkeitsziffer, auf das Jahr und 1000 Personen berechnet, von 17,2 auf 23,2. Es wurden 65 Aufgebote zu Eheschließungen erlassen, von denen 40 hier beantragt waren. 20 Ehen wurden geschlossen.

Verhaftet wurde heute der Buchhalter einer hiesigen Fabrik, weil er den Erbschaftsverkauf in Höhe von 120 M. unterschlagen hatte.

Aus den Nachbargebieten.

— Hannover, den 6. April. Die Gräfin Waldersee beabsichtigt, dauernd ihren Aufenthalt in Hannover zu nehmen, denn sie hat nunmehr auch die Villa in der Nähe des Lustturmes käuflich erworben, wegen deren Verkaufs der verordnete Feldmarfchall nicht lange vor ihrem Ableben Verhandlungen angetupft hatte.

In zahlreichen Blättern findet man folgende Nachricht: „Hannover, 5. April. Der nationalliberale Jugendverein veranstaltete eine Bismarck-Feier und beschloß die Errichtung einer Bismarck-Säule.“

Diese Nachricht stimmt nur zum Teil, soweit es sich um die Errichtung einer Bismarck-Säule handelt, die bereits die akademische Jugend unserer Stadt in Bau gegeben hat. Von einer Bismarck-Feier des nationalliberalen Jugendvereins ist aber nichts bekannt geworden, aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher Verein in Hannover nicht existiert.

n. Glückstadt, den 7. April. Bei dem gestrigen Sturm und hier vor Glückstadt verheerende Schiffsunfälle vorgekommen. Bei Krantland wurde der Ewer „Gloria“ auf den Strand geworfen. — Direkt vor Glückstadt prallte die Jacht „Augusta“, Kapitän Stühr, die nach hier bestimmt war. Das Schiff hat unter und Reite verloren und liegt direkt am Deichfuß in gefährlicher Position. Nur mit genauer Not konnte die Mannschaft sich retten. — Ein weiterer Schiffsunfall ereignete sich in der Störmundung, auf dem sog. Störsee ist eine Jacht gestrandet. Name und Nationalität konnten noch nicht festgestellt werden.

gt. Friedrichstadt, den 6. April. Gestern abend hielt der Bürgerverein in „Stadt Hamburg“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über die „Alte Wänge“, daß ein hoher Baubeamter aus Kiel, wahrscheinlich auf Veranlassung des Landesdirektors hier war; derselbe hat sich längs über das Gebäude selbst und über die geplanten Renovierungsarbeiten ausgesprochen. Auch die Regierung interessiert sich sehr für das alte holländische Baudeckmal und seinen Verfall für den Bau von der Regierung, vom Kreis, vom Landesdirektorium und von der Stadt in Aussicht, die bei. Gesandte sind abgegangen. Die Memorie-Gemeinde hat sich nun bereit erklärt, zu den Renovierungsarbeiten 300 M. beizusteuern; weiter will sie das Gebäude für ein Museum und einen Sitzungssaal des Kollegiums hergeben; es soll aber nicht verkauft oder auf 50—100 Jahre verpachtet werden, sie will vielmehr das Eigentumrecht sich vorbehalten für den Fall, daß das Gebäude einmal zu ähnlichen Zwecken gebraucht werden sollte.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einwendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

II. F. 36. Sie haben richtig geahnt. Das ist uns in der Tat unendlich.

Eine Nikisch-Berehrerin. Wir wissen nicht mehr als das, was angezeigt ist. Höchst wahrscheinlich ist auch wegen etwaiger weiterer Vorführungen noch nichts bestimmt.

Grimbart. Ehrenbürger von Altona ist nach dem kürzlich erfolgten Ableben des Grafen Waldersee jetzt nur noch der ehemalige Altonaer Oberbürgermeister, jetzige Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. Herr Meides. Seit der Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen sind außer den beiden Genannten Ehrenbürger Altonas geworden der Kommandierende General des 9. Armee-Korps und General der Infanterie von Manstein, der kommandierende General des 9. Armee-Korps General der Infanterie von Trescow und der Reichsfeldmarschall Graf v. Bismarck.

II. S. Uhlenhorst. Als „Kornette“ bezeichnet man bei der Kavallerie vor etwa 100 Jahren ein ausgezeichnetes Kavallerie-Fähnlein; es hieß auch Guidon. Die Kornette ist ein anderes Feldzeichen als die Standarte; diese war (und ist) vieredig. Der Truppenteil, der die Standarte führte, mußte der eigentlichen Kavallerie angehören (Muskassiere, Genarmes, Karabiniers und dergl.); z. B. Dragoner galten als berittene Infanterie, sie führten Fahnen (nicht Standarten), auch Trommeln. Erst Friedrich der Große gab seinen Dragonern Trompeten, gegen welchen „Uebergriff“ die Trompetenmusik des Reiches erfolglos bei Kaiserl. Majestät protestierte.

Vermischte Notizen.

Wie das „Berl. Tgl.“ erzählt, ließ das Automobil des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf der Rückfahrt von Karlsdorf mit einem Fuhrwerk zusammenstoßen. Der Prinz erlitt eine erhebliche Verletzung am Fuß. Er muß bis auf weiteres das Zimmer hüten.

p. k. Prinz Max von Sachsen weilt zur Zeit in Paris und predigt sowohl in den aristokratischen Vierteln als in den Arbeiterquartieren, ohne indessen, wie man uns schreibt, mehr als eine gewisse Neugier hervorzurufen. Die literarischen Blätter weisen bei dieser Gelegenheit mit außerordentlicher Entrüstung auf die Tatsache hin, daß der Präsident der Republik den Prinzen, der seine Karte im Elysée abzugeben hatte, weder empfangen noch ihm in irgend einer Weise für seine Höflichkeit dankte. Der Prinz konnte darauf um so weniger rechnen, als er im Institut der Brüder de Saint Jean Dieu abgelehnt ist.

In Berlin ist nach schwerem Leiden im Elisabeth-Krankenhaus die Gattin des ihr vor kurzem im Tode vorangegangenen ehemaligen Chefredakteurs der „Kreuzzeitg.“ Herrn v. Hammerstein gestorben.

Mehrere Blätter berichten aus Breslau: Der hiesige italienische Konsul, Brauereibesitzer Haase, stiftete eine vollständig eingerichtete italienische Schule, deren dauernder Unterhalt er bestreitet.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition d. Bl. eingehenden und in hiesigen Blättern sowie denjenigen in der Umgebung bekannt gemachten Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

Verlobte.

Herr
H. M. Klapp m. Frä. Elsa Verfel, Hannover-Hamburg.
Hugo Areng m. Frä. Agnes Winkler, Hamburg - Halbau in Schlesien.

Alfred Brach m. Frä. Christine Woss, Hamburg-Schuby.
Gustav Polke m. Frä. Emilie Ungefroren, Sande.

Verheiratete.

Herr
Otto Körner m. Frieda Körner, geb. Jes.
Ritter Dojmi di Delupis, m. Olga Dojmi di Delupis geb. Dollmann, Wandebel.
Albrecht Rodde m. Anna Rodde, geb. Hansen, Klein-Königsförde.

Geborene.

Ein Sohn:

Hrn. Dr. Wolfgang Meyer u. Frau, geb. Lee.
Hrn. Bruno Dühring u. Frau, geb. Langenbeck, Lübeck.
Hrn. August Stodmann u. Frau Paula, geb. Heglein, Wladimiroff D.-S.

Hrn. S. Rohlmeyer u. Frau.
Hrn. Richard Walter u. Frau Elsa, geb. Lehmann, Bromberg.

Hrn. Richard Mende u. Frau Elsa, geb. Beherlein.
Hrn. W. Wintge u. Frau, Harburg.

Eine Tochter:

Hrn. Berthold Auerbach u. Frau Fränze, geb. Heinemann.
Hrn. S. C. Gowaletz u. Frau, Lübeck.

Gestorbene.

Frau Babet Hohmann, geb. Gier, 80 J., Altona.
Dr. Alexander Meyer, 44 J., Altona.
Frau Margarethe Binemann, geb. Teppe, Ottersen.
Dr. A. F. W. Brägmann, Altona.
Frau Emilie Kowatz, geb. Mau, Cuxhaven.
Frau Wwe. Rebecka Brundhorst, geb. Schween, Harburg.
Dr. S. S. W. Rehboff, 70 J., Cuxin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ungeordnete Aufgebote.

Standesamt Nr. 2. Hermann Friedrich Greiner mit Caroline Johanna Dietz. — August Martin Friedrich Caesar mit Theresie Wilhelmine Preussler. — Robert Paul Uberschuss mit Caroline Amalie Auguste Klebs. — Friedrich Hermann Max Holstein mit Amalie Chert. — Friedrich Wilhelm Kollhorst mit Helene Sophie Wode. — Heinrich Friedrich Wilhelm Dais mit Auguste Karoline Emilie Pögel. — Emil Johannes Gajar Körner mit Elisabeth Wilhelmine Hanna Gherus. — Friedrich Wilhelm Hinz mit Ida Preuss. — Friedrich Johann Christian Albbert mit Luise Theresie Labbett. — Johannes Nicolaus Staack mit Marie Auguste Luise Krüger. — Andreas Gustav Emil Stierl mit Martha Katharina Farn. — Johann Schreiber mit Luise Johanne Alwine Dorette Dach. Standesamt Nr. 3. Otto Paul Stachursky mit Frieda Ernestine Caroline Bielefeldt. — Friedrich Heinrich Gustav von der Lieth mit Elia Rebecka Dorothea Dittie Herbst. — Johann Heinrich Gladen mit Elise Sophie Henriette Wollow. — Albert Friedrich Ludwig Wilden mit Agnes Sophie Christine Schindler. — Wilhelm John Alfred Glosius mit Caroline Helene Brach. — Georg Carl Robert Glorius mit Anna Maria Wosel. — Johannes Rudolph Steenbusch mit Dorothee Wilhelmine Elise Werfmann. Standesamt Nr. 20. Rudolph Heinrich Stoop mit Alice Caroline Louise von Bessa. — Johann Heinrich Gladen mit Elise Sophie Henriette Wollow. — Friedrich Karl Johannes Buchhop mit Maria Margareta Karoline Stephan. Standesamt Nr. 21. Johannes Alfred Schmidt mit Paula Emma Henriette Wittrock. — Heinrich Georg Wilmann mit Henriette Theresie Antonie Helene Lindloh. — Emil Friedrich Ludwig Scharnweber mit Emma Erna Schaper. — Julius Louis Richard Reese mit Emilie

New Yorker Kaffeemarkt.

New York, den 6. April. (Original-Telegramm.) Kaffee. Der Markt eröffnete stetig. Preise unverändert bis 5 Points niedriger; nahm auch später eine schwächere Haltung ein, da die Weltstatistik für die Hausse weniger günstig lautete, als man erwartet hatte. Später trat Erholung ein auf Berichte von weniger günstigen Ernteverhältnissen.

Der Schluss war fest. Preise unverändert und 5 bis 10 Points höher.

New York, den 6. April. (Original-Telegramm.) Der sichtbare Weltvorrat von Kaffee betrug am 1. April 12 918 000 gegen 13 312 000 Sack am 1. März mithin Abnahme des Weltvorrats 394 000 Sack.

Kabel-Telegramm

Börsen-Halle.

(Nachdruck verboten.)

Rio de Janeiro, den 6. April.

Kaffee.	Heute	Letzte Notierung
Tendenz in Rio	fest	stetig
Kurs auf London	12 1/4 d	12 1/2 d
Kaffee-Preis Standard No. 7 ..	5575 rs	5525 rs
Tageszufuhr	4000	3000
Total seit 1. Juli	8 659 000	8 655 000
Vorrat	788 000	750 000
Verkäufe nach d. Ver. Staaten	15 000	2 000
» » Europa	—	1 000
Tendenz in Santos	fest	stetig
Preis für good average	5 400 rs	5 400 rs
Vorrat	918 000	916 000
Tageszufuhr	6 000	4 000
Total seit 1. Juli	5 825 000	5 819 000
Zufuhr. Stationen im Innern ..	6 800	6 400

Telegraphische Berichte

für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der Börsen-Halle und ist Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börsen-Halle untersagt.

Liverpool, den 7. April. Loko-Markt.

1. Depesche. 10 Uhr 25 Min. Der Markt eröffnete stetig. Matmasslicher Umsatz 5000 Ballen. Import 4000 Ball, davon — Ball, Amerikaner.	
2. Depesche. 12 Uhr — Min. Ruhig. Matmasslicher Umsatz 5000 Ball, davon 500 Ball, für Spekulation und Export. Amerikanische auf Lieferung.	
1. Depesche. Stetig.	
2. Depesche. Ruhig.	

	Schluss 6. April	1. Depesche	2. Depesche
April	7.86	8.01	8.01
April/Mai	7.83	7.97	7.98
Mai/Juni	7.80	7.94	7.95
Juni/Juli	7.78	7.92	7.93
Juli/August	7.74	7.88	7.89
August/Sept.	7.48	7.62	7.62
Sept./Oktbr.	6.70	6.84	6.83
Okt./Novbr.	6.36	6.49	6.49
Nov./Dez.	6.26	6.39	6.39
Dez./Jan.	—	—	—
Januar Febr.	—	—	—

1. Depesche. Egypt. fully good fair Mai 9.19.

Alexandrien, den 7. April.

Futures F. G. F. Brown Mai. — Talari

Juli ... 18 25/32 »

New York, den 6. April.

Notierungen für Middling American.

	6. April	5. April	1903	1902
New York ... Trüge	14.90	15.00	10.45	9 1/4
New Orleans. Unregelmässig.	14 1/8	15	10 1/4	9
Alles in 1000 Ballen	6. Selb. Tag	1902/3	1901/2	
Ankünfte in den Golfhäfen ..	2	4	7	8
do. in Atlant. Hafen ..	2	4	6	8
Zusammen	4	8	13	11
Total in 4 Tagen	29	40	52	44
Seit 1. Sept. 1903	6743	6698	7136	6988
Export nach Großbritannien ..	2	—	9	—
Total in 4 Tagen	8	27	41	18
Seit 1. Sept. 1903	2184	2117	2592	2758
Export nach dem Kontinent ..	4	2	3	5
Total in 4 Tagen	7	31	36	18
Seit 1. Sept. 1903	3083	3064	3251	2778
Total-Export nach Grossbrit. u. dem Kont. seit 1. Sept. 1903	5217	5181	5843	5526
Ankünfte in 13 inl. Plätzen ..	3	4	4	2
Total in 4 Tagen	17	17	15	8
Seit 1. Sept. 1903	4448	4420	4809	4558

New York.

Baumwolle. Der Markt eröffnete stetig und mit niedrigeren Kursen auf Manöver der Baissepartei und auf unbefriedigende Berichte aus dem Fall River-Gebiet. Alsdann höher auf Käufe für Loco-Interessenten in Philadelphia sowie infolge mässiger Zufuhren, auf Deckungen und auf bessere Nachfrage für Locoware. Schliesslich wieder schwächer auf Verkäufe unter Führung der Platzspekulation.

Der Schluss war stetig. Preise für alte Ernte 5-17 Points, neue Ernte 8-11 Points höher.

Schluss-Notierungen für „middling“ auf Lieferung.

	New York	New Orleans	New York	New Orleans
April	14.52	14.35	14.75	14.59
Mai	14.69	14.57	14.88	14.75
Juni	14.86	14.74	15.12	14.97
Juli	14.98	14.80	15.35	15.23
Aug.	14.40	14.35	14.45	14.35
Sept.	12.75	12.64	12.58	12.51
Okt.	11.99	11.91	11.86	11.78
Nov.	11.89	11.79	11.77	11.65
Dezbr.	11.83	11.73	11.68	11.55
Jan.	11.85	11.75	—	—

New Orleans.

Der Schluss war stetig. Preise für alte Ernte 10-16 Points, neue Ernte 7-13 Points höher.

Hamburger Termin-Notierungen

Baumwolle

Termin-Notierungen für Baumwolle.

Basis Middling, nichts unter Low Middling.

7. April, 10 Uhr 15 Min. 7. April, 2 Uhr 30 Min.

	7. April	10 Uhr 15 Min.	7. April	2 Uhr 30 Min.
April	77 1/4	—	78	—
Mai	77 1/4	—	78	—
Juni	77 1/4	—	78	—
Juli	67	—	67 1/4	—
August	—	—	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—
November	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—
Stetig.	—	—	—	—

Kaffee

Abrechnungsurse

der Waren-Liquidations-Kaffe

nur für good average Santos.	7. April 10 Uhr — Min.
April	35
Mai	35
Juni	35 1/4
Juli	35 1/4
August	36
September	36 1/4
Oktober	36 1/4
November	36 1/4
Dezember	37
Januar	37 1/4
Februar	37 1/4
März	37 1/4

Behauptet.

Termin-Notierungen nur für good average Santos

	7. April, 10 Uhr	7. April, 2 Uhr — Min.
April	35 1/4	35
Mai	35 1/4	35
Juni	36	35 1/2
Juli	36	35 1/2
August	36 1/2	36 1/4
September	36 1/2	36 1/4
Oktober	37 1/4	37
November	37 1/4	37
Dezember	38	37 1/4
Januar	38	37 1/4
Februar	38	37 1/4
März	38	37 1/4

Zucker

Termin-Notierungen für Rüben-Rohzucker.

1. Produkt. Basis 88 % Rendement, f. o. B. Hamburg.

Preise in A und B für 100 Kg.

	7. April	7. April, 9 1/4 Uhr
April	17.10	17.15
Mai	17.30	17.35
Juni	17.40	17.45
Juli	17.50	17.55
August	17.65	17.70
September	17.75	17.80
Oktober	17.85	17.90
November	17.90	17.95
Dezember	18.05	18.10
Januar	18.10	18.15
Februar	18.20	18.25
März	18.35	18.40
Jan.-März	18.25	18.30

Ruhig.

	7. April, 12 Uhr	7. April, 2 Uhr 15 Min.
April	17.10	16.95
Mai	17.25	17.20
Juni	17.35	17.25
Juli	17.50	17.40
August	17.60	17.55
September	17.70	17.65
Oktober	17.80	17.75
November	17.85	17.80
Dezember	17.95	17.90
Jan.-Febr.	17.90	17.85
Januar	18.05	17.95
Februar	18.15	18.10
März	18.30	18.25
Jan.-März	18.15	18.10

Matt.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 7. April.

	12.20	1.20	2.20	6.
Ultimo-Kurse.	12.20	1.20	2.20	6.
Oesterr. Creditanstalt ..	152.90	153.	204.90bz	204.70
Berliner Handelsge.	137.30	137.30	—	137.10
Deutsche Bank	217.40	217.20	217. — bz	216.60
Disconto-Comm.-Anst.	184.40	184.30	184.10bz	183.90
Dresdner Bank	148. —	148. —	147.80bz	147.70
Nationalbank f. Deutschl.	139.80	139.80	—	140.60
Schaffhaus. Bankverein	118. —	118. —	—	—
Russ. Bk. f. ausw. Handel	—	—	161.75bz	—
Laibach-Böhm.	136.80	136. —	136. — bz	135.90
Lombarden	—	14. —	14. — bz	14.20
Anatol.-Eisenbahn 60% E.	—	94.20	—	94.10
Baltische u. Ost. Bahn	81.30	81.90	—	80.70
Canada-Pacific	116.20	116.50	—	—
Gottthardbahn	—	—	—	143.40
Meridionalebahn	—	—	—	87.90
Ital. Mittelmeerbahn	—	—	—	—
Prince Heinrich	103.20	103. —	—	—
Warschau-Wiener	—	—	—	—
Reichsanleihe 3%	—	90.20	—	90.30
Buenos Municipal 6%	—	—	—	—
Chinesen 4 1/2%	—	—	—	—
Italienische Rente	—	—	102.75bz	6
Russen 4% Gold v. 1901 ..	83. —	83. —	—	83.40
Spanier	80.70	80.40	—	80.60
Unifizierte Türken v. 1903 ..	127. —	127. —	—	127. —
Türk. Anleihe	—	—	—	—
Ung. Kronenbank	—	201.60	—	201.70
Gr. Berl. Strassenbahn	—	106.80	106.60bz	106.70
Hamb.-Amerik. Packetf.	105.60	105.60	105.60bz	105.60
Nordd. Lloyd-Aktien	171.10	170.90	171. — bz	170.70
Dynamit-Trust-Aktien	—	—	—	—
Privat-Discom.	—	—	2% —	—
Kassa-Kurse.	12.20	1.20	2.20	6.
Bochumer Gußstahlfab.	—	191.10	190.50bz	190.50
Deutsche-Luxembg.	—	—	—	—
Dortmunder Union G.	83. —	83. —	82.90bz	83. —
Laurahütte	236.90	237. —	236.40bz	236.60
Rheinische Stahlwerke	—	180.10	—	179.50
Consolidation	—	409.50	—	409.50
Gelsenkirchen	213.60	214.10	—	213.60
Harpener	198.30	199. —	—	197.70
Hibernia & Shamrock	200.10	200.70	—	199.60

12 Uhr 20 Min. ziemlich fest. — 1 Uhr 20 Min. ruhig. — 2 Uhr 20 Min. schwächer.

Paris, den 7. April. 12 Uhr 25 Min.

	7.	6.	Eröffnung	7.	6.
Rente 3%	97.25	97.10	Portugies. neue	60.15	60. —
Ital. Rente	102.40	102.40	Spanier	82.75	83.65
Türken C	—	—	Ottomanbank ..	574. —	572. —
do. D	—	—	Suez-Aktien	4112	4115
Türkenloose	120.25	119.75	Rio Tinto, neue	1388	1382
4% u. Türk. 1903 ..	81.85	81.65	—	—	—

Tendenz: Fest

Stadt-Theater.

Freitag, den 8. April. Die Walfäre. Sonnabend, den 9. April. Gastspiel der Frau Agnes Sorma. Minna von Barnheim.

Thalia-Theater.

Freitag, 8. April. Bei ermäßigten Preisen. 8. Vorstellung im Moser-Gyklus. Unsere Frauen. Sonnabend, 9. April. Bei ermäßigten Preisen. Liebes-Manöver.

Deutsches Schauspielhaus.

Freitag: Rufe Vernd. Sonnabend, zum ersten Male: Der Kaufmann von Venedig. Aufspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Carl Schultke-Theater.

Morgen und folgende Tage: Frühlingsluft. Sonntag, den 10. April. Nachm. 3 1/4 Uhr. Bei sehr ermäßigten Preisen: Die Wigerin von Wien.

Neues Operetten-Theater.

Freitag, 8. April: Giroflé-Girofla. Sonnabend, 9. April: Benefiz für Herrn Poldi Deutsch. Giroflé-Girofla.

Ernst Drücker-Theater.

Morgen: Nach dem Bapstentrich.

Altonaer Stadt-Theater.

Freitag, den 8. April. Die Schutzeiterin. Darauf: Inspektor Präfig. Sonnabend, den 9. April. Esar und Zimmermann.

Sanja-Theater.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen und den Handels-Teil: H. A. Böhning. Für den allgemeinen Teil: H. Böhning. Für die Redaktion: Dr. H. P. Gerhard. Für den Inseraten-Teil: C. Menck. sämtlich in Hamburg. Druck u. Verlag der A.-G. „Neue Börsen-Halle“ in Hamburg.

Bremen, den 7. April. (Original-Telegramm.)

	Brief	Gold	bezahl.
Deutsche Fonds.	104 1/2	104 1/2	—
4 1/2% Bremer St.-A. v. 1859 in Ordh.	100 1/2	100 1/2	—
5 1/2% Bremer St.-A. v. 1857 88 u. 90	100 1/2	100 1/2	—
5 1/2% Bremer Staats-Anl. v. 1892-93	100 1/2	100 1/2	—
5 1/2% Bremer Staats-Anl. v. 1896	85 1/2	88	—
5 1/2% Bremer Staats-Anl. v. 1898	—	100	—
5 1/2% Bremer Staats-Anl. v. 1899	100 1/2	100	—
5 1/2% Bremer Staats-Anl. v. 1902	88 1/2	88	—
5 1/2% Hamburger Anl. v. 1891-93	—	100	—
5 1/2% Hamburger Anl. v. 1899	—	100	—
Prioritäts-Obligationen.	—	104 1/2	—
4 1/2% Blohm & Voss	—	—	—
4 1/2% Chemische Fabrik Billwärd	—	—	—
Industrie-Aktien.	—	—	—
Dampsch.-Ges. „Argo“	66	64 1/2	—
D. Dampsch.-Ges. „Hansa“	120 1/2	120 1/2	—
Nordd. Lloyd	105 1/2	105 1/2	—
Akt.-Ges. „Weser“	110	109 1/2	—
Bremer Vulkan	113	111	—
Bremer Wollkammerei	—	—	—
Dampsch.-Ges. „Neptun“	129	—	—
Dampsch.-Ges. „Triton“	70	68	—
Deimhorster Linoleumfab.	139 1/2	138	—
Hamb.-Amerik. Packetf.-A.-G.	—	—	—
Hosmann's Stärkefabrik	190	—	—
Nordd. Wollk.-u. Kammgarnsp.	—	144 1/2	—
Rhederei Visurgis	85	—	—
John C. Tecklenborg A.-G.	136	134 1/2	—

London, den 7. April. (Eröffnungskurse.)

11 U. 22 M.	7.	6.	11 U. 22 M.	7.	6.
Atchison Common	75 1/4	75 1/4	Eastland Prop.	6 1/2	6 1/2
Baltim. u. Ohio Com.	83 1/4	83	Geduld.	5 1/2	5 1/2
Louisv. u. Nashv.	111 1/4	111 1/4	Goerz & Co.	2 1/2	2 1/2
Korr. & WestCom.	60 1/4	61 1/4	Goldscheld.	6 1/2	6 1/2
Southern Pac. Com.	61 1/4	62 1/4	Modderfontein	6 1/2	6 1/2
Southern Common	23 1/2	23 1/2	Modderfontein Deep ..	3 1/2	3 1/2
Union Pacific Com.	91 1/4	90 1/4	Randmines.	9 1/4	9 1/4
Chartered.	1 1/2	1 1/2	Rio Tinto.	53 1/4	53 1/4
Coal Trust.	2 1/4	2 1/4	2 1/4% Consols.	87 1/4	87 1/4
Debeers.	19 1/4	19 1/4			
Railway Shares stetig. Minenaktien ruhig.					
11 U. 56 M.	7.	6.	11 U. 56 M.	7.	6.
6 1/2% Argent. fund.	102	102 1/4	4 1/2% Chin. Anl. v. 98.	87 1/4	87 1/4
4% Argent. v. 1897.	75 1/4	75 1/4	3% Dtsch. Reichs-A.	83 1/4	83 1/4
4% Argent. v. 1899.	75 1/4	75 1/4	4% Italien. Rente.	102	102
7% Codulas F.	45 1/4	45 1/4	5% Mexican. Anl.	101 1/4	101 1/4
4% Brasilianer v. 89.	75 1/4	75 1/4	3% Portugiesen.	60 1/4	60 1/4
5% Brasilianer v. 90.	89 1/4	89 1/4	3 1/2% Rupien-Anl.	65 1/4	65 1/4
5% Chilenen v. 1896.	91	91	4% Spanier.	82	82
7% Chin. Silber-Anl.	58	58	5% Transvaal-Anl.	96 1/2 ex	96 1/2
7% Gold-Anl.	102	102	Neue unkt. Färken.	80 1/4	80 1/4
5% v. v. 96.	96 1/4	96 1/4	Prävidskont.	89 1/4	89 1/4

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

(Nachdruck, telegraphische oder telefonische Verbreitung nicht gestattet.)

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

WTB Tokio, den 7. April. Meldung des Reuterschen Bureaus: Einer telegraphischen Meldung aus Seoul zufolge laufen die japanischen Zufuhrdampfer ungefährdet in die Jalu-Mündung ein. Die Landung geht an verschiedenen Punkten der koreanischen Uferseite des Flusses vor sich, wie man annimmt, unter dem Schutze japanischer Kanonenboote.

WTB Seoul, den 6. April. Meldung des Reuterschen Bureaus: Ein von Norden hierher zurückgekehrter amerikanischer Missionar meldet, auf der Höhe von Saidju 50 Meilen nördlich von Tschimulpo befindet sich eine japanische Transportflotte, die aus 40, darunter einigen sehr großen Schiffen bestehe. Man nimmt an, daß diese Flotte einen Teil der zweiten Armee, die erste und die dritte Division, befördere, die in Jongampo gelandet werden sollen.

Die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft Nippon-Kaisen-Kaisha hat, wie dem Reuterschen Bureau am Dienstag aus Tschifu gemeldet wurde, den Dampferdienst zwischen Japan, Korea und Nordchina wieder aufgenommen. Am Dienstag traf der erste Dampfer aus Tschimulpo in Tschifu ein.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

WTB Palermo, den 7. April. Der Kaiser ließ gestern durch den Flügeladjutanten und Militärattaché Major v. Chelius dem 90-jährigen Erzbischof von Palermo, der krank im Bett liegt, einen Blumenstrauß überreichen. Der Erzbischof war über die allerhöchste Aufmerksamkeit herzlich erfreut. — Heute morgen von 9 Uhr ab besichtigte der Kaiser das Museo Nazionale, sodann den Dom, wo er von dem Bischof und der gesamten Geistlichkeit feierlich empfangen wurde; er machte einen Rundgang und betrachtete auch die Kaisergräber. Danach promenierte der Monarch in dem prächtigen Park der Villa Giulia und besuchte den Botanischen Garten. Um 12 Uhr empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ die Mitglieder der deutschen Kolonie unter Führung des Konsuls Springer, hierauf den Erzbischof von Monreale. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden geladen, ferner der Principe de Camporeale, der deutsche Konsul, Professor Solinas. Der Kaiser sah zwischen dem Präfecten Marchese de Seta und dem Generalleutnant Guy, ihm gegenüber saß Oberhofmarschall Graf Eulenburg zwischen dem Generalleutnant de Bourcard und Oberhofmarschall Fürst zu Hohenberg.

© Berlin, den 7. April. (Orig.-Telegr.)

Der Kaiser wird, wie man uns an unterrichteter Stelle bestätigt, sowohl Malta wie Sorfu besuchen. In Sorfu findet möglicherweise eine Begegnung mit der griechischen Königsfamilie statt.

© Berlin, den 7. April. (Original-Telegr.)

Nach Meldungen aus Barcelona erfolgte die Explosion, als der König die Arbeitsanstaltung verließ. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen, doch scheint der unmittelbare Täter unkommen zu sein. Für heute früh stand ein Besuch der Ausstellung der bedeutendsten industriellen Vereinigung Kataloniens, der Gesellschaft für Ermutigung der nationalen Arbeit, auf dem Programm des Königs. Die Kommission der Gesellschaft hatte einige Wächter zur Verstärkung der Stadtpolizei vor dem Haustor aufgestellt. Ob der Besuch ausgeführt, ist noch nicht bekannt.

Weber die Bemühungen eine Audienz Delcassés beim Papst zu Stande zu bringen, berichtet der „L.-A.“ ausführlich. Der Akademiker Graf Albert Mun, ein konservativer Deputierter, habe sich anheißig gemacht, eine Audienz Delcassés beim Papste zu erwirken. Delcassé hätte nach einer Meldung des „Figaro“ bereits zugestimmt, um diese Audienz nachzusuchen; sie würde am dritten Tage seiner Anwesenheit in Rom stattfinden. Das Quirinal sei damit einverstanden, daß der einzige den Präfecten Douhet begleitende Minister auch beim Papst vorzupredigen. Delcassé würde nach einer Audienz mit dem Staatssekretär Merry del Val, vielleicht auch mit Kardinal Ramello, dem künftigen Protektor aller politischen katholischen Vereinigungen der Welt, eine Unterredung haben. Bannutellis Aufgabe als Protektor soll sein, den Kaiser, als dies zur Zeit des XIII. geschah, Direktion für Wahlen und Wahlkompromisse zu geben und durch sein Nachrichten-Bureau mit den katholischen Bartheleis aller Länder eine regen Verkehr zu unterhalten.

General Macdonald ist, wie den „Times“ aus Tschifu telegraphiert wird, gestern bei seinem Vormarsch in Tibet bis zu einer Schlacht zwischen den Seenen ohne Widerstand vorgedrungen. Die Landleute begrüßten ihn mit Freuden und hoffen, daß die Tyrannei des Lama vorüber sei. Der chinesische General erklärte, die Tibetaner hätten sich vor Grania zurückgezogen. 1000 Mann von Gyantse ständen noch bei Khangma in zweifelhafter Stimmung, doch der chinesische General geht den Engländern voran und rät den Tibetanern vom Widerstande ab. Gyantse dürfte daher am 9. April ohne Kampf erreicht werden.

WTB Berlin, den 7. April. Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Entwurf eines Gesetzes betr. Bestrafung des Spielens in außerpreussischen Lotterien und Vertrieb von Losen außerpreussischer oder nicht allgemein zugelassener preussischer Lotterien, das am 1. Juli in Kraft treten soll, sieht erheblich erhöhte Strafen vor, u. a. für Spielen in verbotenen Lotterien eine Strafe bis 600 M., für den Verkauf oder das Anbieten der Lose 1000 M., und für den gewerbsmäßigen Verkauf 100 bis 1500 M. Für Rückfälligkeit sind besondere Bestimmungen getroffen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Angesichts der in ausländischen Blättern vielfach aufgetauchten Ausstellungen, wodurch der Stand der italienisch-österreichisch-ungarischen Beziehungen verdunkelt werden sollte, kann es nur als erwünscht und erfreulich bezeichnet werden, daß die leitenden Minister der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Italiens Gelegenheit nehmen, durch ihr persönliches Zutammentreffen von neuem die Festigkeit des politischen Einverständnisses zwischen den beiden mit Deutschland verbündeten Mächten zu betonen.

WTB Ludwigsburg (Württemberg), den 7. April. Heute vormittag fand hier auf dem neuen Friedhofe die feierliche Beisetzung des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe statt, an der die gesamte königliche Familie teilnahm. Als Vertreter des Kaisers nahm der kommandierende General v. Lindquist, Frankfurt a. M., teil. Ferner waren anwesend der Großherzog von Oldenburg, das Erbprinzenpaar von Baden, das Prinzenpaar von Sachsen-Altenburg, das Fürstenpaar von Waldeck, der Erbprinz zu Wied, zahlreiche Standesherren, Minister und Generale. Den Trauergottesdienst im Marmorhalle des Schlosses hielt der frühere Oberhofprediger Prälat Schmid.

WTB Wien, den 7. April. Dem „Fremdenbl.“ zufolge trifft der italienische Botschafter Herzog von Avarna morgen in Abbazia ein, um an der Begegnung des Grafen Goluchowski mit dem italienischen Minister Tittoni teilzunehmen.

WTB Kopenhagen, den 7. April. Der deutsche Kronprinz traf um 10 Uhr 20 Min. mit dem Zuge über Sjæder ein. Er wurde empfangen von dem König, der die Uniform seines preussischen Mannregiments trug, dem Kronprinzen, den Prinzen Waldemar, Christian, Carl, Harald, dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein, dem Prinzen Carl von Schweden-Norwegen; ferner waren anwesend sämtliche Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Der deutsche Gesandte v. Schön war ihm bis Köbenhavn entgegengefahren. Der König und der Kronprinz küßten sich sehr herzlich. Nachdem der Kronprinz die übrigen königlichen Herrschaften begrüßt hatte, schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die preussische Nationalhymne spielte. Nach einer kurzen Tour im Wartesaal erfolgte die Abfahrt nach Schloß Amalienborg. Der König und der Kronprinz saßen im ersten Wagen. Der Kronprinz bemerkt, daß der Kaiser bei seinem letzten Besuch innehatte. Gleich nach der Ankunft besuchte der Kronprinz den König von England, der den Besuch unmittelbar darauf erwiderte. Dem Kronprinzen attachiert sind Generalmajor Engelbrecht und Oberleutnant Pontoppidan. Heute abend findet im Palais Christians VII. eine große Tafel statt, an der sämtliche Mitglieder der königlichen Familie und die Herren der deutschen Gesandtschaft mit ihren Damen teilnehmen.

WTB Belgrad, den 7. April. Die ordentliche Session der Skupština wurde heute vom König mit einer kurzen Rede eröffnet.

WTB Saloniki, den 7. April. Meldung des Wiener Corr.-Bureaus: Auf Drängen der Zivilagenten ergriff Generalinspektor Hilmi Pascha energische Maßregeln gegen die gemeldeten Ausschreitungen der Truppen. Im Bezirke Kumanova wurde ein Unteroffizier wegen Mißhandlung der Bevölkerung verhaftet. Nach Vardarova wurden der Justizinspektor und ein höherer Offizier zur Untersuchung, und nach Strumiza, wo die Stimmung wegen der Kirchensteuer sehr erregt ist, ein belgischer Gendarmerieoffizier zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt.

Sturmnachrichten.

WTB Bremerhaven, den 7. April. Der heftige Nordweststurm, der gestern mittag einsetzte und eine Sturmflut zur Folge hatte, löste gestern abend in der Wesermündung drei Fischer das Leben. Das mit Garmelenfang beschlastete Fahrzeug des Fischers Langhork aus Lehe wurde auf Everland geworfen und kenterte; die drei Mann starben Verletzung ist ertrunken.

WTB Osnabrück, den 7. April. Bei der gestrigen Sturmflut wurde das Tor der Schiffschleuse von den Wassermassen eingedrückt. Das Wasser stieg, wie das „Wochenblatt“ meldet, in der Stadt so hoch, daß die Keller in der Hafenstraße voll Wasser liefen und die Feuerwehr alarmiert werden mußte; auch ein großer Petroleumtank wurde gerückt.

WTB Hadersleben, den 7. April. Aus der Stadt und aus allen Teilen des Kreises wird von großen Verheerungen, die der Sturm angerichtet hat, berichtet. In Fiedrup stürzte der Stall eines Landmannes ein; 13 Stück Vieh wurden verachtet.

WTB Magdeburg, den 7. April. Wasserstand 2.20 m. WTB Bochum, den 7. April. Wie der „Märkische Sprecher“ von antlicher Seite erzählt, erkrankte eine Krankenschwester an Pocken; ferner wurden zwei verdächtige Fälle festgestellt. Die mit den früher Erkrankten in Berührung gewesen Personen werden voraussichtlich morgen freigelassen.

WTB Köln, den 7. April. Als heute morgen gegen 8 Uhr auf dem Güterbahnhof in Rippes zwei Güterwagen, der eine mit geschlachtetem Vieh, der andere mit

lebenden Kälbern und Schweinen beladen, nach dem Schlachthof übergeführt werden sollten, sprang, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, an einer Weiche aus bisher unbekannter Ursache der vordere Wagen aus den Schienen, schlug um und legte sich quer über das Geleise. Der nachfolgende Wagen mit den lebenden Tieren prallte auf und schlug gleichfalls um. Von den zwei Viehbegleitern vermochte sich der eine durch einen Sprung glücklich zu retten, während der andere von den Buffern des aufprallenden Wagens erfaßt und so verletzt wurde, daß sein Tod bald eintretet. Ein Teil des Viehs erlitt ober ertötete Verletzungen.

WTB Paris, den 7. April. Die Fondsbörse begann heute unregelmäßig. Nach der Eröffnung trat Festigkeit ein, die im weiteren Verlaufe zunahm. Auf verschiedene Gerüchte betr. Mazedonien und Anschluss Chinas an Japan war der Markt träge und geschäftlos. Schließlich besserte sich die Tendenz und das Geschäft wurde belebt. Französische Rente lebhaft gefragt. Schluss fest.

Hiesige Privat-Abend-Notierungen.

Kaffee.			7. April 1904.			5 Uhr 30 Min.		
Brief	Geld	Bezahl.	Brief	Geld	Bezahl.	Brief	Geld	Bezahl.
April...	—	—	Okt....	—	—	—	—	—
Mai...	85	84 1/4	Nov....	—	—	—	—	—
Juni...	—	—	Dez....	86 3/4	86 1/2	—	—	—
Juli...	85 1/2	85 1/4	Jau....	—	—	—	—	—
Aug....	—	—	Febr....	—	—	—	—	—
Sept....	86	85 3/4	März...	87 1/2	87 1/4	—	—	—
Tendenz: schleppend.								

Aus dem Reichstag.

Die Budgetkommission des Reichstages wird am 18. April ihre Tätigkeit mit der Beratung des Etats für Südwestafrika in Verbindung mit dem Ergänzungsetat pro 1904 wieder aufnehmen. Zur Frage der Reichsfinanzreform war vor den Osterferien bei Beratung des Gesetzentwurfs betr. Veränderung im Finanzwesen des Reiches der Antrag Müller-Julda angenommen worden, nach welchem die Verbündeten Regierungen um Auskunft über verschiedene Gesichtspunkte ersucht werden. Bisher sind die vom Schatzsekretär Herrn v. Stengel in Aussicht gestellten Ausweise zur Markierung der Frage dem Reichstage nicht zugegangen. Solange dieselben aber fehlen, muß die Weiterberatung dieser Vorlage ausgesetzt bleiben.

Aus dem preussischen Landtage.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf über die schärfere Bestrafung des Spielens in außerpreussischen Lotterien und des Vertriebes von Losen außerpreussischer Lotterien zugegangen.

Der Gesetzentwurf über die Ausdehnung einiger Bestimmungen des allgemeinen Vergesetzes vom 24. Juni 1865 auf die Arbeiten zur Aufschüttung von Stein- und Kalksalzen und von Solquellen in der Provinz Hannover ist dem Herrenhause zugegangen.

Aus dem Reichsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Um 30 M. aus dem Ante. Wegen Unterschlagung im Ante und Portofinanzierung ist am 21. Oktober v. J. vom Landgericht Leipzig i. B. der Postkassierer Wilhelm Müller zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte auf eine Paketadresse eine 30 M. Marke, die er im Besitz hatte, geklebt und sie auch sogleich gestempelt, obwohl das Frantieren von einem andern Beamten besorgt werden sollte. Diese Marke erwies sich bei näherer Prüfung als schon einmal gebraucht. Die Oberpostdirektion verurteilte Müller im Verwaltungswege zur Zahlung einer Geldstrafe von 3 M. und Erlass des hinterzogenen Portos. Wenn er diesen Betrag nicht innerhalb einer Woche zahlte, so hieß es in dem Strafbescheid, so werde die Sache an die Strafschöffe weitergegeben werden. Obwohl nun Müller rechtzeitig die 3 M. 30 S bezahlte, wurde die Sache doch der Staatsanwaltschaft angezeigt. — Die Revision des Angeklagten, der Verletzung des Grundgesetzes ne bis in idem (niemand soll wegen einer Tat zweimal bestraft werden), rügte, wurde heute vom Reichsgericht verworfen, da ein im Verwaltungswege ergangener Strafbefehl nicht als Strafe im Sinne des Strafgesetzbuches gilt.

Wegen Majestätsbeleidigung ist am 1. Oktober v. J. vom Landgericht Leipzig der Barbier Richard Sperling in Belgershain zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er sah am Vormittag des 24. Juni v. J. in Möbels mit einem Tierarzt, einem Gutbesitzer und einem Gendarm in einer Wirtschaft. Der Gastwirt Möbels erzählte gerade, er sei von einem Reßenden betrogen worden und habe noch einmal 30 M. bezahlen müssen. Als einer der Anwesenden darauf in drastischer Weise die Sentenz zum besten gab, daß heutzutage der eine den andern betrüge, glaubte der Angeklagte, der nicht mehr ganz nüchtern war, die Reihe der aufgezählten Beispiele noch um eines vermehren zu müssen und tat die Ausrufung, in welcher das Gericht eine Beleidigung des Königs von Sachsen erblickt hat. Er wurde auf das Angehörige seines Verhältnisses hingewiesen und behauptete schließlich, er habe nur den König von Serbien gemeint. — Die Revision des Angeklagten wurde als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Verurteilung eines Arztes. Vom Landgericht Kolmar i. E. ist am 15. Juni v. J. der praktische Arzt Dr. med. Oskar Sinapius wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 500 M. verurteilt worden, nachdem ein freieres vom Landgericht Müllhausen gefälltes Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Dr. S. hat 1894 in Moskau das Staatsexamen bestanden und sich später in Nürnberg dem Naturheilverfahren zugewendet. Im Februar 1902 erkrankte das neugeborene Kind einer Frau S. in Müllhausen an der Augenkrankheit der Neugeborenen und der Angeklagte wurde mit der Behandlung des Leidens betraut. Er verordnete Abpflasterungen mit Kamillentee und Wundwässer. Von der Zugabe eines Spezialmittels riet er ab, ebenso von der Unterbringung des Kindes in einer Klinik. Dann verordnete er eine Mann-Eisig-Lösung und Zitronenwasser. Später wurde das eine Auge trübe und erblindete fast ganz, nachdem ein anderer Arzt versucht hatte, durch Einwirkung mit Höllensteinlösung die Fäden auf der Hornhaut abzulösen. Dem Angeklagten wird ein Vorwurf daraus gemacht, daß er nicht die klassischen Mittel verwendet und daß er bei Benutzung der Methode des Professors Sattler nicht dieselben Vorsichtsmaßregeln ergriffen hat wie dieser es tut. — Die Revision des Angeklagten gegen das neue Urteil wurde heute vom Reichsgericht verworfen, da die Fahrlässigkeit ausreichend festgestellt sei.

Delegiertentag der deutschen Goethe-Bünde.

Der diesjährige Delegiertentag der deutschen Goethe-Bünde in Dresden nahm am Dienstag mit einem glänzenden Begrüßungsabend im Viktoriahaus seinen Anfang. Mittwoch vormittag begannen sodann im königlichen Belvedere die Verhandlungen. Oberstleutnant Frhr. v. Mansberg hieß die Erschienenen namens des Dresdener Goethe-Bundes herzlich willkommen und hierauf eröffnete der Vorsitzende des Vororts Richter Dr. Schumacher aus Bremen den Delegiertentag mit den besten Wünschen für seinen Verlauf. Die Präsenzliste ergab, daß Abgeordnete aus Dresden, Hamburg (die Herren Dr. G. Diez und Otto Ernst), Bremen, Berlin, Königsberg, Breslau, Darnsbach, Mainz und Stuttgart anwesend waren.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte erstattete Generalsekretär Wiegand aus Bremen den Bericht. Er betonte darin, daß die Verschärfung des Sekretariats die bestehenden Bünde einander sehr nahe gebracht habe. Die öffentliche Anteilnahme an der Goethe-Bund-Bewegung sei erfreulicherweise in stetigem Wachsen begriffen. Es wären in den letzten Jahren eine Fülle von Beiträgen entstanden, die auf die Entwicklung künstlerischer Kultur hingen, und es sei nun wünschenswert, die Angliederung aller verwandten Organisationen an den Goethe-Bund zu erreichen, wie es schon in hervorragender Weise in Bremen und Würtemberg geschehen sei. In Bremen ist der siebente Teil der Bevölkerung dem Goethe-Bund angeschlossen. Der Bericht, der im übrigen ein Bild von der regen Tätigkeit des Sekretariats bot, wurde mit Dank entgegengenommen. Darauf wurden die Beiträge der einzelnen Goethe-Bünde für das Sekretariat festgesetzt.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den **Wolfs-Schillerpreis**. Justizrat Jonas aus Berlin berichtete über den Stand der Angelegenheit. Der Berliner Goethe-Bund hat den Wolfs-Schillerpreis gestiftet und ins Leben gerufen. Es handelt sich nun darum, ob die Gesamtheit der deutschen Goethe-Bünde den Preis zu ihrer gemeinsamen Sache machen will. Der Berliner Bund macht dabei zur Bedingung, daß die schon ausgearbeiteten Satzungen im wesentlichen beibehalten werden. Namentlich handelt es sich um den § 6, der aus den Satzungen des kaiserlichen Schillerpreises wörtlich herübergenommen worden ist. Er lautet:

Zur Auswahl werden nur solche in deutscher Sprache verfaßte, neue Originalwerke der dramatischen Literatur zugelassen, die durch eigentümliche Erfindung und geübte Durchbildung in Gedanken und Form einen dauernden Wert haben. Dabei sind solche Werke besonders zu berücksichtigen, die zur Aufführung auf der Bühne sich vorzugsweise eignen, ohne doch dem vorübergehenden Geschmack des Tages zu huldbigen. Es gilt gleich, ob die Form eine metrische oder prosaische ist.

Die Berliner Vorschläge wurden lebhaft bekämpft, namentlich von Dresden aus, wobei Hofrat Gurlitt sich wiederholt namens des Dresdener Goethe-Bundes überhaupt gegen die Errichtung eines solchen Preises aussprach. Ähnliche Bedenken sprach Dr. Pauli-Bremen aus, und auch Otto Ernst-Hamburg nahm Stellung gegen die Berliner Vorschläge. Er bemerkte, daß der Beitritt des Hamburger Goethe-Bundes davon abhängig gemacht werden müsse, daß das Geld zu dem Wolfs-Schillerpreise auch tatsächlich vom Volke selbst aufgebracht werde, daß das Volk bei der Abstimmung mitzusprechen habe und diese Vertretung des Volkes von allen Goethe-Bünden bei vollkommener Gleichberechtigung ausüben werde. Dr. Elias-Stuttgart, Professor Dr. Kaufmann-Breslau und andere sprachen im vermittelnden Sinne. Scharfer Protest wurde vor allem dagegen erhoben, daß Berlin bei der Verteilung des Preises die Führung haben solle und daß nach der Berliner Fassung der Satzungen eine bewußte Opposition gegen den bestehenden kaiserlichen Schillerpreis zum Ausdruck komme.

Man beschloß endlich auf Grund der Bremer Fassung in die Beratung der Satzungen einzutreten. Die Genehmigung der Stiftung soll auf den Antrag Berlins erst nachgeprüft werden, wenn 40 000 M. Vermögen vorhanden sind. Der von der Stiftung zu erteilende Preis soll nach § 4 in Höhe von 3000 M. für das beste in dem Zeitraum von je drei Jahren durch Aufführung, Druck oder Einförmung des Manuskripts bekannt gewordene Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst verliehen werden. Werke, die zum ersten Mal öffentlich aufgeführt worden sind, können nur dann mit dem Preis gekrönt werden, wenn sie drei Viertel sämtlicher Stimmen auf sich vereinigen. Für den ersten, am 9. Mai 1905, dem 100jährigen Todestag Schillers, zu erteilenden Preis kommen die seit dem Jahre 1900 bekannt gewordenen Werke in Betracht. Später soll der Preis in dreijährigen Zwischenräumen jedesmal am Todestag Schillers zuerkannt werden. Nicht erregt wurde die Debatte wieder bei der Beratung des § 6, der den oben angeführten gleichen Paragraphen der Berliner Fassung für überflüssig erklärt. Der Berliner Paragraph wurde schließlich abgelehnt.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus einer Kom-

mission von 8 Sachverständigen, 2 Mitgliedern des Berliner Goethe-Bundes, einem Mitgliede des jeweiligen Vorortbundes und 8 Mitgliedern der Goethe-Bünde mit Ausnahme Berlins. Der Preis darf keinem Autor öfter als einmal verliehen werden. Die durch Erteilung des Preises ausgezeichneten Autoren werden Mitglieder der Sachverständigenkommission. Die von den tätigen oder im Laufe der letzten drei Jahre ausgeschiedenen Mitgliedern des Preisgerichts verfaßten Werke sind von der Preisverteilung ausgeschlossen. Die übrige Fassung der Satzungen soll dem Vorort überlassen werden.

Der Antrag Mainz, den nächsten Delegiertentag nach Südwestdeutschland zu verlegen, wurde angenommen. Die Angelegenheit des Deutschen Künstlerbundes (Antrag Königsberg) wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Hierauf wurde die Versammlung auf Donnerstag morgen vertagt.

Aus den Schutzgebieten.

Die neueren Postverbindungen Samoa's.

Während der vier Jahre der deutschen Herrschaft sind die folgenden Postverbindungen in und mit Samoa neu eingerichtet oder verbessert worden: 1. Verbindung Apia mit Savaii und im Anschluß daran die Einführung von Postanstalten in Mulifanua, Salelaba und Fagatama. 2. Postanweisungsverkehr zwischen Samoa und den Vereinigten Staaten seit 1. Oktober 1900. 3. Postanweisungsverkehr zwischen Samoa und Australien nebst Neu-Seeland, seit 1. November 1900 bezw. 1. Januar 1901. 4. Paketverkehr mit der Union über Aden-Wasel-Savre, seit März 1902. (Eine bessere Verbindung war nicht zu erreichen!) 5. Paketverkehr mit Australien auf Neu-Seeland und damit auch mit dort im Paketverkehr angeschlossenen Plätzen; nicht aber mit den Vereinigten Staaten, seit September 1902. 6. Postnachsichtverkehr mit Deutschland, Erhöhung des Postanweisungs-Weisbetrages von 400 M. auf 800 M., seit April 1902. 7. Ausdehnung des bisher einseitigen Postbureaus in Apia auf vier Räume, seit 1. Juli 1903. 8. An Stelle eines im Nebenamt tätigen Gouvernementsbeamten amtierten jetzt zwei berufsmäßige Postbeamten. — So haben denn auch die Ausgaben der Reichspostverwaltung für die „Perle der Südsee“ die Einnahmen im Rechnungsjahr April 1902 bis März 1903 um rund 15 000 M. überstiegen.

Von der Marine.

„Kiel“, den 6. April

Die Schulkorvettenboote der 1. Torpedobatterie werden ihre nächste Übungsfahrt vom 13. bis 20. April in der Nordsee machen.

Regattakapitän Werdes hat das Kommando S.M.S. „Amazon“ an den Korvettenkapitän Maass abgegeben und sein neues Kommando zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt angetreten.

Der Marineabstimmungsoffizier v. d. Meysner macht eine Dienstreise nach Wilhelmshaven zur Teilnahme an den Probefahrten S.M.S. „Schwaben“.

Geh. Mar.-Bauamt und Schiffsbaudirektor Wiefinger ist nach Kiel versetzt.

Für die Dauer der Fährnachtskurse ist der Kapitänleutnant Pfundheller an Bord S.M.S. „Mars“ kommandiert.

* Versetzt sind: Oberleutnant Feigeler von der Torpedobatterie zur Fährnachtskurse zur Werft Kiel, Torpeder Wenzel von der Torpedobatterie zur Werft Danzig, Oberleutnant Stehle vom Torpedoveruchskommando zur Werft Wilhelmshaven. Torpeder Glismann ist von der Werft Kiel zum Torpedoveruchskommando kommandiert.

Wagex-Meinigkeiten.

* Hamburg, den 7. April.

Effekten-Versicherung. Die Versicherungsabteilung des Vantaufes C. Calmann, Hamburg, verleiht ihren Tarif betreffend Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Auslösung. Unter den demnachst stattfindenden Auslosungen sind insbesondere zu nennen: Freiburger 15 Frcs., Braunschweiger 20 Frcs., Leipziger 10 Frcs., Ansbach-Günzenhausen 7 Frcs., Ungarische 100 Frcs. von 1870, Russische Welsky 50 Frcs., 100 Frcs. von 1889 u. c. von Interesse.

— **Die Beerdigung des Herrn Eduard Zahnd,** Ranglisten der Handelskammer, erfolgte heute morgen 10 Uhr unter sehr starker Beteiligung vom Trauerhause, Kuhmühle Nr. 4a. Die Handelskammer war vertreten durch den Herrn Vizepräsidenten Grafmann und die Herren Sekretäre Dr. Gutschow und Dr. Schwende; zahlreiche Mitglieder der Kaufmannschaft und ein großer Freundeskreis hatten sich ebenfalls eingefunden. Der Sarg war mit Kränzen und Blumen reich geschmückt, darunter Kränzen der Handelskammer und ihrer Angestellten. Herr Pastor Detmer von St. Georg widmete dem Entschlafenen einen warmen, herzlichen Nachruf, in dem er besonders seine unwandelbare Pflichttreue betonte. Auf dem St. Jakobifriedhof an der Wandebeker Chaussee wurde der herrliche Teil des trefflichen Mannes zur ewigen Ruhe gebettet.

f. Zur Verabschiedung des mit der „Lucie Woermann“ heute abgehenden Truppentransports waren der Chef des Großen Generalstabes Graf v. Schlieffen und wie immer bei solchen Veranlassungen der Chef des Stabes der Schuttruppe Oberstleutnant Ohlendorf erschienen. Die Herren besichtigten eingehend das Schiff, die Mannschaften und die Pferde. Vom Senat waren Herr Bürgermeister Dr. Mönckberg und Herr Senator Westphal erschienen. Um 1½ Uhr fand auf der „Lucie Woermann“ ein Abschiedsmahl statt. Der Kommandierende des IX. Armee-corps wird sich heute abend 6 Uhr an Bord einfänden.

h. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Schuhmachergewerbe, besonders in den besseren Schuhwarengeschäften, wurden gestern abend in der Festungshalle in einer öffentlichen Versammlung, zu der in der I. und II. Lohnklasse beschäftigten Arbeiter eingeladen waren, einer eingehenden Besprechung unterzogen. Paul König führte den Vorsitz. Willmann erinnerte an die vorjährige Lohnbewegung, die sich auch auf die erstklassigen Geschäfte erstreckte; teilweise Erfolge wurden erzielt, das gewonnene Terrain ging aber wieder verloren. Die Zunahme wolle nicht mit den Gefellen unterhandeln; es bliebe demnach nichts anderes übrig, als einzeln mit den Forderungen betreffend Abschluß einer Tarifgemeinschaft an die Meister heranzutreten. (Allseitige Zustimmung.) Schluß der Versammlung 11¼ Uhr.

P. Der Verein Deutscher Seefischer zu Hamburg hielt gestern eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Herr Schroeder erinnerte daran, daß am 1. April d. J. die kaiserliche Verordnung betr. das neue Ruderkommando in Kraft getreten ist, nach der auf allen Schiffen der deutschen Handelsmarine die Kommandoworte „Vordor“ und „Seuerbord“ im Sinne der Richtung des Schiffes angewendet werden müssen. Weiter wurde in der „Santia“ auf zwei wichtige Artikel über die Zweckmäßigkeit der Anbringung von Glasglockenreflektoren auf Feuerlöschern und über die Reformbedürftigkeit des Seemannsgeheimnisses hingewiesen. — Infolge einer Anregung des Reichskommissars beim Seemannsverein hat sich bekanntlich die vom Verein ernannte Kommission des Vereins seinerzeit für die Vertretung von Leuchtturmschiffen bei nachträglichen Unfällen vor Seerichtern ausgesprochen. Gestern war nun Herr Gröschner, der Erfinder einer Nachtsicht-Nachtsichtboje, erschienen, um der Versammlung seine Erfindung an der Hand von Skizzen und eines aufgestellten Modells vorzuführen. Mehrere widerlegte verschiedene gegen die Anwendung der Boje erhobene Bedenken hinsichtlich der frühzeitigen Berührung des Calcium Carbids bei feuchtem, nebligen Wetter und des Erlöschens der Flamme, sobald sie für Lichtemitter in der See über die Boje hinweggebrochen. Der Gebrauch derselben ist folgender: Man wirft die Boje, die nur 20 Kilo wiegt, über Bord und nach etwa 20 bis 25 Sekunden erfolgt die Zündung des entwickelten Acetylenlichtes mittels eines an dem Carbidbehälter angebrachten mit einem Platindraht versehenen Elements. Die sich entwickelnde steife Flamme leuchtet alsdann mit einer Stärke von etwa 100 Kerzen und wird infolge der eigenartigen Konstruktion der Laternen weder durch Wind noch durch Spritzwasser beeinflusst. Auch als Scheinwerfer kann der Apparat benutzt werden.

f. Vergung. Ein zu den Minenübungen in der Ebniederung verwendete schwimmende Torpedo-Batterie wurde gestern nachmittag durch den schweren Sturm von ihrer Verankerung gerissen und vertrieb, bis der Seeschlepper „Telegraph“ sie fand. Ins Tau nahm und nach Gurgaben brachte. — Der auf der Unterseite bei Neumühlen ankernde „Gower, Johanne“ wurde durch den Sturm abends von seiner Verankerung losgerissen. Hillos trieb das Fahrzeug bereits in einer sehr gefährlichen Lage, als der Schlepper „Gehlop“ herbeikam und es nach Altona barg.

o Verhafteter Straßenräuber. Die Kriminalpolizei ermittelte und verhaftete einen Bootemann, der vor einigen Tagen in der Tunnelstraße einen Waidhühners vom Dampfer „Fähr“ überfallen und seines Portemonnaies mit 18 M. beraubt hat.

o Ein schwerer Diebstahl auch im buchhändlerischen Sinne des Wortes wurde in vergangener Nacht in der Spaldingstraße No. 118 ausgeführt. Nach Einschlagen der Türschloße wurden dort nicht weniger als 17 Sach Kupferabfälle im Gesamtgewicht von über 2000 Pfund und im Werte von 1300 M. gestohlen. Zum Transport ihrer Beute mußten die Diebe sich eines Handwagens bedienen haben.

o Tod in der Drostei. Der am Großen Burstah wohnende Lagerist Max Goldstein ließ sich gestern abend wegen Unwohlseins in einer Drostei vom Jungfernstieg nach seiner Wohnung fahren. Als der Kutscher dort angelangt, den Wagenstall öffnete, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß er einen toten Mann gefahren hatte. Die Leiche kam ins Hafenkrankenhaus, wo die Todesursache festgestellt werden wird.

o Zeichenfund. In der Außenalster, bei der Sophienterrasse, wurde heute Morgen die Leiche einer unbekannten weiblichen Person treibend gefunden und geborgen. Die Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, wurde ins Hafenkrankenhaus transportiert.

— **Verhaftet** wurde ein 20jähriger Hafenarbeiter, der in einer Wirtschaft St. Paulis einem Landmann aus

Kleines Feuilleton.

— **Stadt-Theater.** Wenn Frau Fleischer-Edel ihren Benefizabend hat, dann ist es auch ein Benefiz. Das Theater bis auf den letzten und allerletzten Platz ausverkauft, das Publikum im besten Sinne international, d. h. aus allen theaterbesuchenden Kreisen zusammengefaßt und während des ganzen Abends im Hause eine Stimmung, die so recht der Begeisterung und Verehrung für die hervorragende Künstlerin Ausdruck gibt. Es ist immer ein erhebendes Gefühl, wenn die Sympathien des größeren Publikums mit dem Urteil der ersten Kritik so zusammengehen. Auch die geistige Tannhäuser-Aufführung zeigte Frau Fleischer-Edel als Elisabeth auf der Höhe ihrer wunderbaren Kunst und die endlosen Hervorrufe, der reiche Blumenregen waren wahrlich nur ein kleines Zeichen der Dankbarkeit für die zahllosen Stunden reinen und höchsten Genusses, die sie uns geschenkt hat. Verschieden wurde die Aufführung, die unter Carl Gille's Leitung auch sonst vorzüglich verlief, noch durch die Mitwirkung von Baptiste Hoffmann (Berlin), dessen herrliche Verkörperung des Wolfram einen bedeutenden Anteil an dem Erfolg des Abends hatte.

— **Dvorák's „Armida“.** Aus Prag schreibt man dem „B. V. G.“ unterm 30. d.: Im tschechischen Nationaltheater hatte Anton Dvorák's Oper „Armida“ bei ihrer Erstaufführung einen glänzenden Erfolg. Den bekannten Armida-Text, dessen Stoff dem romantischen Heldengedicht „La Gerosallem liberata“ von Torquato Tasso entnommen ist und der sich vor und nach Glück ziemlich gleich geblieben ist, hat der tschechische Dichter und Schriftsteller Jaroslav Vrchlický (Pseudonym für Prof. Frieda an der Prager tschechischen Universität) durch mannichfache Neubildungen und Umarbeitungen bühnenwirksamer gemacht

und sehr praktisch umgestaltet. Die Oper hat den Charakter eines Musikdramas; nur vereinzelt finden sich die geschlossenen Gesangsnummern vor. Dort, wo Dvorák das Beste seiner Eigenart geben kann, den nationalen Volksstern, steht er auf der Höhe seines Schaffens, und diese Stellen der Partitur gehören zu dem Schönsten, das der Komponist geschrieben hat. Die Aufführung, der auch Szenisch und in Bezug auf Ausstattung die größte Sorgfalt zu Teil wurde, erweckte in dem überfüllten Theater förmliche Begeisterung. Die Begeisterung des Komponisten gestattete ihm, wiewohl er im Hause anwesend war, nicht, sich dem jubelnden Publikum auf der Szene zu zeigen.

o Gewissenhafte Preisrichter. In Turin wurde jüngst ein dramatischer Wettbewerb für piemontesische Dialektstücke veranstaltet. Den Preisrichtern wurden 88 Stücke vorgelegt, von denen 8 zur engeren Wahl zugelassen wurden. Sie sollten aufgeführt werden, und das Publikum selbst sollte entscheiden, welches das beste wäre. Sieben Stücke wurden jedoch nur aufgeführt, da eins vom Verfasser zurückgezogen wurde. Die Preisrichter kamen zu dem Schluß, daß keine der aufgeführten Komödien den ganzen Preis von 1000 Lire verdiene. Der Preis wurde daher geteilt. Zwei Teile von je 400 Lire wurden den Stücken von Delle Poggio und von Amilcare Solferini zuerkannt und zwei Teile von je 100 Lire den Stücken von Cesare de Maria und von Delle Gasola. Nun aber begannen die Einsprüche und Beschwerden. Ein Autor, dessen Stück sich nicht unter den acht ausgewählten befand, Professor Marco Lessona, ließ vor einigen Tagen im Rossini-Theater sein Drama: „La giustissima d'omini“ (Die Gerechtigkeit der Menschen) aufführen, und das Drama hatte einen besseren Erfolg als jede der ausgewählten Arbeiten. Die Kritik erklärte denn auch, daß die Preisrichter es mit Unrecht zurückgewiesen hätten. Der Erfolg veranlaßte einen der Mitglieder der Preisrichter-Kommission, sich zu verantworten. Der Herr erklärte, daß man ihm Lessona's Arbeit überhaupt nicht zu lesen gegeben habe. Aber es kommt noch besser. Einer der mit 100 Lire bedachten Autoren, Herr de Maria, wies den Preis zurück mit der Begründung, daß von den Mitgliedern des „Preisgerichts“ mehrere auch

nicht einer einzigen Aufführung im Rossini-Theater beigewohnt hätten, trotzdem aber sich für befähigt hielten, über die Zuerkennung der Preise zu befinden.

— **Entdeckung einer verlorenen Literatur.** Wir lesen im „B. V. G.“: Großes Aufsehen erregen in der wissenschaftlichen Welt die Entdeckungen, die der Direktions-Museum am Museum für Völkerkunde in Berlin, Dr. F. W. M. Müller, gemacht hat. Die Entdeckungen betreffen nichts Geringeres, als das Beste einer Literatur, die für völlig verloren gehalten wurde, aufgefunden und enträtselt worden sind. Es handelt sich um die Schriften des Manes, eines Religionsstifters, der im Perierreich zur Zeit der Sassaniden lebte und lehrte und dessen Anhänger sich „Manichäer“ nannten. In der Weltliteratur war das Wirken des Manes, seine Lehre und sein Leben durchaus bekannt, und ein deutscher Forscher, Professor Kessler in Leipzig, hat ihn in einem ganzen Werke behandelt. Aber gerade diese ziemlich weit gehende Bekanntheit mit den Manichäern ließ es um so schmerzlicher erscheinen, daß der Urtitel, aus dem man hätte schöpfen können, verschüttet — ja überhaupt verschwunden war. Und nun hat man den Quell vor einem Jahre entdeckt und zwar an einer Stelle, wo man am wenigsten vermutet hatte, auf Schriften des alten persischen Sektierers zu stoßen. Aus dem chinesischen Turkestan nämlich hat sie Professor Grünwedel heimgebracht. Er war dorthin entsandt, um die bei Turfan gelegenen Ruinen zu durchforschen. Unter den dabei gefundenen und nach Berlin gebrachten Dingen befanden sich auch Manuskripte, deren Inhalt niemand zu entschlüsseln vermochte. Die Schriftzeichen waren das sogenannte Estrangelo, d. h. das alte Syrisch. Aber es war nicht die Sprache Syriens. Da war es Dr. Müller vorbehalten, den Schleier zu lüften. Er entdeckte, daß es das Persisch des Mittelalters war, das man hier in syrischen Schriftzeichen niedergelegt hatte. Damit war das Geheimnis gebrochen, und nun erkannte Dr. Müller, daß es religiöse Texte des Manes waren, von denen niemand mehr gehofft hatte, sie in der Ursprache noch einmal vorzufinden. Die Perspektiven, die sich durch Professor Grünwedel's Funde und Dr. Müllers Entdeckungen für Sprachwissenschaft, und

Garmen dessen Portemonnaie mit 7 M. aus der Tasche zog. — Ferner geriet ein Bootsmann in Haft, der sich von einer ihm zum Transport anvertrauten Ladung eine Partie Leder und 18 Tafeln Weißblech angeeignet hatte.

— **Verkauf von Staatsgrund.** Heute Donnerstag wurde im Verkaufsaal der Finanz-Deputation in der Börse der im Vermessungserlöse mit Nr. 893 J. bezeichnete, 2703,9 qm große Platz am Mündungsgeraden und Haideweg mit 69,61 m, 7,00 m und 76,09 m Fronten, öffentlich an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht. Käufer war Herr, Ruchewegh. Der Kaufpreis betrug 185 300 M. außer 500 M. jährlicher Renteinschuld.

— **Der Verein Deutscher Ingenieure** wird, wie auch seinerzeit in Chicago und Paris, eine dauernde Vertretung auf der Weltausstellung in St. Louis einrichten; er hat sich dazu auf besonderen Wunsch des Reichskommissars entschlossen und hat es weiter übernommen, über die technischen Erzeugnisse derjenigen deutschen Firmen, die in St. Louis in der Maschinenabteilung ausstellen, durch seinen Vertreter Auskunft zu geben.

— **Diebstahl.** Am Schoppensteil wurde einem bei der Delmühle wohnenden Kaufmann ein Fahrrad „Libelle“ gestohlen, ferner kam beim Hauptpostamt ein Fahrrad „Patric“ abhanden. Aus dem Holschuppen am Neuen Wandbrahm verlor ein Kiste mit Fahrradschläuchen im Werte von 340 M. In der Almenstraße Nr. 35 wurde aus einer Tischlerwerkstätte Handwerkszeug im Werte von 30 M. gestohlen, Hamburgerstraße Nr. 53, Hinterhaus, 20 M. bar und Kautstraße Nr. 13 eine goldene Damenuhr.

— **Diebstahl?** Vor kurzem wollte bei einer in der Markstraße wohnenden Witwe eine unbekannte Frau ein Zimmer mieten und stellte, als sie vernahm, daß kein Zimmer frei sei, eine Waise mit Nickergerat ein, die sie am nächsten Tage wieder abholen wollte. Dies ist nicht geschehen. Als mehrere Tage später die Witwe die Frau in der Peterstraße traf und sie der Waise wegen zur Miete stellte, machte die Unbekannte sich ohne weiteres aus dem Staube. Die vermutlich gestohlenen Sachen sind jetzt im Stadthaus, Zimmer 139, deponiert worden.

Aus Altona.

— **Das Hochwasser** hat am Develgöner und Neumühlener Strände juchend geschauert. Namentlich die Gegend hinter den Biergärten hat empfindlichen Schaden erlitten. Abgesehen von der starken Flut, die noch über den Strand weg stieg, sind namentlich durch die Teile des bereits erwähnten, aus 109 schweren Baumstämmen gebildeten Stösses schwere Schäden verursacht worden. Bischof wurden etwa 40 dieser Kiefernbaumstämme geborgen, namentlich in Nienstedten und Blantzen. Hier ist der durch die Wucht der aus Ufer geschleuderten Baumstämme am Ufer angerichtete Schaden bedeutend. — In Neumühlener wurde ein Bootsteg geräumt, die Böde fortgetrieben und teils zertrümmert, teils unter die Böden gedrückt. Heute früh stand das Wasser in Develgöner noch so hoch, daß ein Verteiler am Strande nicht möglich war. Überall ragten die Massen gesenkter Rutter aus dem Wasser hervor, und nicht gering war die Zahl der durch den Wogenang aus Ufer geschleuderten und zertrümmerten Mauerböde. Bis in die Gärten hinein stand das Wasser, so daß vielfach die Gärten von Schilf und Schilf gründlich geläubert werden mußten. Durch die Gewalt der wie Geisböde wirkenden schweren Baumstämme sind auf der ganzen Strecke des Develgöner Strandes Anlagestege zerklüftet, ja, steinerne Anlage-Treppen völlig fortgerissen worden.

— **Die Urheber des Einbruchs bei dem Drogisten** Nebelung wurden heute von der Strafkammer I des Altonaer Landgerichts (Vorsitzender: Herr Direktor Wenzling) abgeurteilt. Im Dezember v. J. wurde bei Nebelung ein gebrochener und 1000 M. in bar, für etwa 1200 M. Silberzeug und ein Winterpaletot gestohlen. Angeklagt war der Einbruch durch den Hausknecht des N. Den Verurteilung der Kriminalpolizei gelang es, zunächst die Urheber des Einbruchs, den Hausknecht, einen Arbeiter und einen Ewerführer festzunehmen. Später glückte es auch, das Silberzeug und 800 M. in bar in dem Versteck der Diebeshöhle zu ermitteln, sodaß N. ohne erheblichen Schaden davonkommt. Das Landgericht verurteilte den Hausknecht zu 2 Jahren, den Arbeiter und den Ewerführer zu je 1½ Jahren Gefängnis.

— **Unverheiratet.** Ein oft bestrafter Kutscher wurde gestern verhaftet, da er verdächtig ist, gegen ein gebührendes Mädchen ein Verbrechen begangen zu haben.

— **Verhaftete Kohlenkliebe.** In vergangener Nacht wurden im Hafen zwei jöng. Kohlenfischer mit einer Zolle voll Kohlen angetroffen. Die Arbeiter behaupteten allerdings, daß sie die Kohlen gestohlen hätten. Weil dagegen jedoch der Befund der Kohlen sprach, wurden die „Fischer“ in Haft genommen.

Aus den Nachbargemeinden.

i. **Englham, den 6. April.** Nach tagelangem Regenwetter mit südwestlichen Winden, trat heute mittig ein heftiger Sturm aus Westen ein, der die Windstärke 10 erreichte. Aus der Umgegend werden vielerlei Unfälle berichtet. So kam heute nachmittags das Lohnderserboot des dritten Feuerzuges, „Bürgermeister Ueberdahl“ hier an, weil es nach Abregung eines Lossen seine Station nicht wieder erreichen konnte. Das Dampfschiff rief sich von seiner Verankerung los und fuhr unter eigenen Segeln elendwärts. Zu Hilfe wurde von hier aus der Staatsdampfer „Neuwert“

geschickt, der das Feuerschiff zum Okerfisch zurückbrachte. — Die Minenübungen der IV. Matrosen-Abteilung wurden vom Sturm unangenehm gestört. Der auf der Nord verankerte Minenprahm C I legte Pfiffsignale und mußte durch den Schlepper „Seeadler“ des Norddeutschen Bergungsvereins in den Hafen geholt werden. — Die in der Höhe der Kugelbänke verankerte Torpedobatterie wurde vom Winter losgerissen und trieb bis unter Kragland, wo sie vom Seeschlepper „Telegraph“ angefaßt und in den Hafen gebracht wurde. — Der Wasserstand erreichte eine ungewöhnliche Höhe.

— **Lübeck, den 6. April.** Ein fast zum Orkan anwachsender Sturm herrschte hier heute während des ganzen Tages, bis gegen Mittag mit unaufhörlichen Regenschauern vermischt. Der Wasserstand im Hafen war infolge des Sturmes derart niedrig, daß die an der Obertrave verankerten Schiffe auf Grund lagen. Das Unwetter dürfte manchen Schaden angerichtet haben. Nach der Fadenburger Allee mußte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden, um von den Alleenbäumen gefährdende Äste zu beseitigen.

Zwecks Errichtung eines großen Warenhauses hat die Firma Rudolf Karstadt einen großen Käuferkomplex, in der Breitenstraße und Johannisstraße gelegen, angekauft. Der Neubau wird inf. des Grundbesitzes auf 1¼ Million geschätzt.

Mit dem Fortschreiten des Baues wird noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die im Schiffsbuden gelegenen Häuser, denen gegenüber sich das Hauptpostamt befindet, haben in diesen Tagen geräumt werden müssen. Auch das von den kaufmännischen Reisenden viel und gern besuchte Spethmanns Hotel muß eingehen und ist bereits geschlossen.

Am letzten Sonntag ist die hier an der Hafenstraße errichtete schwedische Kapelle ihrer Bestimmung übergeben worden. Neben der Kapelle enthält das Gebäude noch ein Les- und Schreibzimmer, ein Zimmer für den Missionar, die Wohnung für den schwedischen Generalkonsul und den Missionar, Versammlungs- und Herbergsräume sowie eine Hausmeisterwohnung. Die Mittel zum Bau hat die Evangelische Vaterlandsgesellschaft zu Stockholm aufgebracht. Deren Direktor, der Universitätsprofessor Kolmodin aus Upsala, wohnte auch den Einweihungsfeierlichkeiten bei.

— **Schwerin, den 7. April.** In dem Automobilunfall bei Ludwigslust wird noch gemeldet: Der am schwersten verletzte Kaufmann Ledermann, der im Verbleibem-Diakonissenhaus zu Ludwigslust Unterkunft gefunden hat, dürfte nach Ansicht der Ärzte am Leben erhalten bleiben. Der Architekt Jacob Bachmann aus Berlin ist so weit hergestellt, daß er voraussichtlich schon heute nach Berlin zurückkehren kann. Die Gattin des Kaufmanns Ledermann, ebenso der Chauffeur, haben nur leichte, unbedenkliche Hautabschürfungen davongetragen.

Theater- und Konzertschau.

— **Stadt-Theater.** Am Freitag wird Wagner's „Walküre“ in der Uebung mit Frau Fränkel-Glaus, Frau Feischer-Edel, Frau Meyer-Troldsen, den Herren Bennarini, Dawson, Dörmig u. s. w. unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gille aufgeführt. Am Sonnabend eröffnet Frau Agnes Sorma ihr Gastspiel an dieser Bühne mit „Anna von Barnhelm“. Das hier zuletzt im Februar 1898 gegebene Lustspiel ist auch in mehreren anderen Hauptrollen neu besetzt. In zum Teil neuer Besetzung wird auch Gharpentiers „Louise“, die am Montag zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Gille zum ersten Mal in dieser Saison in Szene geht, gegeben. Herr Dawson gibt den Vater, Frau Meyer-Troldsen die Mutter Lourens. Die Teilpartie ist wieder mit Frä. Schleg, der Julien mit Herrn Bennarini besetzt. Zu Beginn der Vorstellung wird die Ouvertüre zu der Verlogischen Oper „Benvenuto Cellini“ gespielt.

— **Thalia-Theater.** Bei ermäßigten Preisen wird am Freitag der Moler-Cyclus mit dem Lustspiel „Unfere Frauen“ beendet. — Am Sonnabend wird sich Frä. Schleg vom Deutschen Theater in Hannover als Curt in dem Lustspiel „Liebesmandat“ vorstellen und am Sonntag nachmittags ihr Engagement-Gastspiel als Bräutigam in „Reis-Resslingen“ fortsetzen. — Agnes Sorma tritt am Sonntag in der Titelrolle von „Madelin“, Schmecher Beatrice und als Beatrice in dem Lustspiel „Jephthas Tochter“ auf. Infolge der bereits getroffenen Dispositionen dürfte außer Sonntag wohl nur noch eine Aufführung des Meisterstückes Wertes stattfinden. — Am Montag wird zum 38. Mal „Zapfenstreich“ gegeben.

— **Deutsches Schauspielhaus.** Am Freitag geht das neue Hauptmannsche Schauspiel „Rose Bernd“ zum 5. Male in Szene. Für Sonnabend ist die erste Aufführung von Schatepeares Schauspiel „Der Kaufmann von Venedig“ angesetzt. Hervorragende Rollen verteilten: Frä. Hönigswald (Porzia), die Herren Schidtrant (Shylock), Wagner (Bassanio), Otto (Antonio), Schroth (Gratiano), Phil (Marocco), Dienstadt (Arragon), Brahms (Ban-elot). Die Regie führt Herr Baron Berger. Das Werk ist vollständig neu ausgestattet. Wiederholungen davon finden Sonntag abend und Dienstag statt. Sonntag nachmittags gelangt bei ermäßigten Preisen zum 42. Male „Rosenmontag“,

Wanderungen der Eskimovölker. Prof. Faust von der Universität Pavia hat neue Studien über die Wanderungen der Eskimos in den arktischen Gebieten von Nordamerika veröffentlicht. Er neigt zu der am meisten verbreiteten Ansicht, daß die Eskimos ursprünglich von Asien aus eingewandert sind, während einige Ethnologen zu dem Schluß gelangt sind, daß sie sich von gewissen Gebieten Amerikas nach Osten und Westen verbreitet haben. Faust stimmt auch gegen die Vermutung von Nordenskiöld, daß die Eskimos Asiens und Amerikas verlassener Abkömmlinge seien. Durch frühere Forschungen sind die Eskimos bis zur Baffinbucht verfolgt, aber die sie nach Noß bis in die Nachbarräume des Angkor-Golfs gelangten. Dr. Faust hat den Nachweis ihrer Wanderungen durch eine Sammlung von Nachrichten über Eskimohäuten und andere Ueberbleibsel aus den Schriften neuer Polarforscher vervollständigt. Die Vares-Expedition fand keine Spuren von Eskimos nördlich vom Kap Dezhnev, dem östlichsten Punkt des Grönlands, der nur 18 Seemeilen von der grönländischen Küste entfernt ist. Auf der entgegengesetzten Seite des Robeson-Kanals fand Kapitän Hall von der „Polaris“ viele Reste von Sommerwohnungen, und daher kann das Vorhandensein von Eskimos südwärts bis zum Humboldt-Gelände angenommen werden. Der ihrem Vordringen eine Grenze gesetzt zu haben scheint. Die von Sabine verteilte Ansicht lautet, daß dieser Zweig der nomadischen Eskimos später über das Inland bis nach der Küste von Grönland überlegte und daß die vom letzteren Forscher vor einer eisenzeitigen Eskimos auf einem nördlichen Wege und nicht am Kap Farewell herum drüben gelangt seien. Es bleibt noch die Frage zu beantworten, ob die Eskimos der Westküste unmittelbar vom Giesmer-Land oder einer anderen nördlichen Küste das Meer überquerten haben, oder ob sie über die vom Kap Farewell gekommen sind. Dem gegenüber ist die Tatsache wichtig, daß die Ueberbleibsel der Eskimos an der Grönlandküste von etwa zehnjährigen Alter sind wie die an der Westküste der Baffinbucht, aber entschieden neuer als die von Kap Dezhnev und der Ostküste.

— **Kleine Notizen.** Wie das „V. T.“ meldet, sind von den ausländischen Reichsbehörden (dem Reichsamt

Dienststrasse) in 5 Akten von Otto Erich Hartleben, zur Darstellung. Am Montag wird Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben.

— **Altonaer Stadt-Theater.** Das angekündigte Programm ist dahin abgeändert worden, daß am Freitag bei ermäßigten Preisen „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer, am Sonntag das Lustspiel „Die Neubergerin“ und „Arranges“, „Doktor Klaus“ zur Aufführung kommen. Am Montag tritt Frau Agnes Sorma als Kautendeckel in der „Versunkenen Glocke“ auf.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht. Strafkammer II. Präses: Direktor Dr. Govers. Staatsanwalt: Dr. Schrader.

[Unverheiratete Anwesenheit]. Ein wegen Diebstahls und mehrfach wegen Betrugs bestrakter in Desterreich geborener Hafenarbeiter ist wegen seiner Vorstrafen von Hamburg ausgewiesen worden, aber trotzdem wieder hierher zurückgeführt, um, wie behauptet wird, neue strafbare Handlungen zu begehen. Er wird nun beschuldigt, in einer Nacht im Februar d. J. einem Schlafkollegen 17 M. 50 Pf. gestohlen, sowie durch falsche Vorpiegelungen seinen Lohngeber zur Kreditgewährung bewogen und einen Arbeitskollegen um 8 M. beschwindelt zu haben. Der Angeklagte bestreitet aber, sich des Diebstahls und des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Nach der Beweisaufnahme wird er des Diebstahls und des Logisbetrugs für schuldig erachtet und zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

[Schändlicher Streich]. Ein Kaufmann wird beschuldigt, einer Witwe durch Heiratschwindel ihr nicht unbeträchtliches Vermögen abgenommen zu haben. Die Braut des Angeklagten, ein Fräulein Wagner, trat im Oktober 1901 bei einer Witwe S. in Calbe a. S. als Stütze in Stellung. Einige Zeit später bejahte der Angeklagte, der damals in Magdeburg als Kommissar funktionierte, seine Braut, von der er sich der Dienstherrin als ihr Bruder vorstellen ließ. Der Angeklagte wiederholte seine Betrügereien häufiger und verstand es nicht nur, sich das Vertrauen der Witwe zu erschleichen, sondern er knüpfte auch ein intimes Verhältnis mit ihr hinter dem Rücken seiner Braut an. Unter dem Namen Wagner unterhielt er auch eine lebhafte Korrespondenz mit der Witwe und gab ihr schließlich sogar ein Eheversprechen. Nachdem er sich im November 1902 mit dem Fräulein W. hier in Hamburg verheiratet und ein Agenturgeschäft errichtet hatte, legte er den Liebesbriefwechsel mit der Witwe S. fort. Unter allerlei unwahren Angaben, wobei er immer wieder auf den zu schließenden Ehebund anspielte, verstand der Angeklagte es, im Juni 1903 der Witwe S. 500 M. im August 3000 M. und endlich im Oktober den Rest ihres Vermögens, der aus dem Verkauf ihres Grundbesitzes in Calbe kam, in Höhe von 13 500 M. abzulösen. Als die Witwe S. dann ihren Wohnsitz nach Hamburg verlegt hatte, legte der Angeklagte auch hier den intimen Verkehr mit ihr fort, bis sie schließlich in Erfahrung brachte, daß sie es nicht mit dem Bruder ihrer früheren Stütze, sondern mit deren Ehemann zu tun hatte.

In der unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlung stellte der Angeklagte entschieden in Abrede, der Witwe ein Eheversprechen gegeben zu haben und behauptete, daß er das Geld als Darlehen erhalten habe. Es findet eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme statt, nach deren Ergebnis der Staatsanwalt den Angeklagten des Betrugs für schuldig erachtet; beantragt werden 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkennt antragsgemäß und rechnet dem Angeklagten 1 Monat Untersuchungshaft auf die Strafe an.

Sport.

Athletik.

Die Ringkämpfe im Circus Unsch in Berlin hatten Mittwoch folgendes Resultat: Der Holländer Dirk van den Berg siegte in 9 Minuten über Pierre de Colosse; der Kampf zwischen Vech Olsen und Heinrich Eberle war nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen worden. Der Belgier Omer de Bouillon warf Clement le Terrassier in 11 Minuten.

Kleine Chronik.

— **Das Ende der ersten Wagenklasse.** Die Abschaffung der ersten Wagenklasse auf der Eisenbahn macht weitere Fortschritte und wird jetzt bei den preussischen Bahnen, insbesondere bei dem Berliner Verkehr, in Angriff genommen. Für eine Reihe von Personenzügen der Strecke Berlin-Halle-Weizensfeld usw. hatte der erste Entwurf für den Sommerfahrplan noch alle vier Klassen der preussischen Staatsbahn vorgegeben. In der soeben fertiggestellten endgültigen Fassung des Sommerfahrplans ist die erste Klasse bei diesen Zügen gestrichen. Auch bei anderen Strecken der preussischen Staatsbahn ist die erste Klasse bei einzelnen Personenzügen zwar im ersten Entwurf noch vorgegeben ge-

das Gebiet der Religionsphilosophie eröffnen, lassen sich heute nur in matten Umrisen abhaken.

— **Untersuchungen über Heilgifte aus Deutsch-Ostafrika.** In den Archives Internationales de Pharmacologie et de Therapie haben Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Brieger und sein Assistent Dr. M. Krause Untersuchungen über Heilgifte aus Deutsch-Ostafrika veröffentlicht, die auf Veranlassung und mit Unterstützung des Berliner Auswärtigen Amtes vorgenommen worden sind. Zahlreiche Eingeborenenstämme, namentlich im Innern Afrikas, in den Seengegenden im Hinterlande von Logo und anderen Gebieten Afrikas benutzen und benutzen noch heute Pflanzenauszüge von verschiedenen Accotthera-Arten, Strophantus-Arten und der Handelsholz-Gattung zur Herstellung von Heilgütern. In dem rohen und mangelhaft gereinigten Zustande, wie die Eingeborenen ihre Heilgifte verwenden, enthalten diese noch starke Beimengungen von allerhand harzigen Bestandteilen. — Der am häufigsten in Afrika vom Kapland bis Ägypten vorkommende Wurmbaum ist die Acocanthera abyssinica. Von den beiden oben genannten Forschern hat sich Prof. Brieger bereits durch frühere Untersuchungen über Heilgifte rühmlich hervorgetan. Durch die Untersuchung von Holz, Blättern und Früchten von Acocanthera, die in drei Stadien von Deutsch-Ostafrika gesammelt waren, konnten die Forscher zunächst den Nachweis bringen, daß die dort vorkommende Acocanthera in morphologischer und physiologischer Beziehung keine eigentliche Art darstellt. Durch außerordentlich mühsame und sorgfältige chemische Verarbeitung gelang es, aus den herabgeleiteten Proben von Holz, Blättern und Früchten der Acocanthera ein außerordentlich starkwirkendes Blutgift rein darzustellen. Dieses Gift ist in reinem Zustande eine tropfenförmige Flüssigkeit und ruht bei kleinen Verunreinigungen schon nach geringfügigen von Wurmbäumen eines Wurmbaums unter die Haut schwere Vergiftungserscheinungen hervor, die sich besonders in Krämpfen äußern und oft schon nach wenigen Minuten zum Tode führen. Versuche, das in den Körper eingebrachte Gift durch ein Gegengift zu zerstören, sind zum Teil erfolgreich gewesen und werden daher noch weiter fortgesetzt.

und dem Reichsamt des Innern) die nötigen Schritte eingeleitet, um die Erlasse von Reichs-Ordnung in rechtskräftiger Weise (Auflösung im Grundbuch) für das Deutsche Reich zu übernehmen und die Frage der weiteren Erhaltung der Grabsstätte zu regeln. — Die Jury und Arbeitskommission der Großen Berliner Kunstausstellung, die sich nunmehr konstituiert hat, wählte die Maler Karl Langhammer zum ersten, Professor Kallmorgen zum zweiten Vorsitzenden, ferner den Graphiker Wörner zum ersten und den Bildhauer Hans Dammann zum zweiten Vorsitzenden. — Professor Viktor Silbernagl, der bekannte Münchener Kirchenrechtler, ist, wie schon gemeldet, im 73. Lebensjahre in München gestorben. Silbernagl war Werkkirchenpolitiker und religiöse Zustände im 19. Jahrhundert fand bei seinem Erscheinen wegen seines scharfen Tones viele Gegner. Das „Lehrbuch des Kirchenrechts“, das Silbernagl herausgegeben hat, ist als unentbehrliches Nachschlagewerk geschätzt. — Aus Heidelberg wird gemeldet: Der seit 1902 in Heidelberg als Privatdozent für innere Medizin wirkende Dr. med. Franz Soetbeer aus Altona ist in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Greifswald übergetreten. Gleichzeitig wurde Soetbeer zum Oberarzt an der Greifswalder medizinischen Klinik unter Prof. Friedrich Moritz ernannt. — „Schuffelchen“ betitelt sich eine neue Komödie von Georg Meise. — „Die Jubiläumsummer“, ein vieraktiges Lustspiel von Alwin Admer und Hugo Haskerl, wurde vom Neudammtheater in Dresden zur Aufführung angenommen. — Aus New York wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Dr. Richard Strauß wurde von der Universitätstadt Morgantown (West-Virginia) in feierlicher Aktion zum Ehrenbürger ernannt. Das Interesse für ihn und seine Gattin, Frau Strauß-De Alia, deren Liebesabende enthusiastischen Beifall finden, steigert sich von Tag zu Tag, sodaß er nun auch von dem berühmten Wollaston-Orchester, das sich erst abkennend verhielt, zur Leitung zweier Konzerte und Aufführung seiner sinfonischen Dichtungen eingeladen wurde. Präsident Roosevelt wählte beiden Strauß-Älteren in Washington bel.

— **Konkursstatistik für das Jahr 1903.** Im Jahre 1903 wurden im Deutschen Reich 11 805 (1902 11 952) Anträge auf Konkursöffnung gestellt, 8156 (1902 8438) Konkursverfahren eröffnet, 1453 (1902 1388) Anträge wegen Massestempel abgewiesen, sodass 9609 (1902 9826) Fälle neuer Konkurse gezählt wurden. Die Konkurse verteilen sich auf die einzelnen Bundesstaaten im Vergleich mit den drei Vorjahren folgendermaßen:

	1903	1902	1901	1900
Königreich Preussen	2974	5130	5341	4182
Bayern	965	967	941	729
Sachsen	1305	1307	1660	1347
Württemberg	492	516	615	576
Baden	412	413	465	348
Hessen	203	193	194	160
Hamburg	103	190	175	176
Elsass-Lothringen	343	331	382	300
Die übrigen Bundesstaaten	721	779	798	740
Deutsches Reich	9609	9826	10569	8558

Nach dieser Aufstellung hat die relativ meisten Konkurse das Königreich Sachsen zu verzeichnen, eine Erscheinung, die zweifellos auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass gerade Sachsen sich noch immer nicht ganz von den Folgen der letzten Krisis erholt hat. Im übrigen weist die Zahl der Konkurse im abgelaufenen Jahre in allen Provinzen und Bundesstaaten erfreulicherweise einen Rückgang auf.

— **Eisenbahn-Statistik für 20 Jahre 1884—1904.** Herausgegeben von P. Glasel & Co., Bankgeschäft, Hamburg. Dieses uns vorliegende Büchelchen gibt wertvolle Daten über britische, koloniale und ostindische, amerikanische sowie „fremde“ Bahnen, d. h. solche von Brasilien, Chile, Uruguay, Argentinien, Mexiko, Philippinen, ottomanische u. s. w. Angegeben ist die höchste und die niedrigste Kursnotierung der Aktien an der Londoner Börse sowie die zur Verteilung gelangten Dividenden und die zum Vortrag gelangten Salden der Abrechnung. Für alle diejenigen, die ein Interesse an den in Frage kommenden Bahnen haben, dürfte die vorliegende Zusammenstellung von grossem Nutzen sein.

— **Getreidehandel mit Russland.** Fast alle ausländischen Märkte haben den russischen Ausfuhrfirmen neue Kontrakte für Kornkäufe vorgelegt. Auch Frankreich hat sich den anderen ausländischen Märkten angeschlossen; vor einigen Tagen benachrichtigten Pariser Firmen russische Getreidefirmen in gleichem Sinne. Die russischen Getreidehändler beschliessen, gegen die ausländischen Firmen Front zu machen. Nach Meldungen aus Odessa ist dort ein Verband der Getreidehändler ins Leben getreten, der alle Interessierten zum Anschluss auffordert. Der Zweck des Verbandes ist, für die bisherigen Kontrakte bei Getreidelieferungen aus Ausland einzutreten. Viel Glück wird er bei seinen Bestrebungen kaum haben.

— **Maklerbank in Lq. in Berlin.** Der Bericht des Liquidators für das Jahr 1903 teilt mit, dass im April die Zahlung einer zweiten Liquidationsrate von 10 pZt. des Aktienkapitals, nachdem letzteres selbst zur Rückzahlung aufgerufen war, erfolgt ist. Der Reservefonds von 212 203 M. und das Konto-Korrent-Reserve-Konto mit 83 170 M. sind anlässlich der zweiten Rückzahlung aufgelöst worden. Die Konto-Korrent-Debitoren haben sich von 134 625 M. auf 75 419 M. vermindert, für welchen Betrag die Bank voll gedeckt ist. Inzwischen sind weitere 14 000 M. hiervon eingegangen. Die Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen beziffern sich auf 7886 M. Weitere derartige Einnahmen sind noch zu erwarten. Schon aus diesem Grunde muss die Ausschüttung einer Restquote aufgeschoben werden; ausserdem soll für die Realisierung einiger Depotwerte ein günstiger Zeitpunkt abgewartet werden. Die Handlungskosten beliefen sich auf nur 3276 M. und vermindern sich jetzt fast auf die Hälfte durch den Fortfall der Steuerzahlung in diesem Jahre. Bis zum nächsten Jahre dürfte die Liquidation so weit gefördert sein, dass alsdann die Schlussverteilung vorgenommen werden kann.

— **„Union“, Baugesellschaft auf Aktien, Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloss, für 1903 6 pZt. Dividende (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen. Ueber den Geschäftsgang im neuen Jahre berichtet der Vorstand, dass mehrere Baustellenverkäufe bereits mit Nutzen zum Abschluss gelangt sind und dass weitere Verhandlungen noch in der Schwebe sind.

— **Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens, Dresden.** Der Aufsichtsrat beschloss, für das Geschäftsjahr 1903 bei reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 14 pZt. (18 pZt. 1902) vorzuschlagen. Trotz wesentlich erhöhten Umsatzes ist der Reingewinn nicht unerheblich zurückgegangen, und zwar infolge des bekannten sehr starken Preisrückganges der Fabrikate, namentlich aber der Flaschen. Gegenwärtig ist die Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft stärker als im Vorjahre, und dies dürfte, wenn anhaltend, nach und nach eine natürliche Besserung der niedrigen Verkaufspreise zur Folge haben.

— **Aktiengesellschaft Dynamit Nobel in Wien.** In der Generalversammlung erklärte auf eine Interpellation, ob der ostasiatische Krieg nicht die Erträge ungünstig beeinflussen werde, Generaldirektor Philipp, die Beantwortung dieser Frage sei sehr schwierig, aber das laufende Geschäftsjahr habe unter sehr günstigen Auspizien begonnen. Die Fabriken seien voll beschäftigt, sodass sogar die seit Jahren ausser Dienst gestellte Pulverfabrik Saubersdorf wieder in Betrieb gesetzt worden sei. Auch die Preise hätten sich gebessert. Die Versammlung beschloss einstimmig die Verteilung von 17½ pZt. Dividende. Der Reingewinn beträgt Kronen 1 017 000, d. i. Kronen 104 000 weniger als im Vorjahre.

— **Reisernte Britisch-Indiens im Jahre 1903/04.** In dem amtlichen Schlussbericht der indischen Regierung über die Reisernte im Jahre 1903/04 wird die mit Reis bebaute Fläche und der voraussichtliche Ernteertrag unter gleichzeitiger Gegenüberstellung der Ziffern für 1902/03 wie folgt angegeben:

Provinzen	Anbaufläche in Acres		Ernteertrag in Cwts.	
	1903/4	1902/3	1903/4	1902/3
Bengalen:				
Sommerernte . .	446600	440600	3281100	8075200
Herbsternte . . .	7088800	7334400	41664800	47419 00
Winterernte . .	27561000	29778700	278360100	808483000
Madras	8178300	7784800	6142600	57485500
Burma	6860916	9521292	64411000	53029000
Zusammen . . .	49935616	51899792	444143900	469484800

Der Gesamtertrag würde hiernach um 5,4 pZt. hinter dem der Ernte des Vorjahres und um 1,3 pZt. hinter dem Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre zurückbleiben, dagegen den der letzten zehn Jahre um 1,5 pZt. übertreffen.

Aus den drei Produktionsgebieten gelangten in den letzten sechs Jahren die folgenden Mengen von ent-

hülstem und nicht enthülstem Reis zur Ausfuhr nach dem Auslande:

	Madras,	Burma	Bengalen	Bombay	Zusam.
	u. Sind				
1898/9	25968896	8736751	3296639	37942386	
1899/1900	21681304	7921236	2667863	32271393	
1900/1	22426910	8158017	1762861	31842788	
1901/2	24261981	6276993	3489865	34028839	
1902/3	36813284	6626028	4025737	47485099	
1903/4 (10 Monate)	20628844	4973991	3825206	29428041	

— **Weizenerte in Neuschwales.** Wie aus Sydney gekabelt wird, hat die Weizenerte bis jetzt 26 227 268 Bushel ergeben. Die Regierung schätzt den Gesamtertrag bis zum Saisonabschluss auf 27 327 268 Bushel oder 17 Bushel den Acre. Die diesmalige Ernte wird den seitherigen Höchstertag um 11 000 000 Bushel übersteigen. Für den Export dürften etwa 17 000 000 Bushel zur Verfügung stehen.

— **Anglo-French Exploration Company, Limited.** Nach dem Geschäftsbericht für 1903 war das Jahr für die Gesellschaft ungünstig, es konnte nur ein kleiner Gewinn erzielt werden und der Marktwert der Effekten ist erheblich gesunken. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt einen Kreditsaldo von £ 33 136, wozu £ 90 608 aus vorigem Jahre übernommener Vortrag kommen, zusammen £ 123 745. Nach Zahlung der Dividende auf die Vorzugsaktien und Tantiemen für die Angestellten bleiben £ 102 308. Nach Ansicht der Verwaltung wird noch geraume Zeit vergehen, bevor die Minenindustrie wieder unter normalen Verhältnissen betrieben werden kann, und da es deshalb erforderlich ist, grössere Baarmittel an der Hand zu haben, wird von der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien Abstand genommen und der Gewinn vorgetragen. Nach der Bilanz zu Grunde liegenden Ziffern übersteigen die Aktiven das Aktienkapital um £ 810 000 gegen £ 1 190 000 vor Jahresfrist; der Rückgang ist auf die Entwertung von Minenpapieren zurückzuführen.

— **South Fingall, Limited.** In der in London abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung dieser westaustralischen Minengesellschaft wurde beschlossen, in Liquidation zu treten. Das Minenterrain befindet sich nahe bei der Great Fingall Mine und man hatte darauf gerechnet, dass einige der reichen Goldadern dieser sich bis in die South Fingall fortsetzen würden. Das hat sich aber als unzutreffend erwiesen. Der Vorsitzende erklärte der Versammlung, es habe sich nur um eine Spekulation gehandelt, und jeder Aktionär, der Geld darin angelegt habe, habe gewusst, dass es nur ein Spiel mit guten Chancen sei. Diese Offenheit ist recht bemerkenswert, und die Aktionäre werden jedenfalls bedauern, dass man sie vor dem Kauf der Aktien nicht darüber aufklärte, dass es sich lediglich um ein Lotteriespiel handelte, bei dem die Möglichkeit, den Einsatz zu verlieren, weit grösser ist, als die eventuelle Gewinnchance.

— **United States Steel Corporation.** Die am 5. April abgehaltene Direktionsversammlung hat die volle Quartalsdividende von 1¼ pZt. auf die Vorrechts-Aktien erklärt. Der Ausweis für das am 31. März beendete Quartal (März zum Teil nach Schätzung) zeigt Netto-Einnahme \$ 13 209 000 gegen \$ 24 656 000 im Vorjahre und \$ 26 715 000 im entsprechenden Quartal 1902. Für Amortisation und Abschreibungen werden \$ 1946 000 zurückgestellt, für Zinsen u. s. w. \$ 6815 000. Die Dividende auf die Vorrechts-Aktien erfordert \$ 6305 000, sodass die Abrechnung für das verflossene Quartal ein Defizit von \$ 1 857 000 zeigt, gegenüber einem unverteilbaren Credit-Saldo von \$ 2 978 000 im Vorjahre. Gebucht waren an Aufträgen am 1. April 4 137 000 Tons gegen 5 411 000 Tons im Vorjahre.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Berlin I. Emil Katzenstein & Co. 22/6. Barby. Kfm. Albert Klapprodt. 185. Glauchau. Block & Lutz. 30/4. Gotha. Schuhfabrik Germania. 20/4. Lehe. Kfm. Paul Klickow. 1/5. Kierspe (Meinertshagen). Kfm. Julius Gardeweg. 25/4. Memel. Kfm. David Girsadies. 10/5. Schwabach. Kfm. Ludwig Heerdegen. 23/4. Mehleken. Kfm. Franz Laupichler. 14/5. Trier. Kfm. Gustav Strathmann. 18/4. Warendorf. Kfm. Ewald Windgassen. 30/4. Werden. Kfm. Egon Nückel. 25/4.

Oesterreich-Ungarn. Mitrowitz. Dusan S. Jovanovic.

Hamburger Spiritus-Termin-Notierungen

Rohrer Kartoffelspirit in Mark 100 Liter à 100 %			
	ohne Fass		inclusive
April	25½ Br., 25 Gd.		Eisenband-Spiritusstücker
April-Mai	25½ Br., 25 Gd.		je 4½ höher
Mai-Juni	25½ Br., 25 Gd.		
Regulierungspreis 25½.			
Tendenz: ruhig.			

* Hamburger Waren-Bericht.

(Nachdruck verboten.)

Hamburg, den 7. April. (Nach der Börse.)

Getreide. (Verein der Getreidehändler der Hamb. Börse.)

Der heutige Markt verlief für Weizen sehr fest, aber momentan erstreckte sich die Kauflust mehr auf inländische Sorten in guten Mittelqualitäten. Schwere inländische und kleberreiche ausländische Ware fand weniger Beachtung. Das Angebot in einheimischem Roggen ist weniger dringend, und Benötigte mussten wieder höhere Preise anlegen. Auch Hafer wird weniger dringend angeboten, obgleich von Schlesien noch undisponierte Kahnladungen auf hier schwimmen. Das Angebot in loko mixed Mais hat dagegen zugenommen, und der Artikel war gelegentlich ½ bis 1 Mark günstiger käuflich. Gerste zeigte bei schwachem Absatz keine Veränderung.

Seit 1. April per Dampfer seewärts eingetroffen: Weizen 4897 Tons, Roggen — Tons, Mais 26 496 Tons, Gerste 755 Tons, Buchweizen 275 Tons, Hirse 605 Tons, Mehl 2070 Tons, Kleie 7225 Tons.

Visible supply: Weizen 31 727 000 Bushel ÷ 784 000 Bushel, Mais 679 000 Bushel ÷ 371 000 Bushel.

Weizen ruhig. Altmärker und Mecklenburger 74—79 kg Hektoliter 172—178 Mk., Ostholsteiner 73½—76 kg Hektoliter 170—176 Mk., unverzollt ex Schiff: La Plata 142—145 Mk., Kansas II (Bartwinter II) 147 Mk., Russen 139—145 Mk., Kansas II auf Abladung 146 Mk., La Plata auf Abld ng 139—144 Mk. per 1000 kg.

Roggen ruhig. Mecklb. Preuss. und Märker 73—77 kg Hektoliter 135—143 Mk., Holsteiner 71—74 kg Hektoliter 130—135 Mk., unverzollt ex Schiff: Südrussischer u. Donau 108 bis 112 Mk., perolniger bul. ar. und Donau 115—120 Mk.

Gerste. Futterware ruhig. Holst. und Meckl. 130—150 Mk., Westpreussen, Odenbruch und Schlesische 150—170 Mk., Böhmisches u. Saale 150—190 Mk., unverzollt ex Schiff: Südrussische 80/61 kg 86—87 Mk. alles 1000 kg.

Hafer matt. Mecklenburger und Schlesischer 130—150 Mk., Elber und Holsteiner 122—136 Mk., Russischer 140—160 Mk. extra feine Sorten unter Notiz.

Mais ruhig, unverzollt ex Schiff: Amerikan. mixed 96 Mk., La Plata 95 Mk., Cinquantin 120 Mk., Odessa 100 Mk.

Buchweizen ruhig, unverzollt ex Schiff: Russ. 125—130 Mk., Holst. im Zoll 108—118 @ 143—155 Mk.

Bohnen (Pferde) ruhig. Niederer 128—134 Mk., Mecklb. 140 bis 145 Mk., loco (weisse) 100 Ko. fest, Schmalz (unverzollt) 24½ bis 29 Mk., ungar. kl. weisse 19—22 Mk., do. mittel do. 21½—26 Mk., russische do. 21½—26 Mk., Schweibohnen 21—23 Mk., rote Bohnen 20—22 Mk., ungar. braune Bohnen 23—25 Mk., Riesenbohnen 25—30 Mk., Zuckerbohnen 29—30 Mk.

Erlsen fest, grüne Koch., verzollt, 200—240 Mk., gelbe Koch. do. 205—255 Mk., Ostsee und Canada, Futter., do. 145—155 Mk.

Wicken. Inländische kl. 130—160 Mk., do. grosse 200—220 Mk.

Linsen. Essware, unverzollt, 22—38 Mk. 100 Ko.

Kappsaat. Holst., Mecklb. und Niederer 190—200 Mk.

Klinsen. la. Mecklb. und Holst. 185—195 Mk.

Linsaat. La Plata April-Mai-Abladung 148 Mk.

Hansaat. Russ. und Galiz. 225—245 Mk.

Lupinen, gelbe, 105—110 Mk.

Weizenmehl ruhig, 100 Ko. Brutto incl. incl. Sack, No. 00 Backermehle 22—24 Mk., Hausstandsmehle 21—23 Mk.

Roggenmehl ruhig, 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1 hiesige Marken 19—21 Mk., fremde Marken 18—20 Mk.

Weizenkleie fest, 100 Ko. Netto in Leihstücken. Gute gesunde loco 8.10—8.40 Mk., gute gesunde grobe loco 8.70—9.20 Mk., feine loco 8.20—9.40 Mk.

Roggenkleie ruhig, 100 Ko. Netto in Leihstücken, feine und grobe loco und auf Lieferung 8.80—10.40 Mk.

Kautschuk (Walther & Löhmann). Markt fest, bei besserer Stimmung. Para 4.97½—5.17½.

Kartoffelfabrikate. Tendenz still. Notierungen 100 Ko. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 21—21½ Mk., Lieferung 21½—22 Mk., im Freihafen prompt 20½—21¼ Mk., Lieferung 21¼—22¼ Mk.

Prima feink. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 21½ bis 22 Mk., Lieferung 21½—22¼ Mk., im Freihafen prompt 20½—21¼ Mk., Lieferung 21¼—22¼ Mk.

Superior grobk. Stärke prompt 21½—22 Mk., Superior-Mehl prompt 22—22½ Mk.

Prima Dextrin weiss und gelb prompt 27½—28 Mk.

Prima weisser Capillar Syrup 44 be prompt 27½—28 Mk.

Kleesaat 50 Ko. Brutto, weiss ruhig, gering und mittel 40—70 Mk., fein und hochfein 80—98 Mk., roth ruhig, ungar. 54—61 Mk., russisches 56—65 Mk., amerikan. 45—57, Altske ruhig, gering und mittel 30—45 Mk., fein und hochfein 50—58 Mk.

Timotee ruhig, amerikan 17½—20 Mk., europäischer 22—27 Mk.

Ölkuchen. Rubig.

Rapskuchen 90—107 Mk. 1000 Ko.

Leinkuchen 120—125 Mk. 1000 Ko.

Palmkuchen. Deutsche 100—105 Mk. 1000 Ko.

Cocos 105—125 Mk. 1000 Ko.

Cocos. Deutsche 120—130 Mk. 1000 Ko.

Erdnusskuchen 115—140 Mk. 1000 Ko.

Baumwollsaatmehl 130—140 Mk. 1000 Ko.

Palmkernschrot 90—95 Mk. 1000 Ko.

Leinöl 36½—37 Mk. prompt bis Bez.

Rüböl 46½—47 Mk.

Cottonöl 41 Mk. Mai-Aug. 42 Mk.

Palmkernöl 49½—50 Mk.

Schmalz.

Mitteltell von Herrn Henry Müller: Steam 85¼ Mk., Kingan & Co. 86¼ Mk., Chamberlain, Roe & Co. 86¼ Mk., Rex 86¼ Mk., Hammond 86¼ Mk., Swift Packing Co. 86 Mk., div. Marken 85¼—86¼ Mk., alles in Tierces pr. Netto-Gr. excl. Zoll. Hamburger in Dritteltönen: Radbruch 44¼ Mk., Imperial 44¼ Mk., Kreuz 43¼ Mk., Schaub 43¼ Mk., alles pr. Netto-Gr. incl. Zoll.

Tendenz: Unverändert, Markt ruhig und geschäftlos.

Hansa-Special-Schmalz: amerikanisches Abladungsgewicht, loco Hamburg, unverzollt: Tierces 37½ Mk., Firkins ¼ Mk. teurer, Kübel 1 Mk. teurer und Eimer 1½ Mk. teurer als Tierces; verzollt: Tierces 42½ Mk., Firkins ¼ Mk. teurer, Kübel 1½ Mk. teurer, Eimer 2¼ Mk. teurer als Tierces, alles 50 kg netto.

Petroleum-Notierungen. In Partien von mindestens 100 Eris. erste Kosten. Loco amerikanisches 7.05 Mk. Br., do. pennsylvanischer 7.05 Mk. Br., do. russ. Petroleum 6.40 Mk. Br., do. galizisches 6.55 Mk. Br., do. rumänisches 6.40 Mk. Br. Tendenz: Still.

Alte leere Petroleumbarrels, in denen zuletzt nur raff. Petroleum gewesen: 5.15.

Chili-Salpeter (Bd. Blumenfeld) v. 7. April. Tendenz: fest.

Loos 9.57½ Mk. Febr.-März 1905. 9. — Mk.

April 9.50 Mk.

50 Ko ab Lager, öbl. Hamb. Bed.

Kaffee. Bei recht umfangreichem Geschäft verloren die Siebten gestern Abend gegen die Nachmittagsnotiz ¼ Mk. Schluss 6 Uhr: April 35, Mai 35, Juli 35½, September 36, Dezember 36¼, März 37¼ Mk. Infolge höherer Schlussnotierungen von New York eröffnete der Markt heute morgen mit einem ¼ Mk. Aufschlag. Bei ruhiger Tendenz behaupteten sich die Preise im Laufe des Vormittages. Um 12½ Uhr werteten: April 35, Mai 35, Juli 35½, September 36¼, Dezember 37, März 37¼ Mk. An der Börse zeigten die Monate keine Veränderungen. Nach der Nachmittagsnotiz war die Tendenz schleppend und Verkäufer überwiegend.

Bei ruhiger Haltung am Lokomarkte wurden, soweit ermittelt, etwa 2500 Sack diverse Sorten gehandelt. Zufuhren in Rio 4000 Sack, Tendenz fest. Zufuhren in Santos 6000 Sack. Tendenz fest.

Notierungen: Santos prima 37—42, superior 35—37, good 35—35, regulär 31—33, ordinary 28—31, Rio reel ordinary 30—34, Bahia 24—34, Guatemala la. 55—65, do. la. 50—55, la Guayra Trill. 32—40, do. gewaschene 40—60, Domingo verl. 40—50, Triage 22—28 Mk.

Zucker. 2 Uhr 45 Min. Die Tendenz des heutigen Verkehrs war eine entschieden schwache, da Käufer sich dem reichlichen Angebot gegenüber sehr reserviert hielten, und büssen Preise gegen ihren gestrigen höchsten Stand etwa 20 Mk. ein. London meldete ebenfalls schwachen Markt. Es werteten: April Mk. 17. — Gd., 17.10 Bl., Mai Mk. 17.20 Gd., 17.20 Bl., August Mk. 17.55 Gd., 17.60 Bl., Okt. Dez. Mk. 17.80 Gd., 17.85 Bl. Schwach.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 7. April. (Original-Telegramm.)

Die Betriebseinnahmen der Schlesischen Kleinbahn-Ges. in 1903 betrugen M. 1799 465 gegen M. 1 685 829 i. V., die Betriebsausgaben M. 1 345 227 gegen M. 1 359 431. Für Zinsen werden dem Garantiefonds M. 134 705 gegen M. 250 651 i. V. entnommen, der Garantiefonds enthält dann noch M. 226 385.

Das Gesamtplus des Absatzes der Aktienbrauerei Erlangen vorm. Reif im ersten Semester beträgt 3513 Hekt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stuttgart: Bei der heutigen Submission auf M. 1 800 000 3½proz. Stuttgarter Stadtanleihe gab das höchste Gebot mit 98½ pZt. die Gruppe der Deutschen Genossenschaftsbank ab, die Gruppe Delbrück, Leo & Co., Warschauer & Co. offerierte 98,27 pZt., die Gruppe der Seehandlung 98,03 pZt., die Gruppe der Württembergischen Vereinsbank 98,01 pZt., die der Commerz- und Disconto-Bank 97,96 pZt.

Demselben Blatt zufolge ist die Reichsbank bis heute noch nicht wieder aus der Steuerpflicht gekommen, sie hat neue grosse Posten Reichsschatzscheine übernommen. Mit der Weiterdiskontierung letzterer dürfte voraussichtlich alsbald begonnen werden.

Die Verwaltung der Stettin-Gristower Portland-Cement-Fabrik teilt mit, dass Zuzahlungen ausreichend eingegangen seien, und

zwar wurden solche auf 593 000 Vorzugsaktien und 550 000 alte Stammaktien geleistet.
Der Dividendenvorschlag der A.-G. Reiss & Martin lautet auf 3% pZt. gegen 2 pZt. i. V.
Dasselbe Blatt meldet, am englischen Eisenmarkt stieg ostküstliches Hämatiteisen 1 Shilling.

Die London & Westminster Bank offeriert 2 Mill. 4proz. dreijährige Schatzscheine der Kapkolonie zu 98,50 pZt. mit Option der Umwandlung in eine 3 1/2proz. Anleihe zu 103 pZt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet von der Londoner Börse, dass die Tendenz abwartend war im Hinblick auf die Entscheidung über den Bankdiskont. Der Rentenmarkt war behauptet, Consols 86,87, Amerikaner fest, Stahlwerte haussierend.

Die Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn verkaufte 14 492 000 \$ 4proz. Bonds.
Ruhrort, den 7. April. (Original-Telegramm.)
Das Kohlenkontor eröffnet Mitte nächster Woche in Ruhrort eine Zweigniederlassung.

WTB. St. Petersburg, den 7. April. Die Börse ist Feiertags halber vom 7. bis 11. und am 13. April geschlossen.

WTB Berlin, den 7. April. 1 Uhr 30 Minuten. Börsenbericht. Die Tendenz der Börse war zu Beginn fest. Bevorzugt waren einzelne Kohlenaktien. Das Geschäft nahm aber im ganzen keinen nennenswerten Umfang an, da die lokale Spekulation auf sich angewiesen bleibt. Vielfach wird behauptet, dass das Kursniveau der leitenden Spekulationswerte den Grund für die Zurückhaltung biete. Der heimische Fondsmarkt liegt still; für das ausserordentlich grosse Material an 3proz. Reichsanleihe finden sich wenige Käufer. Fremde Fonds blieben zumeist ohne Eröffnungsnotiz. Spanier fielen von 83,40 auf 83 auf den Attentatsversuch. Bahnen blieben ohne Umsatz. Canada Pacific verkehrte fest. Schiffsaktien lagen sehr still. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde erliefen Montanwerte eine weitere Aufwärtsbewegung. Sonst war die Börse still. Später wurden Montanwerte auf Tagesrealisierungen wieder schwächer. Auf allen übrigen Märkten stockte der Verkehr vollständig.

WTB Berlin, den 7. April. 2 Uhr 25 Minuten. Nachtrag zum Börsenbericht. In der dritten Börsenstunde Tendenz schwächer auf Geschäftsstille. Heimische Fonds nachgebend. Industriewerte des Kassamarktes bei geringem Geschäft wenig einheitlich. Etwas fester Cement- und Zinkaktien. Siemens Glas 1 pZt. höher. Dessauer Gas 5 pZt. höher. Petersburger Elektrizitätsaktien besser. Schulz-Knaudt 4 pZt. höher. Schwächer waren Voigtländer Maschinen 4 pZt., Chemnitzer Wirkwaren 3/4 pZt., Anilin 3 pZt.

Kassa-Kurse, (Schluss.)				
	12.30	1.30	2.30	6.
Bochumer Gussstahlfab.	151.60	151.10	150.50	150.50
Deutsche-Luxembg.	—	—	—	—
Dortmunder Union A.	83. —	83. —	82.90	83. —
Laurens & Co.	236.90	237. —	236.40	236.40
Rheinische Stahlwerke.	—	180.10	—	179.70
Consolidation	—	409.60	—	408.70
Geiselerhütte	215.60	214.10	—	213.25
Harpener	198.30	199. —	—	197.70
Hibernia & Siamoro	200.10	200.70	—	199.70

Ultimo-Kurse, (Schluss.)				
	7.	6.	7.	6.
Oest. Credit-Akt.	204.90	204.70	—	—
Berlin Handelsges.	151.60	151.60	—	—
Dresdner Bank	127.30	127.10	—	—
Preuss. Bank	216.80	216.80	—	—
Disco-Comand	183. —	183.20	—	—
Dresdner Bank	147.70	147.70	—	—
Nat.-B. Deutsche	117.60	—	—	—
Schaffh. Bank	140. —	140.60	—	—
Ras & Co. Hdl.	118. —	—	—	—
Lübeck-Büchener	—	—	—	—
Franzosen	135.90	135.90	—	—
Lombard	14. —	14.20	—	—
Amst. 100/100	94.10	94.10	—	—
Batim. u. Oibich	94.10	94.10	—	—
Amst. 100/100	116.60	—	—	—
Genardbank	192.60	—	—	—
Meridionalbahn	143. —	143.40	—	—
Ital. Mittelmeer	87.70	87.90	—	—

Tendenz: Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., den 7. April. 3 U. 5 Min.

Frankfurt a. M., den 7. April. 3 U. 5 Min.				
	7.	6.	7.	6.
Londoner Wechs.	204.90	204.70	—	—
Pariser Wechsel	81.40	81.40	—	—
Wiener Wechsel	85.20	85.20	—	—
D. 8% Reichsanl.	90.80	90.80	—	—
Hess. Anl. v. 90/90	86.40	86.40	—	—
Italien	—	—	—	—
Oest. Goldrente	101.80	101.80	—	—
do. Silberrente	100.70	100.70	—	—
do. Papierrente	100.70	100.70	—	—
Portugies. 5%	99.30	99.30	—	—
Russ. 4% Konsols	95.40	95.40	—	—
1884er 4% Russen	94.90	94.90	—	—
Deut. Russen v. 92	94.90	94.90	—	—
Ung. 4% Goldrente	92.70	—	—	—
Serb. 4% Gold-R.	72.80	72.80	—	—
Spanier 4%	83.20	83.20	—	—
Türken 4%	80.40	80.70	—	—
Ung. 4% Kronen	98.00	98.50	—	—
Neue 5% Mex. Anl.	101.30	101.30	—	—
Oest. 1860er Loose	133.20	133.20	—	—
Reichsbank	153.60	153.60	—	—
Berl. Handelsges.	153. —	153.20	—	—
Darmstädter Bank	138.40	—	—	—
Deutsche Bank	217. —	217.60	—	—
Deutsche Genoss.	98.60	98.60	—	—
Disco-Comm. Anth.	184.40	184.60	—	—

Tendenz: Ruhig.

Oesterr. Creditactien..... 210. —

Disconto-Comman. Akt..... 184.40

Hannover, den 7. April. (Original-Telegramm.)

Hannover, den 7. April. (Original-Telegramm.)				
	7.	6.	7.	6.
Hann. Prov. A. 3 1/2%	100. —	100. —	—	—
do. Stadt A. 3 1/2%	99.70	99.70	—	—
do. do. 4%	102. —	102. —	—	—
do. Land-Kred.	—	—	—	—
do. Strassb. 4 1/2%	100.80	100.80	—	—
do. do. 4 1/2%	101.30	101.70	—	—
do. Strassb. 6 1/2%	217. —	218. —	—	—
do. do. Vorzug	64. —	—	—	—
Kont. Kautsch. Ko.	650. —	650. —	—	—
Hann. Akt. Gummi	130.25	130.25	—	—

Leipzig, den 7. April. 3 Uhr — Min.

Leipzig, den 7. April. 3 Uhr — Min.				
	7.	6.	7.	6.
Oest. Banknoten	85.35	85.25	—	—
Disco. 100/100	88.90	88.90	—	—
do. Anleihe 5 1/2%	100.00	100.00	—	—
Böhm. Nordbahn	120. —	120. —	—	—
Böhm. Westbahn	—	—	—	—
do. L. L. B.	—	—	—	—
Leipz. Creditanst.	172.60	172.20	—	—
do. Spark. Lpz.	96.10	96.20	—	—
do. Hypothek. Anl.	143.60	—	—	—
Elbische Bank	132.90	133. —	—	—
do. 100/100	132.90	133.00	—	—
Casseler Jute-sp.	—	—	—	—
u. Weberst.	181. —	181. —	—	—
Disco. 100/100	243.60	243.50	—	—
Leipz. Bauw.-sp.	191. —	191. —	—	—
do. Baumw.-sp.	162.60	162.60	—	—
Kammg.-sp.	142.50	142.50	—	—
Leipz. Wolle-sp.	112.50	112.50	—	—
Leipz. Krüge	—	—	—	—

165.25 bz. v. G.

London, den 7. April.				
Mitgeteilt von Hermann Hamburg, Schleusenbrücke 8, 1.				
Amerikan. Railway Shares.				
	Anfang.	Schluss		
Atchafson Common Shares	75 1/2	75 1/2		
Atchafson To. & Santa Fe Pref. Shares	—	—		
Atchafson Adjustment Bonds	—	—		
Baltimore & Ohio Common	88 1/4	88 1/4		
Baltimore & Ohio Preferred	—	—		
Canadian Pacific Shares	119 1/2	119		
Chesapeake & Ohio Shares	34 1/2	34 1/2		
Chicago Milwaukee & St. Paul Shares	—	—		
Denver & Rio Grande Ordinary Shares	32 1/2	32 1/2		
Denver & Rio Grande Preferred Shares	—	—		
Erie Shares	27 1/2	27 1/2		
Erie 1st Preferred Shares	66 1/2	66 1/2		
Illinois Central Shares	—	—		
Louisville & Nashville Shares	—	—		
Mexican Central 1st Income Bonds	—	—		
New York Central Common Shares	18 1/2	18 1/2		
New York & Ontario Shares	22 1/2	22 1/2		
Norfolk & Western Preferred Shares	—	—		
Norfolk & Western Common Shares	60 1/2	60		
Norfolk & Western Preferred Shares	—	—		
Pennsylvania	61 1/2	61 1/2		
Philadelphia & Reading Ordinary Shares	23 1/2	23 1/2		
Philadelphia & Reading 1st Preferred Shares	—	—		
Southern Railway Ordinary Shares	—	—		
Southern Railway Preferred Shares	—	—		
Southern Pacific Common	52 1/2	52 1/2		
Union Pacific Shares	91 1/2	90 1/2		
Union Pacific Preferred	—	—		
Wabash Shares	—	—		
Wabash Debentures	—	—		
U. S. Steel Corporation Common Shares	12 1/2	11 1/2		
U. S. Steel Corporation Preferred Shares	62 1/2	61 1/2		
Grand Trunk ord. stocks	13 1/2	13 1/2		
do. do. third Preferred	38	37 1/2		

Tendenz: Fest.

London, den 7. April.

(Mitgeteilt von Alexander Levy, hier.)

London, den 7. April.				
	7.	6.	7.	6.
Atchafson ord.	11.23	Schluss	11.23	Schluss
Baltimore ord.	75 1/2	75 1/2	5% Argentin.	93.87
Chesapeake	34 1/2	34 1/2	4 1/2% Chinesen	97.25
Erie ord.	27.87	27.87	5% Chinesen	97. —
Missouri	18.50	18.50	Randmines	9.53
Norfolk ord.	60.82	60. —	Eastrand	6.66
Southern ord.	32.87	32.87	Goldfields	5.90
Southern Pac.	52.30	52.42	Chartered	1.67
Union ord.	91.25	90.62	Geduld	5.84
Steel ord.	12. —	11.75	Leibers	19.87
Steel pref.	62.87	61.37	Modderfontein	8. —
2 1/2% Consols	87. —	87. —	Eastrand Ming.	4.03
4% Japaner	62.75	62.50	Apex	6. —
4% Argentin.	70.37	70.75	Knights	6.62

Tendenz: Fest.

London, den 7. April.

(Mitgeteilt von J. H. Vogeler, Hamburg Ness No. 1.

Vertreter der Firma: S. Japhet & Co., London.)

London, den 7. April.				
	7.	6.	7.	6.
Anglo French	11.40	4. —	Atchafson comm.	76.38
Barnato comm.	2.62	2.62	Baltimore comm.	83.26
Bockburg	0.56	0.53	Canada	129.25
Chartered	1.71	1.71	Chesapeake	34.01
Cons. Mines Sci.	1.37	1.31	Denver comm.	22.87
Deutscher	19.98	19.93	do. pref.	72.50
Eastrand Prop.	0.62	0.65	Erie comm.	27.76
Geduld	4. —	4. —	Erie 1. pref.	65.50
General Mining	0.81	0.81	Erie 2. pref.	62. —
Geduld	2.90	2.90	Louisville	11.75
Goetz	2.83	2.83	Missouri	148.50
Goldfields	6.00	5.93	Missouri comm.	18.62
H. B. Prop.	2.75	2.75	Norfolk comm.	60.61
Johannesburg Inv.	2.75	2.75	Ontario	22.37
Kaplanstein	8.11	8.19	Reading 1. pref.	40. —
do. B.	2. —	2. —	do. 2. do.	30.50
New Goch	2.93	2.93	Reading comm.	23.12
New Harrow	3.75	3.75	Southern comm.	23.26
do. 2. do.	2.68	2.65	do. 2. do.	22.13
do. 3. do.	2.62	2.62	Steel comm.	12.37
do. 4. do.	2.12	2.12	do. pref.	62.83
Transv. Cons. Ltd.	2.12	2.12	Union comm.	91.25
do. Coal Trust	2.12	2.12	Wabash 1. Bonds	63.60
Vereeniging	1.81	1.81	do. 2. do.	39.50
Associated	2.63	2.62	4% Argentin. 1880	75.87
do. North B.	1.03	1.03	5% Bras. Port. 1880	90.50
Great Boulder	26.50	26.50	5% Arg. North. 1880	93.87
Yannoe	6.62	6.62	2 1/2% Consols	87. —
Lake View	1.06	1.09	4% Japaner	62.75
Anglo	3.81	3.86	Transv. Devel.	1.59
Rio Tinto	53.25	52.93		

Tendenz: Amerikaner sehr fest, Minenwerte behauptet.

London, den 7. April.

(Mitgeteilt von Hermann Hamburg, Schleusenbrücke 8, 1.

Minen-Kurse. 7. 6. 7. 6.

Minen-Kurse. 7. 6. 7. 6.				
Anglo French	11.48	4.81	Modder B.	11.48
Apex	3.43	3.33	Randfontein	2.89
Barnato Cons.	—	2.63	Randmines	9.61
Chartered	1.68	1.71	Rhodesian expl.	2.82
Deutsche Deferred	19.87	19.87	Transv. Cons. Ltd.	3.82
Eastrand	6.62	6.63	Weigedacht expl.	6.47
Eastrand Min. Est.	4.06	4.01		
Geduld	5.91	5.82	Anaconda	—
A. Goetz & Co.	2.56	2.56	Rio Tinto	—
Goldfields	6. —	5.94		
H. B. Prop.	—	2.75	Engl. 2 1/2% Consols	87 1/2
Johannesburg Inv.	—	2.75	4% Japaner	62 1/2
Modderfontein	8.19	7.94		

Tendenz: Afrikaner anfangs fest, später leicht nachgebend.

London, den 7. April. 12 Uhr — Min.

(Mitgeteilt von Ludwig J. Lippert.)

Mittelpreise.

Mittelpreise.				
	7.	6.	7.	6.
Coal Trust	2.03	—	El Oro	1.12
Goldfields	5.93	—	Camp Birds	1.25
Rand Mines	9.56	—	Alaska Ireadwell	4.75
East Rand	6.06	—	Oroya Brownhill	3.37
Bantjes	0.86	—	Associated	2.62
Glencolm	1.20	—	Assoc. North Block	1.03
South Randfontein	1.32	—	Great Boulder Prop.	26.63
Anglo Deep	1.62	—	do. Main Reef	2.64
Eastern Investment (new)	—	6.3	Great Fingall	8.62

Tendenz: Still.

London, den 7. April.

2 Uhr 7 Min. Silber 25 1/2, 2 Mte. 24 1/2.

Wien, den 7. April.

Telegr. Waren-Berichte.

WTB. Berlin, den 7. April. 1 U. 30 M. Produktenbericht. Festere amerikanische Berichte haben hier anfänglich Deckungsbegehre hervorgerufen und die Preise aufgebessert. Im weiteren Verlaufe wurde Weizen auf Abgaben der Importeure träge, da sowohl argentinische wie Kansasofferten unverändert lauteten. Roggen war bei besserer Nachfrage der Mühlen stetig. Hafer und Mais behauptet. Rübel wenig verändert. Spiritus nicht gehandelt. Wetter

via Helsingborg, Gothenburg und Christiansand nach New York

Andalusia, D., Schmidt, von Ostasien, 6/4 von Calcutta

Saxonia, D., Brehmer, 6/4 von Tsingtau

Segovia, D., Foerck, nach Ostasien, 7/4 vorm. in Port Said

Theodor Wille, D., nach Ostasien, 6/4 von Suez

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg

Montevideo, P.-D., Toosbuy, rückkehrend, 6/4 in Santos

Sao Paulo, P.-D., Ketels, ausgehend, 6/4 2 nachm. von Lissabon nach dem Platastrom

Woermann-Linie, Hamburg

Hedwig Woermann, P.-D., Campen, rückk., 6/4 von Rufisque

Marie Woermann, P.-D., Nösel, rückkehrend, 6/4 10 nachm. Dover pass.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Kosmos“, Hamburg

Edfu, P.-D., Beelendorf, rückk., 6/4 in Teneriffe

Deutsch-Austral. Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg

Altona, D., Hellerich, rückk., 7/4 vorm. von Antwerpen

Bergedorf, D., Saeger, rückk., 6/4 nachm. von Adeaide

Rostock, D., Trulsen, rückk., 6/4 nachm. in Soerabaya

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg

Kaiser, R.-P.-D., Birch, ausgehend, 7/4 in Mozambique

Markgraf, R.-P.-D., Gauhe, ausg., 6/4 in Las Palmas

Reichstag, D., Oswald, 7/4 in Zanzibar

Sultan, D., Pens, 6/4 in Delagoa Bay

Deutsch-Austral. Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg

Duisburg, D., Maier, rückk., 6/4 nachm. von Batavia

Harburg, D., Müller, rückkehrend, 7/4 vorm. von Port Said

Sommerfeld, D., Orgel, rückk., 5/4 nachm. von Batavia

Deutsche Levante-Linie, Hamburg

Chios, D., Niemann, nach Malta, 6/4 Gibraltar pass.

Naxos, D., Kaempfer, 7/4 von Malta nach Hamburg

Therapia, P.-D., Steen, 6/4 von Smyrna nach Constantinopel

Rhederei A. C. de Freitas & Co., Hamburg

Byzanz, D., Röfer, ausgehend, 2/4 nachm. in Middlesbro

Lusitania, D., Teske, rückkehrend, 4/4 nachm. in Algier

Venezia, D., Bradhering, rückkehrend, 4/4 vorm. in Zante

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft, Hamburg

Bürgermeister Petersen, D., 6/4 vorm. in Philadelphia

Exelsior, D., 6/4 nachm. in New York

Willkommen, D., 6/4 nachm. von Shields nach Philadelphia

Dampfschiff-Rhederei C. Andersen, Hamburg

Romulus, D., Grevenitz, ausgehend, 7/4 in Fiume

Rhederei H. F. C. Arp, Hamburg
(S. Olgard & Thorsen)

Ariadne, D., Brunst, 7/4 mrs. v. Methil nach Frederikshavn

Rhederei Ernst Russ, Hamburg

Martha Russ, D., Paulsen, 5/4 in Dordrecht und 7/4 von dort nach Barrow i/Tuross

Makler Knöhr & Burchard Nf. Hamburg

Kronprinzessin Louise, dän. Schiff, Pedersen, 6/4 von Manzanillo de Cuba nach Hamburg

Norddeutscher Lloyd, Bremen
(Mittelung der Firma Wilhelm Lazarus, Hamburg)

Friedrich der Grosse, D., 6/4 in Antwerpen

Hamburg, R.-P.-D., Burmeister, 7/4 in Shanghai

Köln, D., 7/4 in Bremerhaven

Preussen, D., 6/4 von Penang

Prinz Heinrich, D., 6/4 in Nagasaki

Roland, D., 6/4 in Havana

Roon, D., 6/4 in Suez

Seydlitz, D., 6/4 von Southampton

Stuttgart, D., 7/4 von Fremantle

Weimar, D., 6/4 von Neapel

Wittekind, D., 6/4 von Antwerpen

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“, Bremen

Drachenfels, D., 6/4 von Madras nach Calcutta

Goldene, D., 6/4 von Calcutta nach Bremen

Hochheimer, D., 6/4 von Newcastle nach Chittagong

Lichtenfels, D., 5/4 von New York nach Port Elizabeth

Liebfeld, D., 6/4 von Kurrachee nach Hamburg

Neidenfels, D., 5/4 von Bombay nach Kurrachee

Soneck, D., 5/4 in Oporto

Wildenfels, D., 6/4 von Calcutta nach New York

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“, Bremen

Gauss, D., Reimers, 5/4 von Bremen nach Amsterdam

Hercules, D., Bauer, 6/4 von Oporto nach Lissabon

H. A. Nolze, D., Bullerdieck, 5/4 von Drontheim in Antwerpen

Juno, D., Klöforn, 6/4 von Köln in Danzig

Leda, Blöndemann, 5/4 von Danzig in Köln

Luna, D., Budelmann, 6/4 von Rotterdam nach Kopenhagen

Pax, D., Ganzer, 5/4 von Stettin in Rotterdam

Planet, D., Ferrière, 5/4 von Stockholm in Antwerpen

Triton, D., Langhans, 5/4 von Riga nach Hamburg

Venus, D., Cassen, 6/4 von Köln nach Kopenhagen

Vesta, D., Böhmer, 6/4 von Bremen in Kopenhagen

Rhederei Paulsen & Ivers, Kiel

Commercial, D., Rühr, 6/4 von Methil in Kiel

Rhederei H. C. Horn, Schleswig

Heinrich Horn, D., Hoff, 5/4 von dem Firth of Forth nach Swinemünde

Rhederei F. O. Klingström, Lübeck und Hamburg

Imatra, D., Tretau, 6/4 von Hangö nach Lübeck

Hanseatischer Lloyd A.-G. in Lübeck (Dampfschiff-Rhederei Heinr. Doehring.)

Pionier, D., Elfers, 6/4 vormittags von Messina in Tunis

Progress, D., Ehrtmann, 6/4 von Cardiff in Palma (Malorca-Spanien)

Rhederei H. Podens, Wismar

Anna Podens, D., Möller, 6/4 von Stettin in London

Rhederei Otto Zellek, Rostock

Lydia Millington, D., Wels, 6/4 von Methil nach Rostock

Koninklijke West Indische Maildienst Amsterdam

Vertr.: F. W. Dahlström, Hamburg

Prins Maurits, D., 7/4 in Havre

Pacific Steam Navigation Co., Liverpool
(Mitgeteilt von Gumprecht & Co., Hamburg)

Orissa, D., 7/4 in Lissabon

Allan Line S. S. Co., Glasgow

Austrian, D., 7/4 in St. Johns

Sicilian, D., 7/4 in Halifax

White Star Line, Liverpool
(Oceanic Steam Navigation Co. Ltd.)

Georgie, D., 7/4 in New York

Tautonic, D., 7/4 in New York

Cunard Steam Ship Co. Ltd., Liverpool

Saxonia, D., 7/4 in Queenstown

Lübeck, 6. April.

Dampfer: Aegir, Sundqvist, 5/3 abends in Hangö aufgehalten durch Nebel. — Livadia, 6/3 morgens in Wismar. — Imatra, Tretau, von Hangö auf hier. — Lulea, Vierow, 5/4 von Narvik in Swinemünde.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Hamburg

Schiff	Kapitän	von	Makler
6. April nachm.			
Sardina (D)	Clark	Grangemouth	Eugo & v. Emmerik
Belgrano (PD) [11.20]	Lorentzen	Santos	A. C. de Freitas & Co.
7. April vorm.			
San Nicolas (PD) [12.35]	Kröger	Santos	A. C. de Freitas & Co.
Staveley (D)	Whiten	Grimby	H. C. Röver
Schlei (D)	Methling	Schleswig	Leonhardt & Bimbg.
Ernst (D)	Haye	Stettin	L. F. Mathies & Co.
Martha	Husiedt	Hadersleben	H. Peters
Esperance	Dost	Eckernförde	Wubbe Nachf.
Sherbro (D) [7.30]	Drapen	West-Afrika	Elder, Dempster & Co.
Berlin (D)	Eyre	Goole	C. Witt & Co.
Nubia (D)	Waddell	Leith	Hugo & v. Emmerik
Kanal II (D)	Hockrup	Flensburg	v. Essen & Jacoby
Kong Harald (D)	Arnet	Stavanger	F. J. Reimers
Ansgar	Jörgensen	Altona	Herm. R. Lassen

Abgegangen von Hamburg

Schiff	Kapitän	nach	Makler
6. April nachm.			
Max Fieseler (D)	Albrand	Rostock	Geltermann Sucers.
Galeka (D) [8]	Wilford	Ost-Afrika	Sohr & Classen
Prinz Waldemar (PD) [8.35]	Finkbein	Santos	August Bolten
City of Liverpool (D)	Kehe	Swansea	D. Fuhrmann
Ella (D)	Mortensen	Copenhagen	B. M. Gehreckens
Kanal (D)	Hockrup	Flensburg	v. Essen & Jacoby
Lemnos (D)	Muny	Antwerpen	Deutsche Levante-L.
Corsica (D)	Henderson	Grangemouth	Hugo & v. Emmerik
Seamew (D)	Wright	Harwich	Willem Pott
7. April vorm.			
Jessica (D)	Richter	London	Perlbach & Co.
Lutt-rworth (D)	Bacon	Grimby	H. C. Röver
Malmoe (D)	Toaspen	Schweden	Geltermann Sucers.
Frankfort (D)	Thorp	Goole	C. Witt & Co.
Savona (D)	Leman d. Mittelmeer	via Cardiff	Rob. M. Sloman jr.
Tortona (D)	More	Leith	Hugo & v. Emmerik
Ucayali (D) [4.40]	Kaas	Iquitos	Hugo & v. Emmerik
Beamish (D)	Woodall	Newcastle	Reunert & Co.
Horn (D)	Kellmann	Tralee	Paul Günther
Wina (D)	Zakrisson	der See	Geltermann Sucers.
36 62 (Schleppkahn)	Müller	Bremen	Hugo & v. Emmerik
36 61 (Schleppkahn)	Schumacher	Blumenthal	Hugo & v. Emmerik
Lügo	Struch	der See	John Schildt & Co.
Viola (D)	Toaspen	Hull	A. Kirsten
7. April nachm.			
Juno (D)	Hudson	Hull	A. Kirsten
Hansa	Feindt	der See	H. Peters
Wilhelm (D)	Stühr	Danzig	L. F. Mathies & Co.
Schwab (D)	Mahler	Boston (Engl.)	H. M. Gehreckens
Krautssand (D)	Tiemann	Rotterdam	S. Stein

Cuxhaven, 7. April (Telegraph)

Uhr	Schiff	Kapt.	von
6. Nachm. 4.—	Belgrano (P.-D.)	Lorentzen	Santos
5.50	San Nicolas (P.-D.)	Kröger	do.
7. Vorm. 12.45	Staveley (D)	Whiten	Grimby
nachts 12.30	Corsica (P.-D.)	Bauer	Bahia Blanca
3.20	Sherbro (D)	Draper	West-Afrika
3.29	Nubia (D)	Waddell	Leith
4.—	Berlin (D)	Eyre	Goole
5.20	Kong Harald (D)	Arnet	Drontheim
6.—	Mediana (D)	Silley	Novorossisk
7.10	Cranz (Fisch-D.)	Stemmer	der Nordsee
7.30	Tacoma (D)	Möller	dem Mittelmeer
8.30	Wavray (D)	Farrell	Port Arthur (ex.)
7. Nachm. 12.5	Pera (D)	Hilrichs	Alexandrien
12.10	Blankensee (Fisch-D.)	Fock	der Nordsee
12.15	August Bröhan (Fisch-D.)	Lühlmann	do.
1.45	Lord Aberdeen (D)	Mcregor	Newcastle
2.30	Otto	Laur	Monte Cristi
»	Valdivia (P.-D.)	Nickels	Westindien
7. Vorm. 12.45	Prinz Waldemar (P.-D.)		Santos
»	Galeka (D)		Natal
4.—	Seamew (D)		Harwich
5.—	Lutterworth (D)		Grimby
7.10	Ashbrooke (D)		Newcastle
»	Jessica (D)		London
7.15	Frankfort (D)		Goole
7.40	Corsica (D)		Grangemouth
9.—	Lincolns (D)		Methil
9.35	Lemnos (D)		Antwerpen
9.50	Altona (D)		Methil
9.55	Bride (D)		der See
10.—	Savona (D)		Cardiff
11.15	Ucayali (D)		Iquitos
12.—	Beamish (D)		Newcastle

7. April, morgens. Barom. 752, Therm. + 7.0 (C.) Wind SW, schwach. Wetter: bedeckt.

7. April, nachm. Barom. 749.0, Therm. + 6.0 (C.) Wind W, stark. Wetter: Regenböen.

Holtenau meldet: in den Kanal eingelaufen:

Uhr	Schiff	Kapt.	von
6. Nachm. 3.20	Schlei (D)	Methling	Schleswig
7.5	Ernst (D)	Haye	Kiel
9.35	Kanal II (D)	Hockrup	Flensburg
7. Vorm. 1.—	Dr. Giese (Fisch-D.)	Ehlich	Skaen
1.10	Orrik (D)	Müsch	Aalborg
1.20	Yrsa (D)	Jacobsen	Kolding
6.55	Carl Kiehn (Schl.)	Bröker	Holtenau
»	Johanna Kielna	Grube	do.
8.5	Oeta (D)	Jensen	Aalborg
10.40	Käte (D)	Lehmkuhl	Kiel
12.—	Klara	Loop	do.
Nachm. 12.40	Nord-n (D)	Björnberg	Gothenburg

Anzeigen.

Junger Mann, Christ, ca. 17 Jahre alt, Primaner einer Oberrealschule mit vorzähl. Schulzeugnissen, sucht unter günstigen Bedingungen eine Stelle als **Lehrling** in einem größeren en gros oder Export-Geschäft, wo ihm Gelegenheit geboten wird, eine gründliche kaufmännische Bildung zu erlangen. Gef. Off. u. B. 213 a. d. Exped. d. Bl.

Abonnements für Abtheilung und Barmer auf den „Hamb. Correspondenten“ nimmt u. A. entgegen **H. Becker, Bachstraße 2, L.**

Havarien.

Atlantian, D., New Orleans, 26. März. Die gesamte Baumwollladung aus dem Orlopdeck dieses Dampfers ist, wie auch ein Teil der Fassstäbe nunmehr entzündet. 678 Ballen erwiesen sich als durch Feuer oder Wasser beschädigt, davon 119 Ballen in einem Umfange, dass deren Verkauf nötig ist. Von der Getreideladung sind nur 5000 Bushels beschädigt, welche getrocknet und wieder verladen werden. Das Schiff selbst hat nur leichten Schaden erlitten.

Clan Grant, D., Holyhead, 5. April, ist heute gegen Abend im Tau des Schleppers Blazer nach Liverpool abgegangen. Der Bergungsdampfer Ranger assistiert.

Emma, dtsh. D., London, 7. April, ist laut Tel. aus Kobe an der Westküste gestrandet.

Gloria, Glückstadt, 7. April. Bei dem gestrigen Sturm sind hier vor Glückstadt verschiedene Schiffsunfälle vorgekommen. Bei Krautsand wurde der Ewer Gloria auf den Strand geworfen. — Direkt vor Glückstadt strandete die Tjalk Augusta, Stubr, die nach hier bestimmt war. Das Schiff hat Anker und Kette verloren und liegt direkt am Deichfuss, in gefährlicher Position. Nur mit genauer Not konnte die Mannschaft sich retten. — Ein weiterer Schiffsunfall ereignete sich in der Störmundung, auf dem sogenannten Störsteert ist eine Jacht gestrandet. Name und Nationalität konnten noch nicht festgestellt werden.

Kaiser, D., London, 6. April, von Hamburg nach Westharteppool, ist in Westharteppool nach Bruch der Schraube eingeschleppt worden.

Kong Inge D., Leith, 4. April. Laut Meldung des hier heute von Island angekommenen Dampfers Ceres ist der Dampfer Kong Inge aus Kopenhagen, Ankersen, welcher am 5. März von hier mit Gütern und Passagieren nach Faroe abgegangen war, am 23. März morgens auf der Rückreise nach hier beim Bakkefjord an der Westküste von Island gestrandet und gänzlich wrack geworden. Die Besatzung wurde gerettet und wird mit dem Dampfer Mjölnir heimwärts gebracht werden. Die Ladung des Schiffes ist verloren.

Lamorna, London, 5. April. Die Rheder dieses Schiffes berichten auf Anfrage, dass die in betreff des am 7. März auf 42° N 125° W gesichteten Schiffes herüber gedrahteten Eigentümlichkeiten und Merkmale mit denen der Lamorna übereinstimmen.

Margaret Jones, D., Cardiff, 5. April, welcher im Englischen Kanal mit dem Dampfer Minna Schult in Kollision war, ist mit Plattenschaden an der Steuerbordseite hier in das Mount Stuart Dock gegangen.

Otterspool, engl. D., Montevideo, 4. April, hat vor den Anker getrieben und ist mit der italienischen Bark Angela Accame in Kollision geraten, deren Ketten rissen und die dann auf Rat Island strandete. Otterspool ist während des Sturmes an Grund geraten und liegt mit dem Achterschiff auf Felsen, hat das Ruder verloren, Schaden an Verschanzung und Stützen und ist erheblich leck, weshalb drei Dampfmaschinen an Bord gebracht wurden. Die Ladung wird schleunigst gelöscht.

Polynesia, D., St. Johns, 4. April. Dieser Dampfer ist Sonnabend nachmittag hier angekommen.

Rival, D., Sunderland, 4. April. Dieser Dampfer in Ballast von Burg kommend, hat mit der Wear Commissioners Kohlenküste kollidiert und diese beschädigt. Der Dampfer blieb anscheinend unbeschädigt.

Strathearn, Buenos Aires, 11. März. Die Reparaturen dieses Schiffes, das mit dem Dampfer Discovery in Kollision war, wird von den Besichtigern auf etwa 2100 £ bewertet und die dazu nötige Zeit auf 50 Tage eingeschätzt. Ungefähr 1300 Tons Getreide müssen gelöscht und das Schiff zur Ueberholung des Ruders gedockt werden, jedoch dürften die Gesamtkosten für Reparaturen, Entlohnung etc. die Summe von 4500—5000 £ nicht übersteigen. Auch hat man vorgeschlagen, die Ladung mit einem anderen Schiff weiterzubefördern und Strathearn nach geringer provisorischer Instandsetzung zur Reparatur nach New-Schottland gehen zu lassen, wo das Schiff gebaut ist. Der Dampfer Discovery hat den Betrag von 7500 £ ishergestellt.

Turist, New York, 27. März. Diese von hier nach Adelaide ausgegangene norw. Bark ist in den Hafen zurückgekommen um eine gebrochene Marsrahe zu ersetzen. Die Reparatur wird 3 bis 4 Tage dauern.

Amtlicher Eisbericht

Ostsee.

Kiel, 7. April, 10 Uhr Vorm.

Ganze Ostsee eisfrei, Eisberichte werden endgültig eingestellt.

Helgoland, 7. April, vorm. Wind: SW, frisch, bedeckt, See: unruhig.

» 7. April, nachm. Wind: W, stark, Regen. See unruhig.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 7. April.

Dungeness. Wind: WNW, mässig, bewölkt

Prawle Point. Wind: W, lebhaft, bewölkt

Roche's Point. Wind: NW, sehr mässig, bewölkt

Leith. Wind: WNW, schwach, heiter

Yarmouth. Wind: WSW, mässig, bewölkt

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte für den 8. April 1904.

Nordwestdeutschland.

Ziemlich mildes und trübes Wetter mit frischen westlichen Winden und Niederschlägen.

Ostdeutschland.

Wie Nordwestdeutschland.

Süddeutschland.

Ziemlich mildes, trübes Wetter mit mässigen bis frischen westlichen Winden und Niederschlägen.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Soeben erscheint

Luthers Leben

von **Adolf Hausrath**
Erster Band

Gr. 8o. IV und 573 Seiten. Geh. 9 Mk., geb. 11 Mk.
(Der zweite (Schluß-)Band wird im Herbst erscheinen.)

(Original-Telegramm. — Nachdruck verboten.)

ST. Amsterdam

2M. do.

ST. Brüssel

2M. do.

10 T. Stockholm

ST. Kopenhagen

ST. London

8M. do.

14 T. Madrid

New York vista

ST. Paris

2M. do.

ST. Schweiz

10 T. Italien

2M. do.

ST. Budapest

14 T. Lissabon

ST. Wien

8M. do.

ST. Petersburg

2M. do.

ST. Warschau

Desterr. Noten

Russische Noten (100 Rbl.-St.)

do. (500)

do. (100)

do. (3)

Russ. Zollikupons

169.20bz B

168.30 G

81.15 B

80.75 G

112.15 G

113.20bz

20.45bz

20.81bz

58.60bz

4.19 1/2bz

81.05bz G

81.05 B

80.95bz

81.15 B

85.25bz

85.25bz

218.25bz G

215.85 G

86.30bz

216.10bz

216.05bz

216.05bz

324.10bz

169.20bz B

168.30 G

81.15bz

80.75 G

112.20bz

112.25bz

20.44bz

20.80 1/2bz

58.60bz B

4.19 1/4 B

81.05 B

81.05 B

80.95bz

81.15 B

85.25bz

85.25bz

218.25bz G

86.35bz B

216.10bz

216.05bz

216.05bz

324.20bz

Reichs- und Preussische Fonds.

Privatdiskont

Tagliches Geld

Schatzanweis., unk. bis 1904

do. unk. bis 1905

Reichsanl., cv., unk. b. 1905

do. unk. b. 1905

do. unk. b. 1905

Preuss. Cons., cv., unk. b. 1905

do. "

2 1/2%

8%

100.80 G

100.80 G

101.90bz

101.90bz

101.80 G

102.10bz

90.40bz

2 1/2%

8%

100.80bz G

100.90bz

102. - bz

101.90bz

101.90bz

102.10 B

90.60bz

Deutsche Fonds.

Bad. Eis.-A. v. 1901

do. cv. unk. 1907

Bayer. Eisenb.-Anl.

do. St.-E.-A. 1891-95

Bremer Anl. von 98 u. 99

do. von 98

Hess. St.-Anl. unk. 1899

do. 1898

Hamburger Staats-Rente

do. amrt. St.-A. 1900

do. do. v. 87, 91

do. do. v. 88/99

do. Staats-Anl. 86

do. amrt. v. 97

Lübeckische Staatsanleihe

Meckl.-Schwerin 01 unk. 11

Sächs. Rente

104.40bz G

100.80bz G

108.90bz

100.50bz G

100. - G

87.90bz

105.20bz B

88.40bz

101.70bz G

108.70bz G

100.40 B

88.40bz

88.40bz G

100.80bz G

88.75bz G

104.40bz G

100.80bz G

108.90bz

100.50bz G

100. - G

87.90bz

105.20bz B

88.40bz

101.70bz G

108.70bz G

100.40 B

88.40bz

88.40bz G

100.80bz G

88.75bz G

Stadt-Anleihen.

Altonaer v. 87, 89, 94

do. v. 1901

Münchener v. 1900 u. 1901

99.20bz B

104.20 G

108.90 G

99. - G

104.20 G

108.90 G

Loospapiere.

Augsburger 7 Gulden-Loose

86. - B

86. - B

Fremde Fonds.

Argentinische Anleihe abg.

do. do. innere

do. do. äusserer

do. do. v. 1897

Bulg. Gold-Hyp.-Anl. v. 1899

Chilienische Anl. 89

Chinesische Anl. v. 1895

do. v. 1896

do. v. 1898

5% Griech. 81/84

4% do. cons. Goldr.

4% do. Monop.-A.

5% do. Goldr. (P. L.)

Ital. 4% Rente

Mexic. Anl. v. 1899

Norweg. Staats-Anl. v. 1899

Desterr. Goldrente

Oesterr. Kronrente

do. conv. Rente J. J.

do. Silberrente

Oesterr. 1860 L. 20% C.-St.

3% univ. Portug. Serie III

Ruman. amrt. Anl. 89

do. do. v. 1913

do. do. v. 1899

do. do. v. 1898

Russisch. cons. Anl. v. 1880

do. v. 1889 I. u. II.

do. Anleihe v. 1902

do. Staatsrente

Schwed. St.-Anl. v. 1886

do. do. v. 1888

Serbische amrt. Rente

Spanische auss. Sch. abg.

Türkische Anl. in P.

Türk. Adminstr.-Anl.

do. cons. Anl. v. 1890

do. 400 Fres.-Loose

Ungar. Goldrente

do. Kronrente

do. Staats-Rent. v. 97

Banquet 100 Lire-Lose

Buenos Aires Anl. v. 1888

do. v. 1891

Kopenhagen St.-Anl. v. 1895

Lissabon Stadtanl. v. 1886

Mailänder 40 Lire-Lose

Mailänder 10 Lire-Lose

Röm. Stadtanl. II.-VIII.

Stockholmer Anl. v. 1880

Norweg. Hyp.-Oblig. v. 87

Pest, Ung. Comm. P. II. III.

Schwed. Hyp.-Pfand v. 78 u.

94.70bz

88.10bz G

87.90bz

79.90bz B

91.50 G

91.50 G

87.50bz

87.50bz

42. - bz G

32.90bz G

44. - bz G

40.60bz G

108. - G

101.30bz

102. - B

102. - B

99.70bz

101. - bz

153.40bz B

60. - bz G

99.70bz G

98.60 B

87.50bz

86. - bz G

94.10bz B

95.10bz

98.75bz G

98. - G

99.80bz G

90.50 G

78. - bz G

81.75 G

81. - bz

84.75bz G

126.10bz

100.20 B

86.50bz

89.90 G

21.25bz G

84.25bz

84.50bz

80.90bz B

80.90bz B

19.70bz

102.90bz G

101.10bz G

89. - bz G

100.50 G

84.50bz

84.50bz

80.90bz B

101.10bz G

94.70bz

88.10bz G

87.90bz

79.90bz B

91.50 G

91.50 G

87.50bz

87.50bz

42. - bz G

32.90bz G

44. - bz G

40.60bz G

108. - G

101.30bz

102. - B

102. - B

99.70bz

101. - bz

153.40bz B

60. - bz G

99.70bz G

98.60 B

87.50bz

86. - bz G

94.10bz B

95.10bz

98.75bz G

98. - G

99.80bz G

90.50 G

78. - bz G

81.75 G

81. - bz

84.75bz G

126.10bz

100.20 B

86.50bz

89.90 G

21.25bz G

84.25bz

84.50bz

80.90bz B

80.90bz B

19.70bz

102.90bz G

101.10bz G

89. - bz G

100.50 G

84.50bz

84.50bz

80.90bz B

101.10bz G

Deutsche Hypothek-Pfandbriefe.

erl. Hypoth. 80% abg.

do. do. 80% abg.

Dach. Grunder-Pf.-Bd.

Hamburg. Hypothek-Pfandbr.

do. Ser. 251/340 unk. 1905

do. Ser. 841/870 unk. 1910

do. alte und abgest.

do. Ser. 46/190 unk. 1905

do. Ser. 301/380 unk. 1905

Meckl.-Str. II. B. unk. 1906

do. unk. bis 1906

Mein. Hyp.-B. Serie II

do. Em. VI

do. Em. VII. unk. b. 1906

do. Ser. VIII

do. conv.

do. unkündb. bis 1905

do. unkündb. bis 1907

do. Prämien-Pfandbriefe

Mitteldeutsch. Bodenerb-Anst.

Norddeutscher Grunderb.-Bd.

Pr.-Bd.-Cr. S. XIV. unk. b. 1905

do. S. XVI. und conv.

Pr.-Cr. B.-C. v. 99. unverlosen

do. v. 1896 unk. b. 1906

do. Comm.-O. v. 87 u. 91

Preuss. Hyp.-A.-Bank abgest.

do. do.

do. abgest. Certificate

Preuss. Pfandbr.-Bk., ser. 22

do. "

do. "

Communal-Obligat. Serie 3

Rh.-Westf.-Bd.-Crb. unk. 1905

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "

do. "